

Der oberschlesische Rundschau

Erscheint jeden Werktag. Bezugspreis halbmonatlich 2.— Zloty. Bei Postbezug monatlich 4.— Zloty. Zur Vermeldung von Unterredungen in der Aufstellung wird um rechtzeitige Erneuerung des Bezeuges gebeten. Falls durch höhere Gewalt Stell. u. w. die Zeitung in beschränkten Umfangen, vergrößert oder nicht erscheint, hat der Bezieher keinen Anspruch an dem Verlag. Postgeschäftskonto Breslau Nr. 37014 P. & O. Katowice Nr. 300930 Hauptgeschäftsstellen: Katowice, Telefon 610, 620, 628 Katowice, Telefon 162, 3088

Nummer 53.

Sonnabend, 5. und Sonntag, den 6. März 1932

26. Jahrgang

Phantastische Pläne

Wenn wir von unserem Außenminister Tardieu nichts hören, soll das sicherlich nicht besagen, daß er in Genf untätig ist. Ueber Nacht wurde Polen in das Interessengebiet eines phantastischen Donaubundes einbezogen, weil das den französischen Hegemonieplänen entspricht. Aber es ist noch immer so, daß selbst erfolgreiche Staatsmänner und Diplomaten über das Objekt, dem sie ihr staatsmännisches Tun oder lassen widmen, schlecht oder gar nicht unterrichtet sind. Als auf dem Berliner Kongreß von 1878 der englische Ministerpräsident Lord Beaconsfield durchaus den Russen einige Schwarzmeerhäfen zuschanzen wollte, stellte sich heraus, daß er nicht einmal wußte, wo das Schwarze Meer und seine Häfen liegen. Ähnlich ist es auch Tardieu gegangen, als er den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie den dringenden Rat gab, ein Zollbündnis abzuschließen. Deutschland soll selbstverständlich aus dieser Zollunion ausgeschlossen sein. Dass der Abschluß ohne Deutschland erfolgen sollte, geht ja schon daraus hervor, daß die deutsche Regierung von dem Schritt Tardieus nicht unterrichtet war. Hätte Tardieu sich aber zuvor die Mühe gegeben, den wirtschaftlichen Aufbau der Nachfolgestaaten zu prüfen sowie sich über den Außenhandel dieser Staaten zu unterrichten, so hätte er darauf stößen müssen, daß sich dieser Außenhandel zum größten Teil innerhalb des mittel-europäischen Raums vollzieht. Wenn wir nur die Ausfuhr Österreichs, der Tschechoslowakei und Ungarns zusammennehmen, so gehen davon nicht weniger als dreihundertzig Prozent nach Deutschland. Gewiß ist der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr dieser drei Nachfolgestaaten noch größer, aber das eine wie das andere erklärt sich daraus, daß hierfür nicht nur die geographische Lage bestimmt ist, sondern vor allem die Tatsache, daß sich die Wirtschaft dieser Nachfolgestaaten auf Grund Jahrzehnte langer Lieferung anders eingestellt hat, als es den französischen politischen Plänen entspricht. Den Nachfolgestaaten zu raten, unter sich ein Zollbündnis mit Vorzugszöllen und unter Ausschluß der Meistbegünstigung gegen Dritte einzurichten, ist ungefähr gleichbedeutend mit dem Rat, wirtschaftlichen Selbstmord zu begehen. Auch die Angliederung Polens und Rumäniens oder gar Jugoslawiens, die in Erwägung gezogen wird, ändert nichts daran, denn diese Länder sind in keiner Weise geeignet, das zu ersetzen, was durch den Abschluß Deutschlands unbedingt verloren gehen würde, abgesehen davon, daß auch unsere Ausfuhr unter normalen Verhältnissen nach Deutschland tendiert. Der Donaubund Tardieus wäre also von Anfang an zum Siedlungsverlust, was vor allem Österreich selbst den Todesstoß geben würde. So war der Hilferuf der Wiener Regierung nicht aufzufassen, daß sie Österreich selbst ans Messer liefert, alles nur deshalb, damit sich Tardieu einer staatsmännischen Großtat rühmen kann. Grundätzlich muß sich Frankreich daran erinnern, daß der Versailler Vertrag aus Mitteleuropa, staatlich und geographisch gesehen, wohl einen neuen Balkan schaffen könnte, aber kein einziges der neuen Staatengebilde ist in sich stark und lebenskräftig genug, um allein vorwärts gehen zu können.

Die Ernüchterung über den Vorstoß Tardieus nach Mitteleuropa ist schon eingetreten. Italien, das die Verhältnisse aus engerer Nachbarschaft besser kennt als Tardieu und seine Mitarbeiter, hat deutlich abgewinkt, obwohl sich nunmehr bestätigt, daß Frankreich den Italienern nicht weniger als Kamerun angeboten hat, wenn Mussolini sich bereit erklärt, die Meinungsverschiedenheiten politischer und wirtschaftlicher Natur mit Paris restlos zu bereinigen. England, das seine eigenen Wege gehen will, das auch wohl kein allzu großes Vertrauen zu der französischen Mitteleuropapolitik hat, will sich auch nicht beteiligen. Wie Polens Beteiligung an dem fiktiven Pariser Gebilde gedacht ist, wissen wir nicht. Damit wäre aber der Donaubund schon tot, ehe die internationale öffentliche Meinung überhaupt erst angesangt hätte, sich

Ein neues Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten

Der Sejm ausgeschaltet

Die Ressvorlagen werden im Defretwege in Kraft gesetzt

Auch der Regierungsbloc überrascht

Eigener Drucksbericht unserer Warschauer Redaktion.

ki. Warschau, 5. März. Die Regierung hat am Freitag im Sejm einen Gesetzentwurf eingebracht, der die parlamentarischen Kreise allgemein überrascht hat. Die Regierung fordert in diesem Entwurf weltige Ermächtigungen für den Staatspräsidenten, der nach Abschluß der parlamentarischen Session Dekrete mit Gesetzeskraft erlassen kann. Diese Ermächtigung schließt alle Fragen aus dem Gebiete der Wirtschaft, der Finanzen, der Vereinheitlichung des Rechts, der Reorganisation der Verwaltung und der Sozialpolitik ein. Im Rahmen dieser Ermächtigung kann der Staatspräsident Dekrete mit Wirkung bis zum 31. Dezember 1934 erlassen. Das entsprechende Ermächtigungsgesetz hätte gleich nach seiner Veröffentlichung im Gesetz- und Verordnungsblatt in Kraft zu treten. Diese Ermächtigungen beziehen sich nicht auf Fragen des Budgets, der Kontrolle über die öffentliche Schuld, sowie auf die Zoll- und Handelsverträge und auf Gebiete, die eine dauernde Belastung des Staates und der Staatsbürger bedeuten. Ausgeschlossen werden ferner die Ermächtigungen steuerlicher Art, soweit die Schaffung neuer Staatsmonopole, der Verkauf von Staatsbesitz im Werthe von über 100 000 Zloty, ferner die Abänderung der Wahlordnung zu den parlamentarischen Kammer, die Änderung der Kommunalverwaltung und ihre Wahlordnung, sowie das Schul- und Eherecht, also Fragen, die an sich schon von der Verordnung ausdrücklich aus der Kompetenz des Staatspräsidenten ausgeschlossen werden.

Auf die parlamentarischen und politischen Kreise hat diese Regierungsvorlage einen starken Eindruck gemacht. Ferner wird daraus die Vermutung hergeleitet, daß die Regierung eine Verlängerung der Session vermutlich über den 18. März hinaus leineswegs ins Auge sieht und die noch nicht verabschiedeten Gesetze dem Staatspräsidenten zur Bestätigung vorlegen will. So soll die neue Sozialgesetzgebung, die für das Wirtschaftsleben von überaus weistragender Bedeutung ist, ferner das Gesetz über den Erwerbslosenfonds und über die Neuregelung der Arbeitszeit durch Dekrete modifiziert werden.

Wie verlautet, hat die Regierung die entsprechenden Vorlagen, die dem Sejm bereits zugeleitet werden sind, wieder zurückgezogen nach seiner Auflösung sollen sie auf dem Defretwege in Kraft treten. Unter diesen Umständen werden sich die Beratungen des Sejm vermutlich auf die nächste Woche beschränken. Welche Gesetze dabei zur Verabschiedung kommen, ist vorerst nicht bekannt. Bis her glaubte man, daß die Regierung ihr Hauptaugenmerk auf die Sozialreform legen werde, die jedoch jetzt der Kompetenz des Staatspräsidenten überlassen worden ist. Selbst wenn es nicht ge-

lingt sollte, die restlichen Vorlagen rechtzeitig, also vor dem 18. März, zu verabschieden, hat man sich jetzt dadurch zu helfen gewußt, daß alle diese Gesetze auf dem Defretwege erlassen werden.

Indessen sind am Freitag fast alle Arbeitsausschüsse des Sejm mobil gemacht worden, um für die vorbereitete Plenarsitzung den Stoff vorzubereiten. Der Finanzausschuss nahm in dritter Lesung eine Novelle zum Gesetz über die Kommunalfinanzen an. Danach werden einige Kommunalabgaben aufgehoben, die sich in der Praxis nicht bewährt haben.

Im Verwaltungsausschuss stand eine Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten über die Verfolzung der Kommunalbeamten wieder aufgegeben. In Übereinstimmung mit der Regierungsvorlage sollen die Kommunalbeamten hinsichtlich der Höhe ihrer Bezüge mit den Staatsbeamten auf die gleiche Stufe gestellt werden. Das bedingt automatisch auch eine gleiche Behandlung bei voll. Gehaltskürzungen bzw. Aufbesserungen, die zwar in absehbarer Zeit kaum zu erwarten sein dürften. Die Beamtenverbände sind von dieser Neugestaltung keineswegs erbaut und wie bekannt, gab dieses Projekt den Anlaß für den Demonstrationsstreik, den die Kommunalbeamten am 1. März in Warschau und in vielen anderen Städten veranstalteten. Von der Opposition wurde, denn

auch geltend gemacht, daß die Novelle die Gemeinderäte ernstlich gefährde. Solange die Gehälter eine Senkung erfahren, ergeben sich zwar keinerlei grundlegende Bedenken. Es müßte aber auch der Umstand in Betracht gezogen werden, daß die Gehälter der Staatsbeamten wieder aufgegeben werden und dann ergeben sich für die Finanzen der Gemeinden gewaltige Komplikationen. Nicht alle Gemeinden werden dann in der Lage sein, ihre Beamtenbezüge in demselben Ausmaß zu erhöhen, wie sich das der Staat erlauben kann. Zudem geraten die Kommunalverwaltungen in völlige Abhängigkeit vom Staat, was keineswegs erwünscht sein könnte. Ebenso wenig lassen sich die Finanz- und Kommunalbeamten nach einer Schablone behandeln. Die Morale der Sanierung unterstützt zwar die Regierungsvorlage, aber schließlich einigte man sich auf eine Fortsetzung der Aussprache, die auf heute vertagt wurde.

In der Bildungskommission wurde der am Donnerstag verlegte nationaldemokratische Antrag über die Einführung des Numerus Clausus an den Hochschulen mit den Stimmen der Moralischen Sanierung sowie der Juden und der Ukrainer abgelehnt.

Der Haushaltsausschuss beschäftigte sich mit einem nationaldemokratischen Antrag über die zwischen den Staatslichen Ingenieurwerken und den Automobilkonzernen Saurer und Fiat abgeschlossenen Verträge, über deren Einzelheiten dem Staat bisher keine Rechenschaft gelegt wurde. In der Aussprache erklärte der Berichterstatter des Regierung-

Pilsudski in Stambul

Ein angeblicher Schiffsunfall des Marschalls

Eigener Drucksbericht unserer Warschauer Redaktion

ki Warschau, 5. März. Die Oppositionspresse lißt sich gestern aus Bukarest melden, daß im rumänischen Hafen Constanza ein Schiff „Rumania“ mit einem anderen Dampfer „Dacia“ zusammengestoßen sei, als die „Rumania“ soeben den Hafen verlassen hatte, um mit dem Marschall Pilsudski in Bord eine längere Seereise anzutreten. Der Zusammenstoß war so folgerichtig, daß die „Rumania“ nicht mehr manövriertfähig war und die Fahrt aufzugeben mußte. Marschall Pilsudski verließ mit seinem Gefolge das Schiff, ohne den geringsten Schaden davongetragen zu haben. An Land wurde er von den Offizieren des Regiments begrüßt, der Ehrenkommandeur er kürzlich geworden ist. Auf diese Weise hat sich, wie die Blätter melden, die Abreise des Marschalls nach Ägypten um einige Tage verzögert. Die Bukarester Presse soll anläss-

lich der Schiffs Katastrophe Extrablätter herausgegeben haben und das war wohl der Zweck der Sache. Es hat sich nämlich inzwischen herausgestellt, daß diese Meldung keineswegs zutraf. Ebenso falsch war aber auch eine Meldung der Regierungspresse, wonach der Marschall am Donnerstag an Bord des polnischen Frachtdampfers „Niemen“ den Hafen Constanza verlassen habe soll. In Wirklichkeit hat der Dampfer „Rumania“ während des Manövrirens im Hafen eine leichte Kavarie erlitten, die ihn jedoch keineswegs daran hinderte, mit Marschall Pilsudski an Bord die Reise nach Ägypten anzutreten. Das Schiff hat am Donnerstag fahrplanmäßig den Hafen Constanza verlassen und hat inzwischen Stambul angelassen, um kurz darauf die Reise nach Ägypten fortzusetzen.

damit zu beschäftigen. Demgegenüber hat allerdings die deutsche Regierung an Österreich die Erklärung abgegeben, daß Deutschland bereit ist, Österreich Vorzugszölle zu gewähren, so weit sich dies trotz der Meistbegünstigungsklausel erreichen läßt. Das gibt dem Plan Tardieus eine neue Gestalt. Ein Donaubaumkundt ohne Abnehmer ist unmöglich, eine Auffassung, die nicht nur in Prag, sondern auch in Budapest geteilt wird, ganz zu schweigen von Österreich, da hier jedermann weiß, daß Österreich und Deutschland nicht nur durch Sprache und Geschichte miteinander verbunden sind, sondern auch durch den wirtschaftlichen Aufbau. Wer diesen Aufbau einigermaßen kennt, weiß, daß ein Staat, dem die wichtigsten Versorgungsindustrien genommen sind, der daher fast alle Vertragswaren einführen muß, nicht leben kann, wenn für die Ausfuhr außer Lebensmitteln in be-

sonderem Umfang nur Rohstoffe und halbfertige Waren zur Verfügung stehen. Österreich kann nicht auf die Dauer einen Außenhandel tragen, wenn die Einfuhr die Ausfuhr Jahr für Jahr um 1200 bis 1500 Millionen Zloty übersteigt. Dazu kommt die Zinsenlast für die Auslandskredite, die auch dadurch nicht abgekürzt werden kann, daß Österreich eines Tages gezwungen sein wird, für diese Zinsen und für diese Kredite seine Zahlungsunfähigkeit zu erklären. Dies muß jedenfalls eintreten, wenn es nicht gelingt, die österreichische Wirtschaft so mit der deutschen Wirtschaft zu verbinden, daß sie sich gegenseitig ergänzen. Nichts steht im Wege, daß die übrigen Nachfolgestaaten und auch Polen und Rumänien vielleicht auch Jugoslawien Anschluß an das mitteleuropäische Wirtschaftsbündnis suchen und finden. Frankreich hat im vorigen Jahre den Versuch, eine

deutsch-österreichischen Zollunion aufzurichten, abgewürgt. Es ist keine geringe Genugtuung für die Urheber und Gestalter dieses Bündnisplanes, daß Frankreich selbst es ist, das umgeht, aber durch den Zwang getrieben, den Bündnisplan noch einmal vor Europa hinstellen. Österreich kann nicht durch Anteile geholfen werden, denn seine Zahlungsbilanz würde dadurch vollständig in die Brüche gehen. Deshalb bleibt nur ein Ausweg übrig, die mitteleuropäische Wirtschaftsvereinigung zu vollziehen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage ist mittlerweile nicht nur bei uns, sondern auch in den Nachfolgestaaten und in Südosteuropa so ernst und teilweise so verzweifelt geworden, daß man ernsthaft und ohne jegliche Hintergedanken eine Neuordnung treffen muß, die wirklich eine rasche Reaktion herbeiführt, ohne neue politische Verwirrung anzurichten.

Anzeigenpreise: 0,20 Zl. für die Millimetermillimeterzelle, 1.— Zloty für die Millimetermillimeterzelle. Plakatvertreter werden nach Abschluß berücksichtigt. Telefonische Mitteilungen sind schriftlich zu beenden. Belegabgabe für je 1000 Stück 10.— Zl. Bei Kontingenzen oder geschäftl. Belehrungen kein Rabatt. Nebengeschäftsstellen: Wyszkowice = Rybnik, Telefon 65. Pieczyna = Tarnowskie Góry, Telefon 540 = Bielsko, Tel. 2224. Geschäftsstelle für Deutschland: Deutshland, D. O. S. Chomostow, Straße 14a = Telefon 2229.

bloß, Abg. Polakiewicz, daß die Verträge den beiden Konzernen keinerlei Konzessionen einräumen, die sich mit der Verfassung nicht vereinbaren ließen. Es ergebe sich von selbst, daß die im Inland montierten Kraftwagen gewisse Vorteile zoll- und steuerpolitischer Natur genießen, indessen erwachsen daraus dem Staat keinerlei Verpflichtungen.

Lappo kapituliert

© Helsingfors, 5. März. Am Freitag Mittag traf ein Kraftwagen der Lappoelite mit einer großen weißen Fahne vor dem finnändischen Generalstabsgebäude ein, da mein Führer der Lappobewegung in Begleitung von vier bewaffneten Schutzkörpersmännern entstieg, um Verhandlungen zu führen. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos, da der Staatspräsident Soviippu und erklärte, daß die Mitläufer straffrei bleiben sollen, falls sie nach Hause zurückkehren, während die Anführer zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Der Parlamentär kehrte nach Malmö zurück.

Der Lappoführer General Wallenius besetzte am Freitag mit etwa 200 Mann die Stadt Ivesthäl und ließ dort von seinen Leuten einen Aufruß drücken.

Der Telefon- und Telegrafenverkehr in Finnland ist wieder freigegeben. Diese Maßnahme zeigt mehr als alles andere, daß sich die finnändische Regierung als Beherrscherin der Lage fühlt.

Einer der Führer der Lappobewegung, der Lehrer Latvala, hat an Freitag Selbstmord verübt.

Ludendorffs Beleidigungsklage

gegen den Bischof von Regensburg abgewiesen.

© München, 5. März. (Eigener Drahlbericht.) Der Bischof von Regensburg, Dr. Michael Buchberger, hatte sich in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief vor allem mit der Gottlosenbewegung beschäftigt und General Ludendorff als „einen der schärfsten Feinde unseres göttlichen Erlösers Jesu Christus“ bezeichnet. Ebenso hatte der Bischof das Buch „Erhöhung“ von Frau Ludendorff als „ein Machwerk“ kritisiert, das der General ausdrücklich gebilligt habe. Wegen dieser Ausführungen hatte General Ludendorff für sich und seine Gattin gegen den Bischof Strafantrag beim Amtsgericht München gestellt. Das Amtsgericht München hat jetzt die Klage abgewiesen, und zwar mit der Begründung, daß der katholische Bischof das Recht und die Pflicht habe, die Angehörigen seiner Diözese vor der Lektüre von glaubensgefährdenden Schriften zu warnen. Er habe damit berechtigte Interessen wahrgenommen und aus der Form der Ausführungen und aus den Umständen, unter denen sie geschahen, gehe das Vorhandensein einer Beleidigung nicht hervor. Im übrigen wurde festgestellt, daß der Privatläger und seine Gattin die Verfasser einer Reihe von das Christentum und seine Einrichtungen bekämpfenden und herabsetzenden Schriften seien, deren Inhalt sowohl von katholischer, wie auch von protestantischer Seite schärfste Ablehnung und schärfsten Widerspruch erfahren habe.

Türkischer Konsul in Marseille erschossen.

© Paris, 5. März. (Eig. Drahlbericht.) Am türkischen Generalkonsulat in Marseille wurde am Freitag mittag der türkische Konsul Djemal Bey von einem Angestellten erschossen. Der Konsul hatte am Vormittag den Büroangestellten in ziemlich scharfer Weise gerügt und ihm mit Entlassung gedroht. Um die Mittagszeit, als der Konsul gerade im Begriff war, sein Büro zu verlassen, trat ihm der Angestellte mit zwei Revolvern in den Händen entgegen und feuerte vier Schüsse auf ihn ab. Tödlich verletzt brach der Konsul zusammen. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und schoß sich zwei Kugeln in die Brust, die ebenfalls den sofortigen Tod herbeiführten.

Deutsches Theater Kallowit.

Der „Waffenschmied“

Komische Oper von Lorhing.

Die gestrige Waffenschmiedaufführung wurde in jeder Beziehung zu einem vollen Erfolg. Man freute sich ebenso des köstlichen Werks wie der ausgezeichneten Wiedergabe, die Schlenkers Regie, Peters musikalischer Leistung und den für die Ausstattung Verantwortlichen alle Ehre mache.

Aus der Reihe der Mitwirkenden sind in erster Linie Alfred Franz Schütz (Graf Liebenau), Mayra Brauner (Marie), Stefan Stein (Adelsohn) und Harry Wessely (Georg) zu nennen. Knörrer war ein prächtiger Waffenschmied, Elisabeth Wanck eine ausgezeichnete Träumendr. Bei allen war schöne Einheit der stimmlichen und dargestellten Leistung festzu stellen.

Es gab überraschend herzlichen Beifall. Sicherlich werden auch die Wiederholungen volle Häuser finden.

Auf zur Haydn-Feier!

Zur Aufführung der „Jahreszeiten“

durch die Königshütter Chorvereinigung.

Am kommenden Montag, dem 7. März, 20 Uhr bringt die Chorvereinigung unter Leitung von Prof. Ludwig Haydn's unsterbliches Oratorium „Die Jahreszeiten“ im Graf Reden zur Aufführung.

Scharfe Wortgefechte in Genf

Japan und China beschuldigen sich gegenseitig / Wieder eine Enthaltung

Der mandschurische Kern

Eigener Drahlbericht für den Oberschlesischen Kurier.

z. Genf, 5. März. Die Schanghaier Tragödie hat zwar den eigenlichen Kern des Fernen Ostens, das mandschurische Problem, etwas in den Hintergrund treten lassen, — denn brüllende Kanonen und brennende Städte reden eine deutlichere Sprache und wirken erschütternder als alle in feinem diplomatischen Spiel geschaffenen vollendeten Tatsachen. Aber wenn der im japanischen diplomatischen Dargon als „Zwischenfall“ bezeichnete Krieg von Schanghai einmal so oder anders beigelegt sein wird, dann wird das eigentliche Ringen der Mächte um den fetten Bissen beginnen, das sich schon jetzt in unzähligen Anzeichen ankündigt. Freilich hat der Japaner Matsudaira in Genf erneut erklärt, daß Japan gar nicht daran denken könne, seine mandschurischen Interessen — soll heißen: den Besitz der Mandchurie — aufzugeben. Das war die Antwort an Amerika wie an Russland. Es rächt sich, daß die Mächte seinerzeit, zum letzten Mal auch noch vor Abschluß des Kellogg-Paktes, der japanischen Forderung auf Anerkennung ihrer Monroe-Doktrin in der Mandchurie nicht entgegneten sind.

Und doch sollte der Brief Hoovers an Vorah, der das weitestragende Dokument ist, das in den letzten Jahren in der auswürtigen Kanzlei einer Großmacht verfaßt wurde, Japan als Drohung dienen. Das Tokioter Kabinett wird darin des Bruchs des Kellogg-Paktes, des Neuträtevertrages und schließlich des Seemächteabkommens beschuldigt. Japan hat auch dann nicht darauf reagiert, als der gesamten amerikanischen Flotte der Befehl zum Auslaufen nach dem Pazifik gegeben wurde. Das japanisch-französische Zusammenspiel klappt eben so vorzüglich, daß Tokio seine Position für unangreifbar hält.

Aber auch der östliche Nachbar, Sowjetrussland, steht unter „Gewehr bei Fuß“. Es mußte auffallen, daß der stellvertretende Außenminister Karachan, seine vier Fragen an den japanischen Botschafter gerichtet hat, nachdem dieser amerikanische Präsidentenbrief veröffentlicht worden war. Die Welt hat ein kurzes Gedächtnis. In Russland erinnert man sich aber, daß heutz vor zehn Jahren das fernöstliche Küstengebiet und Ostsibirien von japanischen Truppen besetzt waren und daß Japan auf Washingtoner Einpruch das russische Territorium freigeben mußte. In Moskau sah man seine ganze Hoffnung auf die Weltpolitische Konstellation, da man im Augenblick sowohl finanziell wie militärisch wie schließlich auch aus verkehrsökonomischen Gründen einen kriegerischen Zusammenstoß mit Japan vermeiden möchte. Deshalb hat Karachan sich mit der japanischen Ausklärung über die Bestimmung der japanischen Truppentransporte auf der Ochotskabahn vorläufig zufriedengegeben, deshalb stellt man den Eroberern vorderhand bereitwillig die Bahn zur Beförderung japanischer Truppen an die eigene Grenze zur Verfügung. Aber die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu China ist ein Symptom, das auch in Tokio zu denken geben mußte. Wenn der japanische Appell in der Mandchurie sich nicht so sehr auf chinesische wie auf sowjetrussische Besitz reicht, so ist damit — soll Moskau nicht endgültig auf das ganze Küstengebiet verzichten — auch eine Auseinanderziehung früher oder später unvermeidlich.

Japan spielt ein gewagtes Spiel. Wenn Schanghai ursprünglich nur ein Ablenkungsmanöver sein und zu gegebener Zeit als Kompensationssobjekt für die Mandchurie dienen sollte, so zeigt die Zahl der Blutopfer, daß es droht, ein strategischer Fehler ersten Ranges zu werden. Dann kann aber auch in der Mandchurie von den Mächten das Lösegeld für Schanghai gefordert werden — und das Ergebnis

nis wäre, daß der französische Verbündete seinen Lohn in Europa einstreicht.

Im übrigen hat die Lage im Fernen Osten eine erneute gefährliche Zuspitzung erfahren. Über die militärische Lage liegen uns nachstehende Berichte vor:

★

Die außerordentliche Volksversammlung des Völkerbundes für die Behandlung des japanisch-chinesischen Konflikts trat am Freitag nach englischer Parlamentssitzung als Sonderausschuß in einem anderen Gebäude zusammen. Den Vorsitz führte der belgische Außenminister Hymans, der mitteilte, daß die widersprechenden Nachrichten über die Einstellung der Feindseligkeiten im Gebiet von Schanghai einen außerordentlich peinlichen Eindruck hervorgerufen hätten.

Der japanische Botschafter Sato erklärte, daß auf Befehl des japanischen Truppenkommandos gründlich die Feindseligkeiten eingestellt seien, je doch infolge chinesischer Angriffe einige Vorposten geöffneten hätten, die ohne erhebliche Bedeutung seien.

Der chinesische Gesandte Yen trat den Ausführungen Salos scharf entgegen und erklärte, daß das chinesische Kommando die vollständige Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet habe. Er schlug vor, daß die vier neutralen Admiräle an Ort und Stelle sofort eine Untersuchung zur Feststellung der Lage einleiteten.

Der englische Außenminister Simon verlangte gleichfalls

sofortige Klärung

der Lage. Paul Boncour wies darauf hin, daß dies nicht genüge, doch vielmehr eine sofortige

und wirksame neutrale Vermittlung zur Einstellung der Feindseligkeiten herbeigeführt werden müsse. Der Vertreter der italienischen Regierung schloß sich den Erklärungen Frankreichs und Englands an.

Der japanische Botschafter Sato verlangte, daß zunächst die Frage der Aufrechterhaltung der Ord-



Puder, Seife,
Krem,
BebeSzofman

seit über 30 Jahren
im Dienste d. Kindes.

nung in der geräumten Zone gestellt würde. Die Konferenz, an der sich auch die Vertreter der interessierten Mächte teilzunehmen bereit erklärten, hätte vor allem die Aufgabe, die Bedingungen des Waffenstillstandes festzulegen und so dann die grundsätzliche Frage der Aufrechterhaltung der Sicherheit der ausländischen Staatsangehörigen in Schanghai zu klären. Eine Zurückziehung der japanischen Truppen sei nur schriftweise möglich im Verhältnis zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit.

Der chinesische Gesandte Yen warnte davor, sich durch die Erklärungen des japanischen Vertreters lästern zu lassen. Nach soeben erhaltenen Telegrammen sei die japanische Armee weiter im Vormarsch begriffen. Am Freitag Nachmittag hätten acht japanische Transportschiffe 35 000 Mann mit Taxis und Artillerie in der Nähe von Schanghai

Kriegsbegeisterung in Schanghai

China will die Mandchurie zurückerobern

Eigener Drahlbericht für den Oberschlesischen Kurier

© Schanghai, 5. März. Zu aufsehenerregenden Szenen kam es am Freitag abend in Schanghai als Taufe von Chinesen in langem Zug durch die Straßen der Stadt marschierten und ungezählte Mengen von Fröschen, Raketen und anderem Feuerwerk losließen, das sie vom Neujahrstage her, an dem alle Feierlichkeiten verboten waren, aufgespart hatten. Es entwickele sich ein ungeheuerer Lärm und ein dichter Qualm. Die Bevölkerung in der internationalen und in der französischen Niederlassung glaubte, daß in dem Stadtteil Mantao, wo sich noch 2000 chinesische Polizisten befinden, neue Kämpfe ausgebrochen seien. Die ganze Stadt geriet in Aufruhr. Alle Leute strömten auf die Straßen und bald war jeder Verkehr unterbunden. Vor den Kundgebungsäugen rannten halbnackte Chinesen mit großen Flaggen umher, auf denen von einem großen chinesischen Sieg, der Vernichtung von 10 000 Japanern und dem Tod des Generals Schirokow berichtet wurde. Als die Ankunft von 20 000 chinesischen Verstärkungstruppen unter der Führung Generals Feng ausgerufen wurde, brach die Menge in Beifallsruhe aus.

Von maßgebender Seite wurde jedoch nachträglich mitgeteilt, daß diese Meldungen alle vollkommen unbegründet seien. Viele Soldaten der 19. Armee, die sich unter der Menge befanden, wurden von den Demonstranten begeistert begrüßt und auf den Schultern herumgetragen.

Nach Meldungen der Agentur Gomyn sind in

Uschapei rund 5000 Häuser eingäschert und etwa 8000 Civilpersonen gefoltert worden. Die Leichen liegen noch auf den Straßen. Das chinesische Stadtoberhaupt hat sich an das japanische Oberkommando gewandt mit der Bitte, für die Beseitigung der Leidenden Sorge zu tragen.

Die chinesische amtliche Agentur Gomyn teilt mit, daß die chinesische Regierung jetzt ein Heer von 200 000 Mann zur Befreiung der Mandchurie aufstellen wolle. Das Hauptquartier wird sich in Peking befinden.

Der chinesische Ministerpräsident Wang Sunwei teilte in einer Erklärung an die Presse mit, die chinesische Regierung sei nicht geneigt, die japanischen Vorschläge anzunehmen. Japan habe mehrmals die internationalen Verträge und die chinesische Souveränität verletzt. Die chinesische Regierung werde nur dann Verhandlungen mit Japan einleiten, wenn sie die Sicherheit habe, daß Japan seine Truppen aus der Mandchurie und aus Schanghai zurückziehe. Für China gebe es keine besondere mandchurische Frage, sondern nur ein allgemeines Problem. Wenn Japan seine Truppen nicht auch aus der Mandchurie zurückziehe, werde China den Vertheidigungskampf weiter fortführen.

14.30 Uhr, Sonntag von 11—13 Uhr, zu haben, Telefon 1647.

Deutsche Theatergemeinde Kallowit. Freitag, 11. März, 19½ Uhr, Vorlaufsrecht für Abonnement A „Die Geisha“. Montag, 14. März, im Abonnement B (grüne Karten): „Elisabeth von England“. Freitag, 18. März, 19½ Uhr, zum Feierabend „Die weißen Röte“.

Deutsches Theater Königshütte. Donnerstag, 10. März, 20 Uhr „Die Schatzkunstlanten“, Komödie von Schurek. Im Abonnement! Der Vorverkauf beginnt heute. — Sonntag, 13. März „Meine Schwester und ich“ um 15.30 Uhr und die Operette „Die Geisha“ um 20 Uhr. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag. — Am 17. März „Der Waffenschmied“.

Hochstand. Inhalt des Februarheftes: Abrüstung und Sicherheit. Von Dr. Heinrich Rommen. — Des Teufels Gebetbuch? Eine Auszendeckung mit dem Werke Berlitz Wrecks. Von Dr. Karl Lüdke. — Tallyrand. Die Odyssee eines Diplomaten. Von Professor Dr. Ulyan Pfleger. — Deutsche Roman im Bilde. Von Dr. Wilhelm Hausestein. — Paul Claudel. Von Professor Dr. Robert Saßschick. — Wenn du in den Nächten eingeschlossen bist. Gedicht von Guido Bernau. — Kritik: Noch einmal „Belgien 1914“ von Dr. Franz Bauer. — Soziale Romane. Von Dr. Heinrich Lüdke. — Erich Kästner. Von Dr. Ernst Dörgen. — Rundschau: Der Mandchurienkrieg und die Mächte. — Das Rhodus einer kritischen Politik. — Der Böhme Hans Wahlik. — Der Weg des Lebens. — Kulturbüchsen: Carl Behren, „Einfliegender Blitz“. — Caspar David Friedrich „Der Hafen von Greifswald“.

Es wirken mit: Traute Pawling, Gustav Terenzi, Asgar Stig und die Opernkapelle des Landestheaters. Karten zu 1,50, 2, 3, 4 und 5 Bl. an der Theaterkasse und in der Buchhandlung Goettner. Die Theaterkasse ist am Sonntag von 10.30 bis 13 Uhr geöffnet. Am Sonntag, dem 6. März, 11 Uhr findet eine öffentliche Hauptprobe statt, zu der nur Schüler und Erwerbslose Zutritt haben. Schüler zahlen 50 Groschen und 1 Blotz. Erwerbslose haben gegen Erstehen eines Programms für 20 Groschen freien Zutritt.

Es erscheint fast überschüssig, noch ein Wort der Empfehlung zu diesem musikalischen Ereignis zu sagen. Denn Haydns „Jahreszeiten“ gehören zu den Werken der Chortliteratur, die unvergänglichen Wert haben. Es ist das Große an dieser Musik, daß sie sich auch dem schlichtesten Hörer erschließt. So soll die Handfeier zu einem Erlebnis für alle Volkstreue werden, nicht nur für die sogenannten musikalisch Interessierten. Jeder Hörer wird mit dieser Freude im Herzen heimgehen, beglückt von einem Erlebnis, das aus den Sorgen des Alltags herausführt. Es gehören, wie noch einmal betont sei, keine musikalischen „Vorkenntnisse“ dazu, um diese wohlaufende Musik in Herz und Seele aufzunehmen.

Neue Werke bekannter Autoren. Felix Salten hat ein „Louise-von-Coburg-Drama“ vollendet, besetzt „Tod und Leben“. Es behandelt in 15 Bildern die Liebesaffäre und die Flucht der leidenschaftlichen Fürstentochter. — Die italienische Sen-

Demobilmachungskommissar untersucht neue Stilllegungsanträge

ra. Daß der Demobilmachungskommissar den dauernd einlaufenden Stilllegungsanträgen und Gesuchen um Genehmigung von Arbeitserentlassungen gegenüber allmählich ratlos wird, ist begreiflich. Gestern empfing er eine Abordnung von Bergarbeitern, die ihn um Vermittlung wegen der geplanten Entlassung von 600 Mann der Belegschaft des Hillebrandschaches, der Stilllegung der Florentinegrube und der Wolfganggrube ersuchte. Der Demobilmachungskommissar erklärte, daß er die beireffenden Anträge der Werksverwaltungen noch nicht erledigt habe, da er die Lage auf den einzelnen Bergwerken erst an Ort und Stelle nachprüfen müsse.

Außerdem teilte der Demobilmachungskommissar mit, daß er bisher Anträge auf Stilllegung von

zehn polnischoberschlesischen Gruben erhalten habe, was die Entlassung von 13 500 Arbeitern bedeuten würde.

Der „Polonia“ nach haben sich während der Befreiung mit dem Demobilmachungskommissar einzelne Vertreter der Regierungsgewerkschaft zu den Stilllegungsanträgen der Verwaltungen herzlich wenig sachlich und noch weniger sachverständig geäußert. So hat einer angeblich erklärt, ein Generaldirektor der Bassestrem'schen Verwaltung habe an Hitler eine Beihilfe von 40 Millionen Zloty (?) gezahlt. In einer Denkschrift heißt es ferner, die beabsichtigte Stilllegung der Wolfganggrube sei nichts als eine Herausforderung von deutscher Seite. Solche Verdächtigungen sind allzu durchdringlich, als daß man darüber ein Wort zu verlieren braucht.

Protest zu erheben gegen die Schließung der Grube. Mit dieser Maßnahme würden 1 400 Arbeiter bratslos, dem Elend preisgegeben und mit ihnen die Gemeinde Hohenlinde stark in Mitleidenschaft gezogen. Auch ist diese Maßnahme in keinem Fall mit der Rentabilität der Grube in Einklang zu bringen. Sollten alle Bemühungen vergeblich sein, so ist die Belegschaft der Grube gewillt, sie in eigene Regie zu übernehmen.

Florentine wird stillgelegt?

ra. Da einer Versammlung am Freitag beschäftigten sich die Mitglieder der Christlichen Gewerkschaften in Hohenlinde u. a. mit der Frage der Stilllegung der Florentinegrube. Aus der sehr regen Aussprache ging hervor, daß die geplante Stilllegung der Grube in keinem Fall gerechtfertigt ist, da die Förderung dieser Grube die höchste Besser erreicht. Nach einmahligen, vorgelegten Belegen beträgt die Gesamtleistung auf dieser Grube je Kopf der Belegschaft 1.85 Tonnen täglich, der Selbstkostenpreis beträgt 13.80 Zloty je Tonne. Die Grube selbst ist aufs beste ausgebaut. U. a. ist es auch möglich, Exportkohle zu versenden, ohne daß diese die Bäscherei passieren muß. Aus allen diesen Erwägungen heraus betrachtete die Versammlung eine Stilllegung als ungerechtfertigt und fasste folgende Resolution:

„Die Mitglieder der Christlichen Gewerkschaften protestieren entschieden gegen die Stilllegung der Florentinegrube. Sie fordern von ihren Abgeordneten im Warthaus und Schlesischen Sejm energisch

Protest zu erheben gegen die Schließung der Grube. Mit dieser Maßnahme würden 1 400 Arbeiter bratslos, dem Elend preisgegeben und mit ihnen die Gemeinde Hohenlinde stark in Mitleidenschaft gezogen. Auch ist diese Maßnahme in keinem Fall mit der Rentabilität der Grube in Einklang zu bringen. Sollten alle Bemühungen vergeblich sein, so ist die Belegschaft der Grube gewillt, sie in eigene Regie zu übernehmen.

Das Los der Falbähütte

ra. Allen anders laufenden Meldungen entgegen ist das Schicksal der Falbähütte noch immer nicht entschieden. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Verwaltung des Werks erst am kommenden Montag einen endgültigen Beschluß darüber fassen. Mit der Stilllegung der Falbähütte würde gleichzeitig die Schließung der Deutschlandgrube erfolgen.

Proteststreif auf Wolfgang

ra. Am Donnerstag hat die Belegschaft der Wawel-Wolfganggrube in Ruda zum Zeichen des Protestes gegen die beabsichtigte Stilllegung des Bergwerks beschlossen, am Freitag nicht einzufahren. Der Proteststreif wurde gemäß dem Beschlusse restlos durchgeführt. Heute wurde die Arbeit wieder wie sonst aufgenommen. In einem Schreiben an den Demobilmachungskommissar hat der Betriebsrat diesen gebeten, die Stilllegung der Wolfganggrube wenn möglich zu verhindern. Eine Antwort auf das Schreiben ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Ruhe in Dombrowa

ra. Die Streitlage im Dombrowa-Kralauer Industrievier ist weiter unverändert. Die ausländigen Arbeiter halten sich zu Hause auf. Die kommunistische Heze geht zwar weiter, hat aber

keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen. Es werden Massenversammlungen einberufen, zur festgesetzten Stunde erscheinen jedoch bei weitem mehr Polizeibeamte als Versammlungsteilnehmer und Redner überhaupt nicht.

Um den Streikenden und deren Familien Unterstützung gewähren zu können, werden überall besondere Hilfsausschüsse gebildet. Bis jetzt sind aber nur sehr geringe Beträge gesammelt worden.

Arbeitslosigkeit steigt an

ra. Die Zahl der Arbeitslosen in ganz Polen betrug am 27. Februar 343 846; gegenüber der Vorberichtsperiode bedeutet dies eine abnormale Zunahme um 3 992 Personen.

1 292 602 Einwohner in Schlesien

ra. Nach einer Mitteilung der Arbeits- und Wohlfahrtsabteilung der Wojewodschaft wurden im Januar in der Wojewodschaft Schlesien zusammen 1 292 602 Einwohner geführt. Es entstehen auf die Stadt Kattowitz 126 120 Personen, Königshütte 80 611 und Bielefeld 22 299 Personen, sowie auf den Landkreis Kattowitz, - Schwientochlowitz, Rybnik, Pleß, Lubliniec, Tarnowitz, Bielitz und Teichen, zusammen 1 063 572 Einwohner.

1

Schuh-Geschäft

K. Świętochowski

wird ab 7. März d. J. neu eröffnet. Das neue Lokal ist in demselben Hause

Katowice, sw. Jana 12

Auf Lager: Damen-, Herren- und Kinderschuhe in allen gewünschten Größen. Reichhaltiges Lager von Hausschuhen. — Grosse Auswahl in Damenstrümpfen und Herrensocken in Flor und Seide. Wegen Neueröffnung jeder Preis — ein Schlager.

Tun Sie mehr gegen den Zahnstein!



Denn oft ist es die Ursache des Lockerwerdens und schließlich Verlustes Ihrer kostbaren Zähne. Kalodont beseitigt den Zahnstein, denn es enthält als einzige Zahncreme das wirkliche Sulfurzinoleat nach Dr. Bräunlich. Es löst allmählich die organischen Substanzen, die den Zahnstein verkleben. Der Zahnstein verliert seinen Halt, bröckelt ab und wird mit einer harten Zahnbürste fortgeräumt.

Wenn Sie regelmäßig Kalodont verwenden, können Sie jetzt auf die bequemste Weise Ihre Zähne am sichersten fest und gesund erhalten.

K. 5 - B

KALODONT
gegen Zahnstein

Der Jugendkraft zum Gruß!

Aus allen Gemeinden unseres oberschlesischen Industriegebiets werden am morgigen Sonntag die Sporgruppen der in den katholischen deutschen Jugendverbänden zusammengeschlossenen Vereine ihre Schritte nach Königshütte lenken. Ein Tag der Jugendkraft! — das ist es, was alle vereinen wird zu gemeinsamen frohem Erleben. Ist es denn recht, angebrüts der furchtbaren, durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Lage und angesichts der qualmigen Schornsteine der Arbeiterstadt Königshütte einen besonderen Festtag der Jugendkraft zu veranstalten? Ja und nochmals ja! Denn es soll kein Festtag werden mit äußerem Pomp, sondern es sollen Stunden ernster Arbeit, Stille und

baren Zeitverhältnisse, die mehr und mehr auch in unseren katholischen Jugendvereinen um sich greifende Arbeitslosigkeit sind es, die unsere Jugend schwierigen Gefahren in die Arme treiben, die sie seelisch zermürben, sie am Leben verzweifeln lassen. Durch diese Tagung soll in den jugendlichen Seelen Lebendreude und neue Talentsucht geweckt werden. Wenn auch nicht alle diejenigen, die unter dem Druck unserer Zeit stehen, an dieser Tagung teilnehmen können, so soll durch die wenigen ein neuer Geist, ein neuer fröhlicher Zug in die Reihen der Jugendlichen hineingetragen werden. Das ist der tiefere Sinn der Jugendkraftsveranstaltung. Möge er voll und ganz seinen Zweck erfüllen.

Nicht nur die Jugendkraft als solche, sondern alle Sportgruppen haben bis jetzt mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen gehabt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die Jugendkraft und mit ihr alle Gruppen einen Dornenweg gingen. Arbeitsfreude, Opfergeist und Selbstlosigkeit waren notwendig, um sich über alle Schwierigkeiten hinweg zu segeln, um den einmal eingeschlagenen Weg auch weiter zu gehen. Diese Eigenschaften werden, je schwerer die Zeitverhältnisse sich gestalten, um so stärker werden müssen. Es gibt kein Zurückschreken, sondern nur ein: Vorwärts! Möge die morgige Tagung, die durch die gemeinsame Teilnahme am Gottesdienst eingeleitet wird, um den Segen des Höchsten zu erschließen, Flammen heiliger Begeisterung entfachen, möge sie Aufstieg zu noch stärkerer und intensiverer Tätigkeit sein. Mögen aber auch die sportlichen Veranstaltungen des Tages von diesem Geiste tiefinneren Erfassens des Jugendkraftgedankens getragen sein. Euch allen, liebe Jugendkräfte, die Ihr nach Königshütte kommt, schon heute ein herzliches

Jugendkraft — Heil!

Telefonischer Anruf genügt

Wer noch kein Los der Großen Pfandlotterie zum Besten der Arbeitslosenfamilien in Schlesien gekauft hat, der muß sich beeilen, wenn er noch eins haben will. Denn die Ziehung findet unverzüglich am 15. März statt. Mehr als 10 000 wertvolle Gewinne warten auf Abholung!

Um allen den Gewinn der Lose zu erleichtern, hat der Lotterieausschuß so etwas wie eine Alarmbereitschaft eingeführt. Es genügt vollständig, den Lotterieausschuß anzuwählen: Kattowitz, Wojewodschaftsstraße 23, Telefon 3277, und sofort erscheint ein Beauftragter des Ausschusses, der die gesuchte Anzahl von Losen überbringt.

Der Losverkauf findet im Ausstellungsräum der Gewinne täglich, auch am Sonntag, ununterbrochen von 9—20 Uhr statt.

Sikorski Sündenfontö wächst

ra. Nicht 25 000 Zloty hat Sikorski, der betrügerische Assistent des Kattowitzer Gerichtsgerichts, unterschlagen, sondern 50 000 und wahrscheinlich noch mehr, so viel hat die bisherige Prüfung der von ihm geführten Bücher ergeben. Da die Prüfung noch nicht beendet werden konnte, ist noch nicht zu sagen, wieviel von Staatsgeldern er im ganzen in seine eigene Tasche gesteckt hat.

Gute Schneeverhältnisse in den Besiedlungen

Wetterbericht vom 4. März:

Zolessberg: Übungswiesen und alle Absahrten nach Stracanaka, Czernichow, Lodingowice, vollkommen gedeckt.

Klimczok: Absahrten über den Telefonweg und Baumgärtl nach Biegenwald vollkommen bis ins Tal gedeckt. Absahrten nach Szczyrk ins Bialatal vollkommen gedeckt. Absahrten nach Mszana und Bystrzka in den unteren Teilen mangelschicht gedeckt. Absahrten nach Blatna, Goret und Ernsdorf vollkommen gedeckt. Autobus ab 7.45 Uhr Stadtgrenze bis unterhalb des Baumgärtls.

Skrzyczne: Absahrt über den kleinen Skrzyczne nach Szczyrk fadellos gedeckt. (Pulverschnee).

Lipowska und Babia Gora: Alle Absahrten bis in die Täler gedeckt.

Baumgärtl: Übungswiesen nordseitig noch teilweise gedeckt. Übungswiesen südseitig aber. Rodelbahnen fahrbare.

Salmopol: Gute Übungsmöglichkeiten.

Temperaturen: Nachts um — 10 Grad C., tagsüber steigen die Temperaturen in der Sonne bis plus 10 Grad C. an.

Schneeschaffensheit: sehr wechselnd, südseitig fast durchwegs stark verharrt, nördl. und östseitig speziell im Walde, Pulverschnee mit Raftalbildung. Westseitig sehr wechselnd, teils verharrt, teils pulvoria. Wind: mäßiger Südost.

Was verdienen die Fleischer?

Der Verband der Fleischerinnungen in Kattowitz sah sich auf Grund zahlreicher Presseangriffe veranlaßt, den Zeitungen eine Kalkulation der Schlachtwiehpreise einzusenden, um dadurch zu beweisen, daß die Verdienstspanne im Fleischergewerbe sehr gering sei. Es hat allerdings sehr lange gedauert, bis sich das Verbandsbüro veranlaßt sah, auf die Angriffe der Presse zu reagieren, denn die Forderungen in der Presse auf Herabsetzung der Fleischpreise wurden in einer Zeit erhoben, wo zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen ein gewaltiger Unterschied bestand. Mit Genugtuung konnnte von der Presse inzwischen längst festgestellt werden, daß sich die Fleischpreise im Kleinverkauf den Großhandelspreisen angepaßt haben und daß sich der Verdienst tatsächlich erheblich vermindert hat. Allerdings dürfte er nicht immer so gering sein, wie er uns vom Verbandsbüro der Fleischerinnung vor-

Wer Möbel-Manne kennt,
kauf bei Manne!

gerechnet wird. Nach der Preiskalkulation des Innungerverbandes zahlt der Fleischer für ein Schwein von 120 Kilo Lebendgewicht bei 92 Groschen für ein Kilo durchschnittlich 200 Zloty. Die Transportkosten betragen 12 und die allgemeinen Unkosten 30 Zloty, so daß die Gesamtkosten etwa 142 Zloty für ein geschlachtetes Schwein im Gewicht von 120 Kilo betragen. Das Schlachtwiehgewicht beträgt bei einem solchen Schwein 100 Kilo. Davon werden verkauft 25 Kilo Speck zu 1.80 Zloty, gleich 45 Zl., 58 Kilo Fleisch zu 1.50 Zloty, gleich 87 Zloty (im Durchschnitt wird aber 80 bis 100 Groschen für ein Pfund gute Ware gefordert. Die Red.) und 15 Kilo für Eingeweide und Därme 16.50 Zloty, so daß ein geschlachtetes Schwein, das mit 142 Zloty einschließlich Schlachtkosten eingekauft wurde, 148,50 Zloty einbringt. Der Gewinn würde demnach nur 6.50 Zloty bei einem zwei Zentner schweren Schwein betragen.

Wir möchten denjenigen Fleischer sehen wollen, der seinen Beruf nicht sofort auf den Nagel bringt, wenn er nur soviel an einem Schwein verdiente. Eine ähnliche Kalkulation hat das Verbandsbüro für die Rindfleischpreise aufgestellt, wonach der Fleischer bei einer Kuh von zehn Zentnern Lebendgewicht sogar noch 33 Zloty zuzahlen müßte, um auf seine Kosten zu kommen. Der Verlust wird nur durch den Verkauf von besserer Ware und bei Berücksichtigung der Wünsche der Kundin bestellt.

Das Verbandsbüro sollte doch mit Rücksicht auf den geachteten Fleischerstand mit derartigen Kalkulationen nicht in aller Dessenlichkeit operieren und sich sowie die gesamten Berufsgenossen, lächerlich machen. Selbst der naivste Laie wird sich nicht vorrechnen lassen, daß beim Verkauf eines Zweizentner-Schweins nur 6.50 Zloty verdient und bei einer zehn-Zentner schweren Kuh sogar 33 Zloty zugesetzt werden, wenn dieser Verlust nicht durch Verkauf von besseren Fleischgetümern gedeckt werden könnte. Gewiß ist die Verdienstspanne besonders für die Marktfleischer, die schwer zu kämpfen haben, nicht zu hoch, und auch darin muß man den Fleischern Recht geben, daß die Transportkosten, die Schlachtabgaben, die sozialen Kosten und Löhne, die Ladenmieten und vor allem andere die Steuern nicht im Verhältnis zu der Senkung der Vieh- und Fleischpreise zurückgegangen, sondern heute noch unverändert geblieben sind. Aber der Dessenheitsteil mit einer Kalkulation aufzuwarten, deren Glauwürdigkeit jeder bezweifelt, das ist nicht dazu angestan, die wirklich schwere Lage des Fleischerstandes zu begründen. Jeder Beruf hat heute schwer zu kämpfen, und die Wirtschaftskrise wirkt sich in starkem Maße auch auf den Fleischverbrauch aus. Die berechtigten Forderungen der Fleischer auf Herabsetzung der Transportkosten, der Schlachtabgaben, der Ladenmieten und dergleichen wird man gern anerkennen und unterstützen. Aber man soll diese Forderungen nicht mit einer unhaltbaren Kalkulation zu begründen versuchen.

10 Jahre Gewerkschaftsarbeit im O.H.V.

* Die Gewerkschaft kaufmännischer Angestellter Oberschlesiens O.H.V. veranstaltet am Sonnabend, den 5. März, um 20 Uhr, in Kattowitz im großen Saale des Christlichen Hospiz einen Gedenkabend anlässlich des zehnjährigen Bestehens. Am Sonntag, dem 6., vormittags 10 Uhr, findet in demselben Saale eine öffentliche Kundgebung statt, in der Abg. Ulitz über „Berufstand und Volkstum“ und Geschäftsführer Koruschowitz über „Standesnot und Berufsnot“ sprechen wird. Die Mitglieder der Gewerkschaft werden zu dieser bedeutenden Tagung auf diesem Wege noch einmal herzlichst eingeladen. Die Kundgebung muß ein voller Erfolg werden. Gerade in der jetzigen Zeit sind die Anhänger der Gewerkschaft verpflichtet, in aller Dessenlichkeit zu beweisen, daß sie in ihrem Kampfe um ihren Arbeitsplatz niemals nachlassen werden.

Nachtdienst der Apotheken. Von Sonnabend, 19 Uhr, bis Montag 8 Uhr, versehnen in Kattowitz Dienst die Adler-Apotheke auf der Piastenstraße und die Neustadt-Apotheke auf der Roseiusstraße. Dieselben Apotheken versehnen in der nächsten Woche den Nachtdienst.

Sonnagsdienst der Kassenärzte. Von Sonnabend, 14 Uhr, bis Sonntag, 24 Uhr, können in dringenden Krankheitsfällen von den Mitgliedern der Allgemeinen Ortskrankenfasse für den Stadtkreis Kattowitz folgende Ärzte in Anspruch genommen werden: Dr. Knosalla, Piastenstraße 10, und Dr. Konieczny, Johannesstraße 1-3.

Die Kattowitzer Schulen

Die höheren Lehranstalten für Mädchen

VI.

rd. Schon im Jahre 1864 bestand in Kattowitz, noch bevor es Stadt war, eine von der französischen Sprachlehrerin Hermine Subroville ins Leben gerufene private höhere Mädchenschule, die östern 1875 mit sechs Klassen und 167 Schülerinnen von der Stadt übernommen wurde. Sie war der Königl. Regierung in Oppeln unterstellt und dem Schulaufsichtsbezirk Kattowitz zugeteilt. Ihr Leiter führte den Titel Rektor. Der Unterricht erfolgte nach einem besonderen, von der Regierung ausgearbeiteten Lehrplan in sieben aufsteigenden Klassen. Den Religionsunterricht erteilten die Geistlichen der einzelnen Religionsgemeinschaften. Der erste Rektor war Dr. Mensch. In den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens hat die Anstalt nicht weniger als achtmal ihren Leiter gewechselt. Nach den Rektoren Schaumann, Seedorf und Breuer war es Dr. Beckhern ab 1. Oktober 1894 beschieden, die Schule einer hohen Entwicklung zuzuführen. Die Schülerinnenzahl, die bis dahin zwischen 170 und 190 schwankte, hob sich im Jahre 1897 auf annähernd 300, was allerdings in der Hauptsache auf die Errichtung der Königl. Eisenbahndirektion am Orte zurückzuführen war. Die von den Stadtvätern sofort bestreute Daseinsberechtigung der Anstalt war somit erwiesen, sie wurde durch die rasche Aufwärtsbewegung in den nächsten Jahren vollauf bestätigt.

empfindlicher Rückgang

in der Schülerbewegung machte sich allerdings nach Einführung der Mädchenschule im Jahre 1900 bemerkbar. Inzwischen zu einer neuklassigen Volksschule ausgebaut, unterrichtete sie nun mehr nach dem durch Ministerialverordnung vom 31. Mai 1894 ausgearbeiteten, erheblich erweiterten Lehrplan für höhere Mädchenschulen. Durch einen Erlass des Oberpräsidenten vom 1. Oktober 1897 wurde die bisher der Oppelner Regierung unterstehende Schule als höhere Lehranstalt anerkannt und dem Königl. Provinzial-Schulkollegium überwiesen. Auf Anordnung des Unterrichtsministers führte der jeweilige Leiter den Titel Direktor. In den äußeren Anlegungen wurde die Anstalt von dem städtischen „Kuratorium für die Realschule und die höhere Mädchenschule“ betreut. Vom 1. April 1899 ab wurde das bisher vom jeweiligen Direktor der Schule nebenamtlich geleitete private Lehrerinnen-Seminar auf den städtischen Etat übernommen und mit der höheren Mädchenschule organisch verbunden. Das der Anstalt überwiesene Schulgebäude an der Mühlstraße reichte nun nicht mehr aus, so daß einzelne Klassen im Gebäude der Volksschule I an der Leibnitzer Straße, andere in gemieteten Räumen untergebracht werden mußten. Aus dieser räumlichen Trennung erwuchsen naturgemäß mancherlei Unstände, welche die städtischen Behörden verunlässen, der höhere Töchterschule das durch den Neubau des Gymnasiums freigewordene alte Gymnasialgebäude zu überlassen, nachdem dieses mit einem Kostenantrage von 55 000 Mark umgebaut worden war. Das rasche Wachstum der Anstalt beleuchtet folgende statistische Tabelle:

Höhere Mädchenschule Seminar Uebungsschule			
1891:	210	—	—
1897:	291	—	—
1900:	395	25	67
1907:	438	111	140
1910:	580	91	262
1914:	580	95	250

Das fortgesetzte und gleichmäßige Anwachsen der Schülerinnenzahl hat den Beschluß gezeigt, den Ausbau der Schule zu einer vollen Doppelanstalt durchzuführen und die nötigen Räume durch einen umfangreichen Erweiterungsbau zu beschaffen. Dieser wurde 1908 fertiggestellt und in Benutzung genommen. Ein prächtiges, modernes vierinhaltiges Gebäude mit steilem Satteldach, eine vornehme

Zierde der Stadt,

enthält es außer 15 Unterrichtsräumen, die alle ihr Licht vom Westen haben, dem Amtszimmer nebst Vorzimmer des Anstaltleiters eine prachtvoll ausgestattete Turnhalle mit Ankleide- und Zuschauerräumen, ein Physizimmer nebst Vorberichtigungsraum, sowie einen Beizensaal mit Modellkammer, alles in pädagogischer und hygienischer Hinsicht den vorwähnlichsten Anforderungen entsprechend. Kaum war dieses Gebäude bezogen, als die Bestimmungen vom 18. August 1908 über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens eine völlige Umgestaltung der bisher vorhandenen Anstalten zur Folge hatte. Infolge langwieriger Verhandlungen mit der Behörde — nicht zuletzt über die Befolzung der Lehrkräfte — hat sich die Anerkennung der gesamten Anstalt erheblich verzögert. Womöglich 1911 ab zählten wir folgende Anstalten unter einer Leitung:

Das Lyzeum L. mit zehn aufsteigenden Klassen (durchgehends mit Parallelklassen). Die drei untersten Klassen sind Vorhauptschulen. Der Unterricht erfolgte nach den Lehrplänen von 1908. Das Oberlyzeum O. L. mit drei aufsteigenden Klassen. Der Eintritt ins Oberlyzeum erfolgte nach erfolgreichem Besuch des Lyzeums des Oberlyzeums Prüfung. Das Reisezeugnis des Oberlyzeums befähigte zum Unterricht an Mittelschulen und Lyzeen. Ein das Oberlyzeum schloß sich das praktische Seminarjahr in der Seminar-Klasse an.

Die Oberrealstudienanstalt mit fünf aufsteigenden Klassen ORV—ORI. Der Unterbau für diese Schule ist das Lyzeum bis Klasse III einschließlich Berechtigung zum akademischen Studium.

Diese drei Anstalten — organisch miteinander verbunden — standen unter Leitung eines Direktors, des bereits seit 1903 in Kattowitz amtierenden Dr. Bünger. Unter derselben Leitung, jedoch in keinem organischen Zusammenhang mit der höheren Mädchenschule, befand sich auch noch das Lehrerinnenseminar mit drei aufsteigenden Klassen nebst dreiklassiger Seminar-Uebungsschule.

Es ist erklärlich, daß eine Anstalt wie die höhere Mädchenschule nicht nur an die Stadt in finanzieller Hinsicht, sondern auch an den Leiter

gewaltige Anforderungen

stellt, denen auf die Dauer nicht nachkommen werden konnte. Darum wurden schon 1911 Vorbereitungen getroffen, das Volksschullehrerinnen-Seminar der Mädchenschule anzugliedern oder aufzulösen. 1912 setzte tatsächlich die allmähliche Abgliederung ein, und 1916 fand am Seminar die letzte Abgangsprüfung statt. Eine blühende Anstalt hatte ein unruhiges Ende gefunden. Ein tragisches Gescheit!

In den Jahren 1911 bis zum Kriegsbeginn standen die kombinierten Anstalten in höchster Blüte und zählten zu den bedeutendsten Lehranstalten ihrer Art in Deutschland. Die Frequenz vor Kriegsausbruch war etwa:

Lyzeum: rund 600 Schülerinnen in 20 Klassen, Oberlyzeum: rund 100 Schülerinnen in vier Klassen mit Seminar-Klasse;

Studienanstalt: rund 140 Schülerinnen in fünf Klassen;

Lehrerinnenseminar: rund 90 Schülerinnen in drei Klassen;

Uebungsschule: rund 120 Schülerinnen in drei Klassen; zusammen 1050 Schülerinnen in 35 Klassen.

Der Lehrkörper bestand aus 40 Personen (25 Lehrerinnen, 15 Lehrer) unter der Leitung des Direktors Dr. Bünger 1903—1923.

Bei Kriegsausbruch und während der Kriegszeit ist der größte Teil der männlichen Lehrpersonen zum Kriegsdienste einberufen worden, wodurch die Anstalten, wie überall, ernstlich zu leiden hatten. Mit der Wenderung der Staatsherrschaft befand sich die

Pianos, Flügel, Harmoniums berühmter Marken, in großer Auswahl ständig am Lager. Bequeme Teilzahlungen. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Magazyn Pianin, Katowice, Młyńska 4 Neues Magistratsgebäude.

Schule in Bezug auf die Schülerzahl ungefähr wieder auf der Höhe der Vorkriegszeit, doch sind von 1923 an eine Reihe hauptsächlich akademischer Lehrkräfte, in erster Reihe Direktor Dr. Bünger, der 20 Jahre lang der Schule mit Geschick und Umsicht vorgestanden hat, abgebaut worden. Auch versiegt das Oberlyzeum der allmählichen Auflösung, indem keine Neuzunahmen mehr zugelassen wurden. Gleichzeitig trat

die polnische Schwesternanstalt

in demselben Gebäude ins Leben, ein Lyzeum mit humanistischem Gymnasium mit 15 Klassen und annähernd 500 Schülerinnen. Sie ist einer Direktorin, Dr. Wojciechowska, unterstellt, die zugleich Leiterin der Minderheitsanstalten — damals 400 Mädchen in 14 Klassen mit 20 Lehrpersonen — wurde. In letzter Zeit erfolgte eine weitere Umgestaltung der Lyzeishulen in humanistische Gymnasialanstalten. Nach dem Eingehen der Schwestern in das Gymnasium mit Geschick und Umsicht vorgegangen, hat sich der Lehrkörper aufgebaut. Auch versiegt das Oberlyzeum der allmählichen Auflösung, indem keine Neuzunahmen mehr zugelassen wurden. Gleichzeitig trat

die polnische Schwesternanstalt

in demselben Gebäude ins Leben, ein Lyzeum mit humanistischem Gymnasium mit 15 Klassen und annähernd 500 Schülerinnen. Sie ist einer Direktorin, Dr. Wojciechowska, unterstellt, die zugleich Leiterin der Minderheitsanstalten — damals 400 Mädchen in 14 Klassen mit 20 Lehrpersonen — wurde. In letzter Zeit erfolgte eine weitere Umgestaltung der Lyzeishulen in humanistische Gymnasialanstalten. Nach dem Eingehen der Schwestern in das Gymnasium mit Geschick und Umsicht vorgegangen, hat sich der Lehrkörper aufgebaut. Auch versiegt das Oberlyzeum der allmählichen Auflösung, indem keine Neuzunahmen mehr zugelassen wurden. Gleichzeitig trat

Eine dreiste Ladendiebin. Um Donnerstag erschien im Elektrogeschäft Kandem in Kattowitz auf der Piastenstraße eine unbekannte Frau, die dort angeblich auf einen Ingenieur wartete, mit dem sie eine Lampe kaufen wollte. Als der Verkäufer für einen kurzen Augenblick den Verkaufsladen verließ und sich nach dem Büro begab, entwendete die Unbekannte aus der Ladentasse 220 Zloty, worauf sie verschwand.

Aus dem zweiten Stock gestürzt. Im Kundenhof stürzte die 60 Jahre alte, geisteskrone Tekla Niemiec aus bisher ungeklärter Ursache aus dem Fenster im zweiten Stockwerk aufs Straßendach. Die alte Frau erlitt sehr schwere innere Verletzungen und einen Armbruch, sie wurde ins Krankenhaus nach Bielschowitz geschafft.

Wiedersehen mit der gestohlenen Uhr. Ein gewisser Friedrich Neugebauer aus Kattowitz erstattete Anzeige, daß er bei einem Kattowitzer Gastwirt die eigene goldene Uhr im Werke von 600 Zl. sah, die ihm im vorigen Sommer in der Straßenbahn gestohlen wurde. Der Gastwirt will die Uhr von einem Ernst K. aus Boguslaw für Trinkschulden erhalten haben. Doch mußte er sie wohl übergeben.

Vereiste Schulhöfe. Infolge der tagsüber herrschenden Tauwetter stehen die Schulhöfe sämtlicher Kattowitzer Schulen unter Wasser. Schon dieser Zustand läßt viel zu wünschen übrig. Nachts gefrieren nun die Wasserlachen und bilden für die Schulkinder die große Gefahr, daß sie in den Vormittagsstunden auf der entstandenen glatten Eisfläche Hals und Bein brechen können. Im Interesse der Kinder und des Magistrats wäre es angebracht, wenn er auf eine sorgsame Reinigung und Bestreuung der Schulhöfe in Zukunft mehr bedacht hätte.

Ein Betrunken erstickt. An der Brünigasse in der Nähe von Wilanowice wurde am Mittwoch der Eisenbahnarbeiter Robert Cudok aus Kattowitz bewußtlos aufgefunden. Man schaffte C. ins Krankenhaus nach Sosnowitz, wo er am Donnerstag starb, ohne das Bewußtsein wiederlangt zu haben. Cudok hatte am Dienstagabend fleißig dem Alkohol zugesprochen und sich dann auf dem Heimweg im Freien zum Schlafen niedergelegt.

Eine leere Bekanntschaft. Dem Privatbeamten Wladislaus J. aus Sosnowitz wurde während einer kurzen Autofahrt in Kattowitz eine Brieftasche mit 370 Zloty und einem Militärpass gestohlen. Der Bestohlene befand sich vorher in einer Kattowitzer Restauration und lernte dort eine Frauensperson kennen, die er zu einer Autopartie einlud. Als Täter kann also nur diese Person in Frage kommen.

Kommunistische Agenten verurteilt. Am Freitag wurden vom Landgericht in Kattowitz die Theophilus Kleinberger und der 19-jährige Berna Krebs, beide aus Kattowitz, zu je einem halben Jahr Gefängnis bei einer fünfjährigen Bewährungsfrist verurteilt, die am 27. September 1931 einen Koffer mit kommunistischen Flugblättern von Warschau nach Kattowitz geschafft hatten, wodurch Krebs von einem Polizeibeamten verhaftet wurde.

Taschendiebe auf dem Bahnhof. Auf dem Kattowitzer Bahnhof verhaftete die Kriminalpolizei zwei verdächtige Gesellen, den Romuald Bygnontowicz aus Sosnowitz und Wladislaus Tarog aus Kattowitz, die bereits wegen Taschendiebstahl mehrmals vorbestraft sind. Man fand bei ihnen eine Brieftasche mit 200 Zloty und verschiedene Personalausweise auf den Namen Alois Siecznik. Wie später festgestellt wurde, hatten die Spitzbuben den Diebstahl in einem Restaurant auf der Bahnhofstraße verübt. Beide wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt. — Dem Kaufmann Josef Gruher aus Wien stahl beim Einsteigen in den Zug Kattowitz—Wien ein unbekannter Spitzkarte eine Brieftasche mit einem Paß, der Fahrkarte und 14 Dollar.

Vermögen und Schulden der Gemeinde Sienianowitz. Die Vermögenswerte der Gemeinde Sienianowitz haben sich im vergangenen Jahre infolge der Neubauten erheblich vermehrt. Nach dem für 1932-33 aufgestellten Haushaltplan beträgt das Gemeindervermögen 7 410 435,— Zloty. Die im letzten Jahre erbaute Arbeiterkolonie an der Michałowitzerstraße, die aus 20 Häusern besteht, ist mit 1 600 000 Zloty bewertet, die übrigen Wohnhäuser, Schulen und Plätze der Gemeinde mit 3 911 835,— Zloty, während die noch nicht fertiggestellte neue Volksschule auf der Matejkostraße mit dem derzeitigen Werte von 585 000 Zloty zu stehen scheint. Die Kanalisation, um die Sienianowitz von so mancher Stadt beseitigt wird, hat einen Wert von 1 250 000 Zloty. Außerdem besitzt die Gemeinde Aktien der Bank Polski und Anteile an sonstigen Unternehmen im Werte von 63 600,— Zloty. — Diesem recht beträchtlichen Vermögen stehen Schulden von nur 669 907,66 Zloty gegenüber. Darunter befindet sich eine aufgewertete Schuld aus Friedenszeiten bei der Provinzialhilfskasse Schlesien in Höhe von 468 241,— Zloty. Ferner hat die Gemeinde eine Anleihe von der Wojewodschaft in Höhe von 200 000 Zloty. Eine weitere Anleihe von der Wojewodschaft für die neue Volksschule in Höhe von 150 000 Zl. ist zwar bereitgestellt, doch kann die Gemeinde noch nicht frei darüber verfügen.

Ap

Wetter der Woche

6. März Sonne, Wolken, tags milde.
7. März Wolken, teils Sonne, ziemlich gelind, nachts kalt, Niederschlagsneigung.
8. März Wolken, zeitweise heiter, windig, tags milde.
9. März wolzig, Sonne, angenehm, nachts sehr kalt.
10. März veränderlich, windig, tags milde.
11. März Wolken, kalt, nachts ziemlich kalt, stellenweise Niederschlag.
12. März Sonne, tags angenehm, später Wolken, Niederschlag, Wind.

büro ein Korb und eine Ledertasche mit einer größeren Menge Eier abgegeben wurden. Der Verlierer kann seine Ansprüche im Rathaus, Poststraße Nr. 2, Zimmer 6, bis zum 11. März geltend machen. Sollten die Eier nicht abgeholt werden, so gelangen sie am 12. März im Hof des neuen Bürogebäudes auf der Mühlstraße zur Versteigerung. Werden die Eier nicht inzwischen faul geworden sein?

z Exerzitien. Die Kinder der deutschen Schulen in Siemianowiz haben am Montag und Dienstag Exerzitien, die am Mittwoch 8 Uhr mit hl. Messe und gemeinschaftlicher hl. Kommunion geschlossen werden.

z Unglückliche Liebe. Der Bräutigam der 18-jährigen Borowska von der Matejusstraße in Siemianowiz meldete der Polizei einen Selbstmordversuch seiner Braut. Diese wurde auf dem sogenannten Kuchenberge bei Alfredshacht leblos aufgefunden und ins Hüttenlazarett geschafft. Sie hatte Sodalitze eingenommen. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

z Geisteskrank springt aus dem Fenster. Die 34jährige an Schwermutskräften leidende ledige Messe von der Kosciuszkostraße in Siemianowiz sprang aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes. Die Bedauernswerte wurde mit gebrochenen Gliedern ins Knappelschaftslazarett geschafft.

z Zu hoch hinaus. Der auf großem Fuße lebende Reisende und Kassierer Lubojanski von der Kosciuszkostraße in Siemianowiz beging bei seiner Firma M. Unterschlagungen in Höhe von 6000 Zloty und wurde in Haft genommen. Er konnte mit einem Gehalt von 800 Zloty monatlich nicht auskommen.

z 1200 Zloty Geldstrafe für die Polonia. Das Korfanti-Organ Polonia ließ sich in vier Artikeln über die Kommunalwirtschaft in Bismarckhütte aus, und zwar im Zusammenhang mit dem Untersuchungsergebnis der Staroste in Schwientochlowiz. Die Kritik der Polonia veranlaßte den Bürgermeister Grzezik, gegen das Blatt Klugbar vorzugehen. Der Prozeß gelangte am Freitag vor dem Bürgergericht Katowice zum Ausstrag. Bürgermeister Grzezik hatte zwei Zeugen gestellt. Ein Antrag des verantwortlichen Redakteurs Szczerpczak auf Vorladung einiger Zeugen, sowie des Starosten Dr. Szolenski, zwecks Beweisführung, wurde abgelehnt. Nach Durchführung der Beweisaufnahme wurde Redakteur Szczerpczak in allen vier Fällen für schuldig erkannt und zu je 300 Zloty, insgesamt 1200 Zloty Geldstrafe verurteilt.

z Zu hohe Strompreise und Zählermieten. In der letzten Gemeinderatssitzung in Siemianowiz wurde Protest gegen die hohen Strompreise und Zählermieten erhoben. Und das mit vollem Recht. Die elektrische Zentrale Tarczynschaft berechnet den Stromabnehmern für die Kilowattstunde 55 Groschen. Der Selbstkostenpreis für eine Kilowattstunde beträgt jedoch, wie wir aus einer Quelle erfahren, nur 8-9 Groschen, was auch schon daraus hervorgeht, daß der Gemeindeverwaltung für eine Kilowattstunde nur 14 Groschen berechnet werden. Auch die Zählermiete ist viel zu hoch. Hier müßten unbedingt die Behörden eingreifen, damit endlich die Zählermieten und die Strompreise herabgesetzt werden. Die wirtschaftlichen Ortsverbände wollen in der nächsten Zeit dazu Stellung nehmen.

Christliche Aufbauarbeit

z Am Mittwoch fand in Antonienhütte die diesjährige Generalversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbundes statt. Dem Vorstand wurde durch Wiederwahl das Vertrauen und für sein bisheriges Wirken Zustimmung ausgedrückt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß sich der Frauenbund durch caritatives Wirken und christliche Aufbauarbeit vorbildlich hervorgetan hat. Im letzten Jahre wurden 38 Erstkommunikanten vollständig eingeleitet. Weiter wurden 188 Erwachsene und Kinder ebenfalls mit Kleidung bedacht. 102 Ortsarme wurden mit Lebensmitteln und Geld, davon elf Personen dauernd, unterstützt, 66 Kranke mit ärztlicher Hilfe und Medikamenten versorgt. In mehreren Fällen wurde eine Pflegerin gestellt. Wöchnerinnen wurde in 36 Fällen mit Milch, Lebensmitteln und Kinderwäsche geholfen. Der Bund ermöglichte es, daß 38 erholungsbedürftigen Kindern durch längeren Landaufenthalt Kräftigung zuteil wurde. 40 arme Mitglieder wurden mit Lebensmitteln versehen, zwei Damen ließ man als Krankenpflegerinnen ausbilden. Für 12 verstorbenen Mitglieder ließ man je eine heilige Messe lesen.

Groß sind die Erfolge dieser hilfstatigen Frauen in unserer schweren Zeit, und man kann angesichts solcher Nächstenliebe nicht daran ohne Anerkennung vorübergehen. Möge wenigstens auf diesem Wege den katholischen Frauen von Antonienhütte öffentlicher Dank zuteil werden.

Vorwärts und aufwärts!

Generalversammlung des V. d. K. Siemianowiz

z Wie eine große Familie ist jede einzelne Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken. Und je schwerer die Zeit, um so fester schließen sich die Mitglieder dieser Familien zusammen, um allen Stürmen gegen Glauben und Volkstum trocken zu können.

In Siemianowiz werden die Veranstaltungen der dortigen Ortsgruppe des V. d. K. immer mehr zu bedeutenden Ereignissen im Leben dieser großen Gemeinde. So war auch die Generalversammlung der Ortsgruppe, die kürzlich stattfand, überaus zahlreich besucht. Aus dem umfangreichen Tätigkeitsbericht für das letzte Jahr geht hervor, daß der Ortsgruppenvorstand redlich seine Pflicht getan hat und daß die Idee des Verbandes in den Herzen der Mitglieder fest verankert ist. Die Arbeitsergebnisse sind der Ausdruck echten Gemeinschaftslebens und ein neuer Beweis, daß die Tatkraft in den Reihen der Mitglieder lebendig geblieben ist.

Treffende Worte sprach zu dem Tätigkeitsbericht der Schriftführer der Ortsgruppe. Die Generalversammlung, so führte er aus, ist ein Tag der Besinnung und Erbauung. Ihr Zweck und Ziel ist, einen Rückblick zu tun und Bilanz zu ziehen. Eine ernste Gewissensforschung bringt Klarheit, ob man die Pflichten im Dienste des Verbandes erfüllt hat. Der VdK. bezweckt den Zusammenschluß aller deutschen Katholiken und ist bestrebt, die Kulturarbeit auf der Grundlage der katholischen Weltanschauung aufzubauen, da sie sonst unfruchtbare bleiben müßte. So war das Bestreben im letzten Jahr hauptsächlich darauf gerichtet, alle deutschen Katholiken am Orte dem VdK. zuzuführen. Leider stehen noch viele von ihnen abseits. Tiefgefunktes Volksbewußtsein, wirtschaftliche Not, aber auch Furcht halten sie zurück. Rein kulturelle Ziele verfolgt der VdK., und alle Verdächtigungen weist er entschieden zurück, als sei er irgendwie politisch oder gar staatsfeindlich eingestellt. Die Mitglieder des VdK. lassen sich nicht durch politische Leidenschaft anderer von ihren hochgesteckten Zielen abbringen. Für ihren Glauben und für ihr Volkstum werden sie auch in den schwersten Zeiten mutig eintreten. Unfriede zieht durch die Menschheit. Daher müssen sich alle Gottesmänner fest zusammenziehen. Beten sollten die Menschen wieder lernen, damit die Sonne des Glücks von neuem erstrahlt über dem gequälten Land.

Der Mitgliederstand konnte im letzten Jahr um 26 erhöht werden. Zahlreiche Versammlungen wurden abgehalten, teilweise mit beehrenden Vorträgen verbunden. Der Kassenstand ist der Not entsprechend günstig. Viel, sehr viel hat man für die Armen und Arbeitslosen getan. Es muß betont werden, daß der Wert und die Bedeutung der allgemeinbildenden und geselligen Veranstaltungen von den Mitgliedern immer mehr erkannt werden. Man kann mit gutem Gewissen sagen, daß das "Wettrennen" mit Veranstaltungen gewisser Vereine der

Verbandsgruppe keinen Abbruch getan hat. Unter den deutschen Katholiken hat der Vorstand viel Not lindern können; Rat und Beistand ist den Hilfsbedürftigen nie versagt worden. Sehr rege war immer die Beteiligung der Ortsgruppe an Wallfahrten und bei anderen Gelegenheiten, wo es hieß, seine Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche öffentlich zu beweisen. Einen erfreulichen Aufschwung hat die Jugendfürsorge genommen. Allerdings macht sich das Fehlen eines eigenen Heims förend bemerkbar.

Im Schluswort des Berichtes dankte der Schriftführer herzlichst allen Mitarbeitern, Freunden und Gönern für ihre tatkräftige Hilfe und edle Gefinnung, die sie dem Vorstand gegenüber so oft bewiesen hatten. Er wies dann darauf hin, daß noch niemand wisse, was die Zukunft bringen wird. Aber im Vertrauen auf Gott will der VdK. in das neue Verbandsjahr gehen, denn es gilt, den Verband noch weiter zur Entwicklung zu bringen. Dazu gehört freilich viel guter Wille und starker Opfermut, aber es muß gelingen, und es wird gelingen. Die deutschen Katholiken haben immer von neuem zu beweisen, daß ihnen Glaube und Volkstum höher als alles anderes stehen. Mit dem Wunsch, daß die Ortsgruppe Siemianowiz des VdK. weiter wachsen, blühen und gedeihen möge, schloß der Schriftführer seine beherzigenswerten Ausführungen.

Hierauf wurde dem alten Vorstand Entlastung ertheilt. Dass er bis auf eine unwe sentliche Ausnahme wiedergewählt wurde, ist der beste Beweis dafür, daß er sich des ungetrübten Vertrauens der Mitglieder erfreut.

Große Begeisterung erweckte der Lichibildvortrag über die Oberammergauer Passionspiele, den Lehrer Thomas hielt. Die wunderschönen Aufnahmen der Landschaft, der Hauptdarsteller des Spiels von 1930 und die Bilder von dem Spiel selbst haben bei allen Zuschauern einen tiefen Eindruck hinterlassen. Durch seinen ausgezeichneten Vortrag hat sich Lehrer Thomas bei der Siemianowiz Ortsgruppe gut eingeführt, was ihm der starke Beifall bewies. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Eifrige Arbeit im Dienste der hohen Verbandsidee hat die Ortsgruppe Siemianowiz des VdK. im letzten Jahr geleistet. Die Erfolge sind nicht ausgelassen; um so höher sind sie einzuschätzen, weil sie in schwerster Notzeit erreicht werden konnten und weil sie ein Wirken bedeuten, dem irdischer Lohn und Anerkennung versagt sind. Die Generalversammlung war für alle Teilnehmer ein tiefes Erlebnis und gab ihnen neue Richtlinien für ihre Weiterarbeit zum Wohle des Verbandes und darüber hinaus des Volksganzen. Möge sie ein Ansporn sein für alle dem VdK. noch fernstehenden deutschen Katholiken von Siemianowiz, die Reihen des Verbandes zu verstärken. Stillstand und Rückgang ist heute das Kennzeichen der Zeit. Doch für die deutschen Katholiken gibt es nur eins: Vorwärts und aufwärts.

Mit immer neuem Mut

Deutsches Jugendleben im Norden Oberschlesiens

z Die Jugendbewegung im Verband deutscher Katholiken im nördlichen Teile unserer Wojewodschaft ist noch jung. Sie ist zu einer Zeit entstanden, als im Jugendlager anderer Teile der Wojewodschaft schon ein frisches Leben herrschte. Ehe sie im heutigen Ausmaße überhaupt zustande kam, waren Schwierigkeiten aller Art zu überwinden, die zum Teil auch noch heute nicht behoben sind. Ein besonderes Sorgentand sind die Raum Schwierigkeiten. Obwohl die Jugendgruppen des Nordbezirks wegen ihrer weiteren Entfernung vom Zentralrevier und den älteren Jugendgruppen, die ihnen Anregung geben könnten, auf sich allein angewiesen sind, kann man ohne Überhebung feststellen, daß in ihnen ein guter Geist herrscht, der bis jetzt alle Schwierigkeiten überwunden hat.

Wenn sich auch die nüchtrliche Kleinarbeit, die Werte, die aus den Heimabenden und Veranstaltungen gezogen wurden, nicht in Worte leiden, noch weniger in Zahlen festhalten lassen, so gab doch der Jahresbericht, den der Leiter des Nordgaues, Mohr-Tarnowitz, anlässlich der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung der Gruppenführer und -führerinnen erstattete, einen zahlenmäßig wertvollen Aufschluß über die vielseitige Art der Arbeit. Die neun Gruppen des Nordgaues, darunter wurden zwei erst gegen Ende des letzten Jahres ins Leben gerufen, zählen über 250 Mitglieder. An insgesamt 238 Heimabenden vertieft man sich in den deutschen Volkstanz und das deutsche Volkslied, hört Vorträge und Vorlesungen und pflegt Gedanken austausch. Nicht weniger als 68 Vorträge wurden von ortsfesteigen und auswärtigen Freunden der Jugend gehalten. Alle Gruppen traten mit Theaterabenden und sonstigen Veranstaltungen an die breite Öffentlichkeit. Besonders erwähnenswert sind die in allen Gruppen abgehaltenen Antonius-, Elisabeth-, Nikolaus- und Weihnachtsfeiern. Gemeinsame Treffen waren zwei und zwar in Tarnowitz-Sowiz und in Koschentin. Auf 48 Wanderschafften lernten die Jugendlichen nicht nur die Heimat kennen und lieben, sondern holten sich neue körperliche und geistige Kräfte. Gemeinsame Generalkommunionen waren anlässlich der Gau tagungen, sowie am Oster- und Weihnachtsfest. Den aufschlußreichen Bericht über die Arbeit in den Jugendgruppen schloß der Gauleiter mit dem herzlichsten Dank an die Gruppenführer, die keine Mühen und

keine Opfer geschenkt haben in der Betreuung der ihnen anvertrauten Jugendlichen.

Von besonderem Wert war die sich daran anschließende Aussprache über die Frage, ob durch die Tätigkeit im vergangenen Jahre die tieferen Bedeutung der Jugendarbeit und das Grundlegende des kulturellen Aufgabenprogramms erfaßt worden sind. Über das tiefe Wesen und die inneren Zusammenhänge kultureller Arbeit wußte jeder der Teilnehmer an dieser Aussprache Wertvolles zu sagen. Die Schlussfolgerung daraus wird sich besonders bei der praktischen Tätigkeit auswirken.

Uhren, Goldwaren, Juwelen, bis 40% Rabatt!!

Bautzen O.-S. Jacobowitz Gleiwitz O.-S. Tarnowitzstr. 11 Wilhelmsstr. 29 Gegr. 1906 Wer bei uns kauft, spart Geld! Gegr. 1906

Nach einstündiger Pause, die der zweistündigen Aussprache folgte, wurde zunächst über die diesjährige Nordgau tagung beraten und diese für Sonntag, den 5. Juni in Neudek, Kreis Tarnowitz, festgelegt. Zur Unterstützung des Gauleiters, der sein Amt weiter behält, wurde aus fünf Gruppenleitern und -Leiterinnen ein Gauvorstand gebildet, der sich insbesondere mit den Vorbereitungen der Gau tagungen beschäftigen soll. Es folgt die Aussprache über "Führeraufgaben und Führereigenschaften". Führer sein, heißt vor allem Vorbild sein, da diese Eigenschaft besser wirkt, als Worte. Der Führer muß gegenüber den ihm anvertrauten Jugendlichen ein faktoles, hilfsbereites, alle sich etwa ergebenden Gegenseite überbrückendes Benehmen an den Tag legen. Die besonderen Aufgaben in der praktischen Arbeit, die Art der Ausgestaltung der Heimabende und ihre Vorbereitung, nahm einen breiten Raum der über zweistündigen Aussprache ein. In einem Heimabend der beiden Lublinitzer Gruppen unter Leitung des Gauleiters über zwei verschiedene Themen wurden die Anregungen in die Praxis umgesetzt. Derartige Arbeitstagungen der Jugendführer, die auf Grund des gegenseitigen Gedanken austausches wertvolle Anregungen geben, sollen in Zukunft öfters veranstaltet werden.

Bei den Arbeitern der Reichsbahn können die natürlichen Abgänge wegen des Verkehrsrückgangs nicht wieder ersetzt werden. Wo überhaupt keine Arbeit vorliegt und aus finanziellen Gründen eingeschränkt werden muß, werden gelegentliche Entlassungen in Frage kommen.

Rubrik

Selbstmord aus Furcht vor der Verhaftung

z Am Donnerstag meldete eine Frau Stofer auf der Polizei in Rogau, Kreis Rybnik, daß sie etwa 800 Meter von der Straße Rogau-Siedlownik die Leiche eines gewissen Julius Szymanowiz gefunden habe, der wegen eines Mordfalls gefangen wurde. Ein Polizeibeamter begab sich sofort an den Fundort. Er stellte fest, daß Szymanowiz verübt hat. Aus beiden Fäulen einer Türe hatte er sich zwei Schläge in den Kopf gejagt. In der Hand hielt er noch eine Patrone. Die Flinte lag auf dem Tode. Die Lage der Flinte und der Flinte zeigten deutlich, daß Selbstmord vorliegt.

Immer neue Brände

z Am Mittwoch vernichtete ein Schadenfeuer in Myslina das Dach des Wincent Duda'schen Hauses und verschiedenes Inventar, das der Marianne Grzonka gehörte. Durch unvorsichtiges Umgehen mit brennendem Holz war das Feuer ausgetragen.

In Czuchow entstand in dem Schuppen des Anton Stafulla ein Brand. Der Schuppen war mit Blech gedeckt, so daß das Feuer nicht sofort durchkrochen. Nur diesem Umstand ist es zu danken, daß die Hausbewohner es schnell löschen konnten. Viel landwirtschaftliche Geräte verbrannten. Der Schaden wird auf 2000 Zloty geschätzt.

z Geschäftsfreie Sonntage. Am Sonntag, 6., und Sonntag, 20. März, sind in Rybnik geschäftsfreie Sonntage. Die Läden können von 12 bis 18 Uhr offengehalten werden.

z Schnell abgesetzt. Der Arbeiter Eduard Szelito aus Chwałowiz stahl von einem nach dort fahrenden Wagen eine ganze Kiste mit Käse. Ein Polizeibeamter hatte den Diebstahl beobachtet. Als S. sich schon in Sicherheit glaubte, wurde er plötzlich verhaftet.

z Was alles gestohlen wird. Aus dem verschlossenen Transformator der Donnersmarckgrube in Chwałowiz stahl ein bisher unerwähnter Dieb etwa 93 kg. elektrischer Materialien, die über 200 Zloty Wert darstellen.

z Jagdverpachtung. Am 20. März, um 15 Uhr findet im Gauftal Walczok die Verpachtung der 375 Hektar großen Gemeindejagd der Gemeinde Krzidlowiz statt. Die Pacht erfolgt für sechs Jahre.

z Neuzeitliche Kellame. Der eigenartige Motorschlag, wie ihn nur Flugzeugmotoren haben, ließ gestern in Rybnik die Menschen zum Himmel sehen. Da tummelierte sich, wendig und geschickt, ein ganz kleiner Doppeldecker über der Stadt, der Kellamezweck diente. Nachdem er hier seine Pflicht getan hatte, verschwand er in nördlicher Richtung.

Stress

Mehr Opferwillen!

z Nach einer Aufstellung des Hilfskomitees für Erwerbslose sind im letzten Monat in Nikolasz insgesamt 19 712 Mahlzeiten zur Ausgabe gelangt. Am Monatsende wurde die Küche von 664 Personen in Anspruch genommen. Die Ausgaben für die Herstellung des Essens beliefen sich auf 3 904 Zloty, wobei die vielen freiwilligen Lebensmittel spenden der Geschäftsläufe nicht berücksichtigt sind. Hinsichtlich der Spenden ist im letzten Monat eine gewisse Ebe mudi gkeit festgestellt gewesen, die 71 Prozent im Vergleich zum Vormonat betrug. Dieser Umstand ist umso bedauerlicher, als die Zahl der Arbeitslosen und derjenigen Familien, welche die Küche in Anspruch nehmen, von Monat zu Monat immer mehr anwächst. Im Durchschnitt berechnet das Komitee die Barausgaben für eine Mahlzeit auf 24 Groschen.

z Festsetzung der Grundsteuer. Der Magistrat Nikolasz erhebt für das Steuerjahr 1932-33 als Kommunalzuschlag 100 Prozent der staatlichen Grundsteuer.

Provinz Oberschlesien

Der neue Leiter

des Hindenburg Städtischen Gymnasiums.

z Oberstudienrat Janoch, der seit langem in Neisse am Städtischen Gymnasium Carolinum tätig war, ist mit Wirkung vom 1. April 1932 zum Oberstudienrat ernannt und mit der Leitung des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums Hindenburg betraut worden.

Der neue Leiter des Hindenburg Städtischen Gymnasiums, Janoch, war früher längere Zeit hindurch als Studienrat am Gymnasium in Könnigs hütte tätig.

Kein Massenabbau bei der Reichsbahn

z Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: Die Meldung, daß die Reichsbahn beabsichtigt, 20 000 Beamte in den dauernden Ruhestand zu versetzen, trifft nicht zu. Es liegt wohl eine falsche Schlussfolgerung vor aus dem seit 1925 bei der Reichsbahn bestehenden Stellenprogramm. Nach diesem sollen die vorhandenen Beamtenposten, die sich notwendigerweise durch Rückgang des Verkehrs stark vermindert haben, zu 80 Prozent mit planmäßigen Beamten und zu 20 Prozent mit Hilfsbeamten (Arbeitern) besetzt werden.

Bei den Arbeitern der Reichsbahn können die natürlichen Abgänge wegen des Verkehrsrückgangs nicht wieder ersetzt werden. Wo überhaupt keine Arbeit vorliegt und aus finanziellen Gründen eingeschränkt werden muß, werden gelegentliche Entlassungen in Frage kommen.

Königshütte

Liturgische Woche

Die deutschen Katholiken von Königshütte zeien eindringlich auf die Liturgische Woche hingewiesen, die die Literarische Vereinigung vom 12. bis 19. März einschließlich in der Auto des Mädchengymnasiums veranstaltet. Für die Vorträge, die täglich um 20 Uhr stattfinden, hat sich der Prior der Abtei Grüssau, Benediktinerpater Justinus Albrecht, zur Verfügung gestellt. Die Woche beginnt am Sonnabend, dem 12. März, mit dem einführenden Vortrag "Beten und leben noch der Kirche". Die nächsten Vorträge behandeln die Themen: "Die betende Kirche — Jesus Christus, unser Liturge — das heilige Opfer der Kirche — der heilige Tag der Kirche — das heilige Jahr der Kirche — durch die betende Kirche geheiligtes Familienleben — letzte Vollendung der betenden Kirche." Am Sonntag, dem 13. März, um 8 Uhr, sowie an den folgenden Tagen, jedesmal um 7 Uhr wird in der Kapelle des früheren Herz-Jesu-Klosters an der Kattowitzerstraße eine Gemeinschaftsmesse mit vorheriger Einführung in die Tagesmesse gelesen. Teilnehmergebühr: drei Złoty. Karten in der Buchhandlung Gaertner und in der Pfarrkonzektion von St. Hedwig. Karten zu den Einzelvorträgen zu 50 Groschen an der Abendtasse. Es ist selbstverständliche Pflicht jedes der Königshütter Katholiken, die Literarische Vereinigung in ihren großzügigen Bestrebungen, katholisches Geistesleben zu fördern, zu unterstützen.

Kohle für die Arbeitslosen

Das Arbeitslosenamt von Königshütte fordert alle verheirateten Arbeitslosen, die vor dem 15. Dezember 1931 registriert wurden, mit Ausnahme der Kopfarbeiter, auf, sich zum Empfang von Kohlenzetteln einzufinden. Diese werden am Dienstag, den 8. März, am Pferdemarktplatz an der Kattowitzerstraße ausgegeben. Empfangsberechtigt sind diejenigen Arbeitslosen, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben I.—Z beginnen. Damit erhält endlich der Teil der Arbeitslosen, der bisher noch nicht berücksichtigt werden konnte, die langerwartete Kohle. Die Ausgabe der Kohle erfolgt am Güterbahnhof. Verspätete Meldungen zum Empfang der Kohlenzettel werden nicht berücksichtigt.

Magistratsbeschlüsse

Sonderabgaben bis auf Widerruf.

In seiner letzten Sitzung am Donnerstag hat der Magistrat Königshütte beschlossen, die Abgaben zur Stützung des Arbeitslosenhilfsfonds auch im Haushaltsjahr 1932/33 bis auf Widerruf weiter zu erheben. Es handelt sich hierbei um die Abgaben, die von Licht- und Wasserrechnungen erhoben werden bzw. auch den Gastwirten, Hotel- und Hausbesitzern auferlegt wurden. Ferner wurde beschlossen, keine Steuer von Klavieren und Plakaten zu erheben, da sie wenig einträglich ist. Die Taxe am Pferdemarktplatz wurde von drei auf zwei Złoty für ein Pferd ermäßigt.

Ausschreibung von Arbeiten. Die Landesversicherungsanstalt hat die Ausführung der Schlosser-, Glaser- und Ofenseharbeiten in den neuen Wohnhäusern in Königshütte am Josefsplatz ausgeschrieben. Die Bedingungen können am Schwarzen Brett in der Landesversicherungsanstalt an der Dombrowskistraße eingesehen werden.

Gefahren der Halde. Auf der Halde neben der Ziegelei in Chorow standen Fußgänger den 5-jährigen Oßdachjungen Johann Rieck bewußtlos auf, der am Kopf und Hals erhebliche Verbrennungen erlitten hatte. Man schaffte R., der wahrscheinlich auf der Halde übernachtet hatte, ins Gemeindekrankenhaus nach Chorow.

Sonnabend um die neue Marktordnung in Kunzendorf. Die Kunzendorfer Kaufmannschaft hatte an den südlichen Stadtteil schon vom heutigen Sonnabend abends ab, sowie der morgige Sonnabend und der Nachtdienst die ganze Woche wird in Lipine von der Marienapotheke an der Königshütterstraße verlesen.

Kochkursus. Am 1. April beginnt der neue Kochkursus in der Haushaltungsschule in Königshütte, Kattowitzerstraße 5. Die Ausbildung in seiner Küche, sowie im Backen, Einlegen, Tischdecken, Servieren dauert drei Monate. Anmeldungen wöchentlich von 9—11 Uhr vormittags nimmt die haussoberin Baronin Reichenstein entgegen.

Die säglichen Diebstähle. Im Postamt Königshütte wurde einem gewissen Paul Schmidt von der Moniuszkostraße 6 die Brieftasche mit 90 Złoty, Verkehrspässe und Pferdeausweis gestohlen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Ferner stellten der in der Kirchstraße 23 wohnhafte Abraham Grätz sowie der in der Julius Ligonstraße 12 wohnhafte Alfred Slaby fest, daß aus ihren Kellern andauernd Kohle entwendet wurde.

Verloren. Moritz Spitzer von der Freiheitsstraße 52 in Königshütte hat seinen und seiner Tochter Poh verloren.

Einbruch in eine Gesellenküche. In früher Morgenstunde wurde in die Stube des Bäckerjungen Viktor Wiczorek auf der Konopnickistraße 5 in Königshütte ein Einbruch verübt, während W. in der Backstube beschäftigt war. Es wurden ihm sämliche Kleidungsstücke, im Wert

von 500 Złoty, eine Uhr und ein größerer Geldbetrag gestohlen.

Campenborder an der Arbeit. In der Freiheitsstraße 16 in Königshütte verschwanden dieser Tage mehrere elektrische Birnen der Hausflurbeleuchtung im Wert von 25 Złoty. Da sich die Diebstähle von elektrischen Birnen aus den Häusern gegenwärtig mehrere werden die Hausbesitzer gut daran tun, besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und die Birnen durch Drahtgeflechte zu schützen.

Gefunden. Auf der Restanstraße in Königshütte wurde eine Altentasche mit Papieren gefunden, die bei Fink, Sobieskstraße 22, vom Eigentümer in Empfang zu nehmen ist. Ein Damenäschchen mit Schlüsseln und sonstigen Kleingegenen wurde an der Freiheitsstraße 15 gefunden und ist in der Polizedirektion, Zimmer 10, in Empfang zu nehmen.

Zugelaufen. Georg Niemisch von der Beuthenerstraße 40 in Königshütte meldete einen Schäferhund als zugelaufen, der bei ihm vom Eigentümer in Empfang genommen werden kann.

Bergebung der Zentralheizungsanlage in den Kasernen. Der Magistrat Königshütte schreibt die Zentralheizungsanlage in den neu gebauten Kasernen aus und fordert die Angebote bis zum 21. März ein. Nähere Auskünfte können beim städtischen Bauamt, Zimmer 128, eingeholt werden.

Schwientochowitz

Naubütersfall am heiligen Tage

Auf dem Wege zwischen Klimawiese und Bismarckhütte wurde Sophie Pluta aus Bismarckhütte am heiligen Tage gegen 13 Uhr von vier Banditen angegriffen. Sie drohten, ihr einen mit Waren gefüllten Korb zu rauben, falls sie ihnen kein Geld geben sollte. Die verängstigte Frau händigte ihnen ihre Geldbörse mit vier Złoty Inhalt aus, worauf die Banditen unerkannt verschwanden.

300000 Złoty für "Manna"

In der letzten Gemeindevertretersitzung in Bismarckhütte wurde der Antrag angenommen, eine Anleihe von 300 000 Złoty bei der Landesversicherungsanstalt in Königshütte aufzunehmen, um die drängenden Gläubiger der liquidierten "Monobäckerei" zu befriedigen. Dieser Beschluß wurde bereits vom Kreisausschuß genehmigt, so daß demnächst auch die Anleihe perfekt sein wird und die Gemeinde der angedrohten Versteigerung der Bäckereieinrichtung entgehen wird.

Hohes Alter. Der Hausbesitzer Bolesław Woyciechowski in Schwientochowitz, Barbarastraße 3, begeht am 12. März seinen 79. Geburtstag. Herr Woyciechowski erfreut sich noch voller Rüstigkeit.

Die katholische Presse als Kulturfaktor. Im Rahmen einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vereine von Friedenshütte spricht am Sonntag Prediger Ewald Cwienski über "Die katholische Presse als Kulturfaktor". Man darf erwarten, daß die Katholiken von Friedenshütte diesen bedeutsamen Vortrag, der um 16 Uhr im Hüttenhofhaus stattfindet, nicht versäumen werden.

Sonnabenddienst der Apotheken in Lipine. Der Nachtdienst am heutigen Sonnabend, der morgige Sonnabenddienst und der Nachtdienst die ganze Woche wird in Lipine von der Marienapotheke an der Königshütterstraße verlesen.

65 Jahre. Die Zeitungsaussträgerin des Kurier, Anna Oblonczel aus Paulsdorf, begeht Sonntag, den 6. März, ihren 65. Geburtstag.

Streit um die neue Marktordnung in Kunzendorf. Die Kunzendorfer Kaufmannschaft hatte an den südlichen Stadtteil schon vom heutigen Sonnabend abends ab, sowie der morgige Sonnabend und der Nachtdienst die ganze Woche von der Johannes-Apotheke an der Kattowitzerstraße; im nördlichen Stadtteil der heutige Nachtdienst und morgige Sonnabenddienst von der Barbara-Apotheke am Bismarckring, der Nachtdienst an den übrigen Tagen der Woche von der Adler-Apotheke an der J. Maistrale.

Kochkursus. Am 1. April beginnt der neue Kochkursus in der Haushaltungsschule in Königshütte, Kattowitzerstraße 5. Die Ausbildung in seiner Küche, sowie im Backen, Einlegen, Tischdecken, Servieren dauert drei Monate. Anmeldungen wöchentlich von 9—11 Uhr vormittags nimmt die haussoberin Baronin Reichenstein entgegen.

Die säglichen Diebstähle. Im Postamt Königshütte wurde einem gewissen Paul Schmidt von der Moniuszkostraße 6 die Brieftasche mit 90 Złoty, Verkehrspässe und Pferdeausweis gestohlen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Ferner stellten der in der Kirchstraße 23 wohnhafte Abraham Grätz sowie der in der Julius Ligonstraße 12 wohnhafte Alfred Slaby fest, daß aus ihren Kellern andauernd Kohle entwendet wurde.

Verloren. Moritz Spitzer von der Freiheitsstraße 52 in Königshütte hat seinen und seiner Tochter Poh verloren.

Einbruch in eine Gesellenküche. In früher Morgenstunde wurde in die Stube des Bäckerjungen Viktor Wiczorek auf der Konopnickistraße 5 in Königshütte ein Einbruch verübt, während W. in der Backstube beschäftigt war. Es wurden ihm sämliche Kleidungsstücke, im Wert

Jeder gewinnt!

Preisausschreiben für Zuckerkonsumenten unter dem Losungswort:

eine Prise Salz - eine Prise Zucker!

Preise:
(werden ausgelost)

I. 100 Złoty. II. 50 Złoty.
und 14 Trostpreise zu 25 zł.

Jedem Teilnehmer an dem Preisausschreiben wird ein Gesellschaftsspiel, oder ein mehrfarbiges illustriertes Buch gratis zugesandt.

Unter den hier beigesetzten Losungsworten:

1. Zucker — gibt dem Gemüse Geschmack
2. Zucker — verfeinert das Fleisch
3. Zucker — ist die beste Beigabe zur Suppe
4. Zucker — ist die Grundlage für eine ausgezeichnete Sose.

sind für die Propaganda solche auszuwählen, die man in Polen in der Praxis am besten anwenden müßte, um die Grundsätze der westeuropäischen Küchen einzuführen

Ueberall wo Salz
verwendet wird
muß auch Zucker
verwend. finden.

Nakleć znaczek 10 gr. i wysłać w otwarte kopercie
z napisem "druck"

Do Biura Propagandy Konsumu Cukru
Warszawa, Karowa 20

Glosuje zu Nr. —

Imie i Naswisko
Adres.....

Nr. 118

Deutsche Eltern!

Lehrt eure Kinder deutsch lesen und schreiben!

Mit dem letzten Kapitel haben wir das Lesen- und Schreibenlernen beendet. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, daß beim Einlesen und Abhören der nun folgenden Fibelstücke sich noch Unklarheiten in der Schreibweise ergeben, so muß das Kapitel, das den betreffenden Stoff behandelt, neuerdings wiederholt werden.

Wir gehen nun an die Fibelstoffe zur freien Verwendung, womit der gesamte Fibelstoff abgeschlossen wird. Zunächst finden wir eine Reihe von Gedichten aufgezeichnet. Da ist der "Morgenruf", das "Morgengebet", "Tischgebet" und "Abendgebet".

Alles wichtige Sachen!

Die Gedichte werden wohl schon im Laufe des Leselernens auswendig geübt, jetzt werden sie nochmals mit schöner Betonung gelesen, was den Kindern wohl Spaß macht. Auf Seite 70 steht sodann der "Spruch von der Kirche und dem Turme", ein paar liebliche Verse, die erst einmal schön vorgelesen werden müssen, dann erst kommt das Lesen mit den entsprechenden Erklärungen daran. Der Vorgang bei der Behandlung eines so kleinen Lesestückchens ist kurz der: (z. B. "Bergheimnicht" auf Seite 70). Man spricht mit dem Kind das Blümchen Bergheimnicht, betrachtet es nach Aussicht, Wohnung usw. Dann erzählt man dem Kind möglichst kindertümlich, d. h. mit den Wörtern, in denen das Kind zu erzählen pflegt, die kleine Geschichte vom "Bergheimnicht". Ein aufgewecktes Kind wird diese kleine Geschichte sofort, wenn auch nicht genau, wiederzählen können. Das kann und soll man tun lassen, um zu sehen, wie weit die Aussöhnung des Kindes reicht. Dann liest man das Lesestück mit schöner Betonung selbst vor. Erst jetzt kommt das Kind daran. Da das Lesestück kurz ist, liest man es nicht in Abschnitten, sondern gleich ganz durch. Es erfolgt das Einlesen und das Besprechen des Stückes. Wir erfragen mit geschickten Inhaltsfragen den Inhalt und lesen es darauf nochmals. Nun lassen wir alle großgeschriebenen Wörter heraus suchen und schreiben sie auf. Wir erhalten z. B. Tag, Engel, Erde, Blume, Farbe, Name, Blümlein, Bach, Sternstein, Mitte, Bergheimnicht. Wir erhalten da eine Reihe von Dingwörtern, die, falls sie nicht alle bekannt sind, erklärt werden müssen. Um bestimmt mit einem Bild, damit sich das Kind etwas vorstellen kann, oder mit dem Ding selbst. Oder wir suchen alle Wörter,

Deutsche Eltern!
die eine Tätigkeit ausdrücken, heraus und schreiben sie auf, z. B. kam, malte, gab, vergaß, stand usw. Schließlich lassen wir das Lesestück erzählen und abhören. Auf diese Weise verfährt man mit jedem Lesestück.

Bei den Gedichten ist es notwendiger, daß man ihren Inhalt den Kinderherzen nahe bringt, durch eine feinsinnige Einführung und eine harmlose Plauderei darüber. Es sei z. B. das Gedicht "Das Brot im Weg" gewählt. Da erzählen wir dem Kind, wie schlecht es doch den armen Böglein im Winter geht, wie viele Tiere hungern und frieren müssen. Daß man mit ihnen Erbarmen haben muß, ihnen Futter streuen soll usw. Dann lesen wir das Gedicht vor, beobachten seine Wirkung, lassen es wiederlesen. Rechtzeitig sind die Gedichte "Wo ist Gott?" und "Gott, ein Vater". Damit kommt man der kindlichen Seele, die nach Ewigem düstert, am besten entgegen. Lieblich auch das Gedicht "Nun kommt einmal her!". Eine angenehme Erinnerung für die Kinder ist die Behandlung des Stückes "Auf der Rodelbahn".

Etwas Neues bieten die Rätsel.

Nur darf man sich nicht damit zufrieden geben, nur diese wenigen zu behandeln und zu besprechen, man muß das Kind vorerst in gemütlicher Unterhaltung viele andere raten lassen, vielleicht weiß es auch selbst welche. Die Rätselerklärung allerdings muß ganz einwandfrei geschehen, denn das Kind lernt ja dabei denken. Erleiternd sind die "Zungenübungen", z. B. Sieben Schneeschippen sieben Schuppen Schnee. Etwas Neues ist auch der "Puppengeburtstag". Oder die dramatischen Gespräche "Hündchen und Böckchen" oder "Kind und Rüde". Diese Sachen müssen auch immer zwei sprechen. So kommt ein Gedicht, ein Lesestück nach dem andern daran. Das Wichtigste ist, daß dabei die Freude am Lesen geweckt wird. Das Kind muß das Gefühl haben, daß es unendlich viele schöne Sachen gibt, die es lesen kann. Dann wird es auch gern und gut lesen. Viele der folgenden Gedichten lernt man auswendig, manche singt man. Von besonderem Reiz ist das Schlüßgedicht "Der Vater kann alles".

Damit sind wir zum Schlüß gekommen. Einen weiten Weg haben wir zurückgelegt. Wir haben beten, schreiben und lesen gelernt. Freilich alles vorerst in lateinischer Schrift und mit lateinischen Buchstaben. Das Leselernen der deutschen Schrift und der deutschen Schriftzeichen, das Schreibenlernen der deutschen Schrift kommt in den nächsten Kapiteln dran. Wir werden es recht einfach und kurz machen, aber so, daß es jedermann versteht und jeder der Lehrer seines Kindes sein kann. Eine neue Welt ist durch das Lesen- und Schreibenlernen dem Kind geöffnet, eine Welt, in der es von nun an zuhause sein wird. Möchte sie ihm viel Freude und Zufriedenheit bringen!

Cublinitz

Verlegung des Kram-, Vieh- und Pferdemarktes. Der bereits für Dienstag, den 1. März, vorgesehene erste Krammarkt in diesem Jahre in Cublinitz wurde auf Antrag des Vereins selbstständiger Kaufleute auf Dienstag, den 15. März, verlegt. An dem gleichen Tage wird auch der in diesem Monat fällige Vieh- und Pferdemarkt abgehalten werden.

Gründung eines Vereins der "Gartenfreunde".

In diesen Tagen wird in Cublinitz unter der Kartoffelfreizeit auf

Leitung des Direktors der Heil- und Pflegeanstalt, Dr. Cyran, die Gründungsversammlung eines Vereins der Gartenfreunde statt. Es wurde dabei ein provisorischer Vorstand gebildet.

Behördliche Auflösungsarbeit. Ehe in Kürze die Frühjahrseinführung einsetzt, ruft der Bürgermeister von Cublinitz alle Landwirte und Gärtnerei, für Sonntag, den 6. März, 12 Uhr, im Lokal von Stryczek, Große Tarnowitzerstraße, zu einer Auflösungsversammlung über die Bekämpfung des das ganze Kreisgebiet beherrschenden Kartoffelfreizeit auf.

Von West nach Ost

Bericht einer Weltreise für den „Oberschlesischen Kurier“ von unserem K. O.-Berichterstatter

XII.

Kino, Gamelan, Chinesentheater

Auch auf den Rummelplätzen lernt man das Volk kennen. Nicht allein die Beobachtung in den Straßen, auf Märkten, in Geschäften rundet das Bild. Auf den Kirmessen, den Jahrmarkten — da sind die Menschen freier; sie wollen vergnügt sein (indem sie Vergnügen kaufen) und unbewußt sind sie freier.

Der Rummelplatz hier heißt „Die neue Welt“ und ist in der tiefsten Chinesenstadt. Zuerst muß man Eintritt zahlen, und zwar der Weiße das Doppelte wie der Farbige. Es war nicht viel — und die Pforten zur „Neuen Welt“ öffneten sich.

Es war eine alte Welt größtenteils — nämlich ein kopiertes Europa und ein nachgeäfftetes Amerika. Schiffschaufel und Rutschbahn, Karussell und die elektrischen Minotaur-Autos, die über ein Blech rattern. Glücksräder und Pferderennen gab es auch; die Pferderennen waren aus gefärbtem Metall.

Dennoch: da war zuerst das Publikum, dicht gedrängt zu Tausenden. Malaien, klein, zierlich, die Frauen trugen die Babies im Hüfttuch mit sich; Chinesen, europäisch gekleidet, im weißen Tropenanzug, rasant elegant, die Frauen Brillenschmuck im Haar und in den Ohren, die seidenen Spitzjacken mit goldenen Knöpfen; Japaner, hochmütig und mit gefährlicher Intelligenz im Blick; die dunklen Araber, altägyptisch gekleidet wie ihre Ahnen, mit Fes und weiten Pluderhosen. Aber — und dies war das Selbstamste, dem Menschen des Westens noch Ungewöhnliches — die Tausende, die hier beisammen waren: sie wahrten eine Ruhe, wie sie auf keinem anderen Rummelplatz vorkommt.

Kein Gebrüll, Geschrei, Gejohr. Nicht einmal das Summen wie in einem Bienenkorb, das dunkle Stimmengewoge, wo Menschenmassen beisammen sind. Diese Stille, sie war das Fremdartigste, sich dachte an einen Zugplatz in Bonn, an einen Jahrmarkt in Nordfrankreich: da schliefte der Mensch, kaum sogar die Tschintatabu-Musik.)

In einer dunklen Ecke des weiten Platzes, unter freiem Himmel spielte ein chinesisches Kino. Es war ein blutrötlicher Film, aber dem Publikum gefiel die Sache. Nur manchmal lachten die Leute und riefen etwas, das ich nicht verstand. Jedoch folgten sie leidenschaftlich das Spiel, und ihre Beifalls- oder Ablehnungsfundgebungen erinnerten an ähnliche Szenen, die ich vor Jahren in Italien erlebt hatte. Obgleich der Film in China gedreht war — die Schauspieler waren sämtlich Chinesen — blieb der amerikanische Einfluß unverkennbar. Nur von dort konnten derartige Revolvenkästchen kommen und dumum-verlogene Verfolgungen des Guten durch das Böse: es war „Wieder Westen“ grausigster Art.

Dann schlenderte ich weiter, stand plötzlich vor einem Pavillon. Darin saßen eisliche Japaner und spielten ein Gamelan. Sie hieben auf die bronzenen, tesserartig flachen Glocken, und was sie da produzierten, das war kein reines Vergnügen. Ich blieb dennoch stehen, eine ganze Weile, betrachtete die Szene. Zwei Frauen piepten ein Lied zu der „Musik“. Ihre Kostüme waren ebenso unecht javanisch wie ihr Gesang ein Lied war... Andere Frauen, ganz junge und mittelalterliche, hockten am Boden, tauten Sonnenblumenkerne und spuckten von Zeit zu Zeit auf die Bühne. Mit spitzen Fingern nahmen sie die Kerne aus dem Zeitungspapier, schoben sie in den Schnabel. Die Kiefer mahlten in rasch laufenden Bewegungen. Wie ich sie von der Seite betrachtete, hatten sie den Kopf kleiner dummer Vögel.

Zum Schluß kam von allem, was ich sah, das Echte: Ein chinesisches Theater. Es war großartig. Vielleicht gibt es bessere, mag sein. Aber auf seinem Rummelplatz fand ich so viel

echte künstlerische Hingabe,

wie im Spiel zweier Männer, die hier Frauenrollen agierten. (Das Stück selbst war nur für Chinesen verständlich). Auf der Bühne war als einziger Gegenstand eine Bastelei (die Möbel waren auf die Kultisse gemalt), darauf standen die Schauspieler, umkreisten sich mit Säbelgefecht. Sie sprachen nicht zueinander, sondern redeten aneinander vorbei; und zum Zeichen der Verachtung wandten sie sich den Rücken zu... Das ganze Spiel wurde von Musik begleitet: von einer quiekend gretzen Tonfolge. Kamen die großen, spannenden Momente, dann steigerte sich die Musik: dumpfe Trommeln und Blasen donnerten dazwischen. Die Zuschauer, meistens Chinesen, standen wie hypnotisiert.

Für zehn Cents Bananen

Es war schon spät am Abend. Ich verspürte Hunger. (Die englische Küche: es gibt bessere). Noch mehr Durst. Ein Glas der grellfarbigen Limonade? Oder Ice-Cream? Ich entschied, auf eine

(sehr wahrscheinliche) Magenerkrankung zu verzichten und kaufte einige Bananen. Die sind in der Schale, sagte ich mir, und keine Fliegen schwärmen kommen an die Frucht.

Ich suchte mein bisschen Malaiisch zusammen und verlangte „Pisangs“. Für zehn Cents. Der Mann hinter seiner offenen Bretterbude nahm einen mächtigen Bananenzweig vom Haken und schnitt einen Ast davon ab. Den reichte er mir. Ich war so verblüfft, daß ich ihn nahm. Er lasserte das Geld und sagte „Danke!“

Da stand ich mit meinem Bananenbüschel in der Hand und betrachtete es: ich begann zu zählen, es gelang nicht. Gleichgültig, ob 35 oder 40 Früchte davon waren. Es waren zwar nicht die großen, die bei uns auf dem Markt sind; nur halb so groß, in grüner Schale, wie sie in den Malaienstaaten und Ostindien wachsen. In grüner Schale: das heißt, frisch vom Baum und nicht auf wochenlangen Schiffstransport nach und nach ausgereift.

Fünf oder sechs ob ich, dann war es vorbei mit Hunger und Durst. Das Büschel wurde nicht kleiner. Ich konnte es nicht mitschleifen ins Hotel, es wäre lächerlich gewesen. Zehn Cents... Ich schenkte es zwei Buben, die vorbei kamen. Sie begannen sich darum zu balgen und rissen sich schier die armellosen Lumpen vom Körper. Das war ein anderes Schauspiel; ein ungewolltes, zwang menschliches.

XIII.

Unterwegs nach Java

Ich bin froh, daß die Singapore-Hitze hinter mir und wieder frische Meerbrise um mich ist. Dieses Schiff ist ein Holländer; nur zwei Tage wird die Fahrt bis Batavia dauern, denn es ist ein Schnell-dampfer. Es ist Spätnachmittag, wie wir in die Nieuwstraße kommen: Die Landschaft ist von der üppigen und gefährlichen Schönheit, wie nur die Tropen sie gebären. Tief herabgedrehte Inseln, grün, treibhaaft blühend, ausquellend. Unberührt von Menschenhand.

Am Morgen, wie ich auf Deck komme und nach den paradiesischen Inseln sehen will — ist's vorbei mit der Unberührtheit. Gemalige Ruderungen breiten sich aus u. sauber angelegte Reihen von Kokosbäumen. Koppa ist (außer Gummi) die große Zauberformel im Osten; einer der wichtigsten Handelsstationen. Am Ufer sind die Dörfer der Eingeborenen sichtbar. In einiger Entfernung davon die Verwaltungsgebäude der Faktorei. Notbraun schauen die Dörfer zwischen den betrübenden Grünen der Wälder hervor.

Diese Nacht haben wir

den Äquator passiert.

Aber es wurde kein Aufhebens davon gemacht, kein Theater, wie auf den Passagierdampfern, die zwischen Europa und Südamerika fahren. Hier draußen sind die Maßstäbe andere als bei der üblichen Atlantikfahrt; auf einem Schiff, das dauernd zwischen Singapore und Batavia pendelt, also jedesmal „Äquatorfahrt“ macht, hätten die Offiziere viel zu tun, wollten sie den Reizzauber aufheben. Außerdem, — und zum Glück — kennen sich die Passagiere nicht, lernen sich nicht kennen: die Zeit ist zu kurz.

Bald werden wir in der Java-See sein; es dauert nicht mehr lange, bis wir aus der Bonca-Strasse heraus sind. Und in zwei Monaten werde ich durch den anderen, größeren Teil der Java-See fahren: Wenn es über Celebes nach Australien geht.

Ein holländischer Dampfer

Dies ist ein Passagierdampfer, 5 000 Tonnen; einst war er auf Australienfahrt. Er wurde herausgenommen und auf die kurze Singapore-Batavia-Fahrt geschickt, weil ein 10 000 Tonner an seine Stelle kam. (Später werden wir mit ihm fahren: von Soerabaja nach Brisbane; dem schönsten Schiff das hier draußen die Meere sucht.) Die mächtige R. P. M., Koninklijke Paketvaart Maatschappij, ist hier das gleiche, was Lloyd und Hamburg für Deutschland sein. Als Konkurrenz gibt es nur noch eine englische Linie; aber wo Interessengemeinschaft einsetzt, da hört die eigentliche Konkurrenz auf. Außerdem haben die Holländer, also die R. P. M., den mächtigsten Vorteil einer holländischen Küche. Das ist mehr wert als jede sonstige Reklame. Dagegen kommt kein Engländer auf...

Ich bin froh, mich für die holländische Linie entschieden zu haben. Wer noch nicht in dieser Tropenglut fuhr, der weiß nicht, was eine lustige Reise und ein sehr reines Bett wert sind. Eine ganze Reise kann einem vereitelt werden, ist man eingepfercht und nur eine Nummer unter hunderten. Hier ist viel Platz und Bewegungsfreiheit.

Ein Wort über die Küche und über die Selbstdisziplin des Passagiers. Wie ein Volk, so auch ein Essen. Man bringe mich mit verbundenen Augen auf ein Schiff: ich sage schon bei der ersten Mahlzeit, unter welcher Flagge es fährt. Hier

ist die Verpflegung üppig,

von der breiten Ruhe und guten Behaglichkeit einer holländischen Landschaft. — Aber notwendig ist, sich selbst im Raum zu halten, um die halben Mahlzeiten unberührt vorüber gehen zu lassen. Viel Essen taugt nicht in den Tropen. Erst recht nicht auf einem Schiff. (Aber so herum immer noch besser, als wenn man sich in jedem Hafen „Ausatzverpflegung“ kaufen müßte. Auch solche Bitten gibt es, jawohl.)

Mit Ausnahme der Offiziere besteht die Besatzung aus Malaien und Chinesen. Matrosen, Heizer, Trimmer, Kabinen- und Tischstewards: alles Farbige. Die Malaien, klein, zierlich, voll.

Wenn Nr. 7. mit etwas bringt und ich sage „Prima kassi“ (Besten Dank) dann lächelt er leise, es mag ihm komisch vorkommen, daß ein orangepackter, ein weißer Mann, Danke sagt. Da noch alle anderen nur immer „Boys“ brüllen. Sie verstehen kein Wort Holländisch, geschweige Englisch. Deine Bestellung muß man aussprechen. Dann laufen Sie davon mit kleinen taschen Schritten, und die weiten schwarzen Pluderhosen schlenken wie ein Fastrachtsanzug um ihre braunen Knöchel.

Das Klima formt nicht allein den Charakter, es bestimmt auch die wirtschaftlichen Maßnahmen.

Die ökonomische Seite: die farbigen Besetzungen sind billiger und anspruchsloser als der Weiße. Aber — und dies darf nicht übersehen werden — der Malaien oder Chinesen eignet sich auch besser für die Tropenfahrt; er leidet nicht unter der Hitze. Auf den englischen Postdampfern wäre kein farbiger Steward denkbar, selbst nicht in den Tropen. Aber diese Einstellung der Niederländisch-Indischen Regierung zum Eingeborenen ist eine andere als die des Engländer: menschlicher und vernünftiger.

Wunder einer Farbe

Eben hat es von der Brücke viermal geglast. Mittag. Wie die Sonne langsam ihren Stand ändert, wechselt die Farbe des Wassers. Meergrün... Einmal in diesem Leben sollte man eine Fahrt machen können und nichts anderes schreiben müssen als nur über die Farbenspiele der Meere in den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten und über die Sonnenuntergänge. Einmal... Dieses Buch könnte zärtlicher und inniger, glühender und heroischer sein als jeder Roman.)

Meergrün... Jetzt erst weiß ich, wie Grün aussieht. So voll war es nicht in der Adria, so leuchtend nicht im Atlantik, noch nicht einmal in der Straße von Florida hatte es diese Gewalt. Willst du Farben unverfälscht sehen, von feinen Schatten getrübt, von leinen Rieslegen gedämpft, — dann komme hier heraus.

Aber eines ist notwendig, um das Glück der Seefahrten zu genießen: So weit wie möglich für

sich leben. Nicht vom Morgen bis in die Nacht mit allen Passagieren zusammenhocken. Du gewinnst, bist du allein, nicht nur Zeit für dich und die Arbeit, du gewinnst mehr: die Natur. Glaube mir, in guten Stunden war die Verbundenheit mit der Natur — mit See und Himmel. Wolken, Sternen — so stark, daß die Umwelt von Schiffsräumen und Passagieren nicht existierte. Nur ein großes beglückendes Gefühl war lebendig — als wäre ich der einzige Mensch auf dem weiten Meer.

Java voraus!

In einer Stunde wird das Schiff in Landjong Pric, dem Hafen von Batavia, sein. Die Passagiere rennen aufgeregt herum, besorgt um ihr Gepäck, bestürmen den Zahlmeister mit sinnlosen Fragen. Bandungsfieber... Komisch, auf jedem Schiff beobachtet man die gleiche Nervosität, geht eine Reise zu Ende. Und sie ist so unnötig, diese ganze Aufregung: nachher geht doch alles wie am Schnürchen. Die Leute tun immer, als müßten sie ihre Koffer selbst zum Hotel schleppen.

Es ist früh, noch nicht einmal sieben Uhr. Ich habe mich „aus dem Staub gemacht“: mögen die Passagiere für sich nervös sein. Hier oben im Rauchzimmer ist es menschenleer. Und wie ich jetzt, in dieser klaren Morgenstunde, mit Rechenschaft gebe über das bisher Geschehne, muß ich gestehen:

ans der Ferne sehen die Länder schöner aus, haben die Städte einen großartigeren Namen — Port Said, Colombo, Singapore, Lahore, wie sich das anfühlt! Ich muß ehrlich sein gegen mich und gegen dich, Leser.

Deshalb frage ich mich, kaum zwölf Meilen von Java: wird Insulinde halten, was es versprach? Vielleicht sind die Erwartungen mir so hoch, die Vorstellungen so falsch... Ja, weshalb? Weil die meisten Bücher über diese Länder von Leuten geschrieben wurden, die nicht den Mut hatten, das häßliche häßlich und das Langweilige öde zu finden. Die fremdartige Umgebung, die braunen Menschen, die ungewohnten Lebensverhältnisse: dies alles macht, um es drastisch zu sagen — „den Kohl nicht seit“. Die Wunderstädte und die Wunderländer — wo sind sie? Wenn neben einem Budihotel in Colombo eine Benzinstation, im „unübertriffteten“ Landy der schöne See von einem geschmacklosen Hotel flankiert wird — ich könnte ein Dutzend solcher Dissonanzen aufzählen — Ist das noch Wunderland und Wunderstadt? Wer spricht noch von Unberührtheit? Die falschen Bücher, sie impfen die falschen Vorstellungen ein.

Das Polizeiboot kommt eben längszeit. Ich muß hinunter in den Speisesaal, den Fuß abstempeln lassen.

Bon heute ab, und die nächsten Wochen, sind wir in Java: komm' mit — wir wollen uns das Land ansehen, die Menschen, die Verhältnisse in denen sie leben.

(Fortsetzung folgt)

Journalisten-Gebete

Es wird noch nicht oft vorgekommen sein, daß der Segen des Himmels gerade für Journalisten angelebt wurde. In Amerika aber, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ist dies tatsächlich geschehen. Bei einem Journalistenkongress in Chio sprach der Pastor Batemann ein Gebet, in dem es wörtlich hieß: „Lieber Vater im Himmel, wir bitten um Deinen Segen für diese Zeitungsmenschen, die zwar ihre Verbindungen über die ganze Erde hin haben, die eine Revolution in China riechen und vor denen die Türen von Königen und Fürsten weit geöffnet sind, die aber doch zu wenig Zeit finden, um sich um das Paradies zu kümmern.“

Habe Gnade mit diesen Leuten, die von allerlei Teufeln in Versuchung geführt werden, vom Druckfehlerlufteufel angefangen. Habe Gnade mit ihnen, die sich mit den schrecklichsten und abscheulichsten Dingen befassen müssen. Habe Gnade mit ihnen, die mit Juden und Heiden, Demokraten und Republikanern, Monarchisten und Kommunisten, mit Glaubenshassern und Freimaurern ohne Unterschied umgehen müssen. Habe Gnade mit diesen Leuten, deren Leben eine ewige Jagd ist, um ihrer Zeitung stets etwas Neues zu bringen. Wenn sie einmal von all ihren irdischen Sorgen erlöst sein sollten, von ihren Zeitungen und all ihren Artikeln, dann bereite ihnen im Reich des ewigen Friedens einen Empfang, der noch wärmer und herzlicher ist, als der, der ihnen jetzt in der Stadt Columbus bereitet wurde.“

Ein ebenso interessantes wie charakteristisches Gebet hat übrigens auch der Jesuitenpater Gille, der Herausgeber des „Catholic Herald of India“ verfaßt und veröffentlicht. Es wendet sich an den heiligen Franz von Sales, den Patron der katholischen Presse und das Gebet lautet:

„Lieber Patron eines gequälten Standes! Gewähre uns Deinen Schutz! Gib uns, den Dienern, etwas mehr von Deinem kritischen Geist und etwas weniger unsern Leidern. Verleibe unsrer Abonnenten die Gnade der Nachsicht, um unsere Fehler nicht zu beachten, die Gnade des Lichte, um unsere Verdienste anzuerkennen, die Gnade der Punktlichkeit, um die Rechnungen prompt zu bezahlen. Mache sie weniger eingenommen gegenüber Tode, weniger kritisch der Druckfehler wegen. Bringe unsre vielen Gebieter, geistliche sowohl als weltliche, dazu, ihre Manuskripte zu mildern und nie zu drängen. Dann werden wir, Deine getreuen Dienner unter Deinem Schutz weisend, Deine Schlachten mit fröhlichem Herzen schlagen, den Wolf von der Tür und den Teufel von der Herde treiben und ewigen Frieden genießen.“

Eltern!

Lehrt Eure Kinder deutsch beten,
schreiben und lesen!

Panne in München

Von Erich Herting.

Herr Gelber will mit seinem neuen Kleinwagen von der Reichenbach- in die Frauenhoferstraße. Das ist eine der schwierigsten Angelegenheiten, weil man dabei über den Gärtnerplatz muß, in den aus allen Strahlen der Windrose Straßen und Trambahnen münden. Und aus allen Richtungen kommen Gefährte — das Gelöß und Gelbling kann einen schon nervös machen. Das Langsamfahren nutzt da auch nichts, im Gegenteil. Wenn man ein wenig Tempo drauf hat, rutscht man leichter durch. Herr Gelber gibt also ein wenig Tempo. Aber auf einmal wächst da irgendwo und von irgendwoher ein Schlosserkarren aus der Erde, mit einem Lehrbuben voran dran. Herr Gelber will aussteigen — wo kommt denn da plötzlich der Meherwagen her? Und die Elektrische klingelt, klingelt — zwei Elektrische, vier Elektrische! Nur nach links! Gang heraus! Handbremse — bum! Natürlich! Und dann noch: Kraft! Nun steht der Wagen mitten auf der Straße.

Der Schlosser-Lehrbub schreit, als löge er unter den Nütern.

Der Führer des Meherwagens schreit und reiht seine Gäule zurück, bis der Wagen mit den Hinterrädern auf dem Bürgersteig steht. Und die vier Elektrischen klingeln, klingeln.

Herr Gelber findet die Situation wenig erfreulich. Reifen geplatzt — man hat natürlich Erfaz mit. Aber auf der Straße Reifen wechseln ist nicht das höchste der Gefühle.

„Wolln S' leicht da übernachten?“, schreit der Führer des Meherwagens.

Richtig — raus erst einmal aus dem Knäul. Herr Gelber stellt den Wagen gerade, drückt auf den Anlasser, gibt Gas.

„Pfuh!, macht der Motor. „Pfuh, pfuh!“ Aber der Wagen röhrt sich nicht.

„Dah! fahrn S' schon amos aus der Bahn!“, schreit der „elektrische Wagenführer“.

„Pfuh! Pfuh!“ macht der Motor.

Der Kutscher des Meherwagens kommt näher. Zwei Schaffner sind aus der Tram gestiegen und schauen nach, was da los ist.

„Warum fahrn S' denn nöt weg?“, fragt der eine Schaffner harmlos. „Mir können ins do zweign Echna nöt am Göttingenplatz anfiedln!“

„Pfuh! Pfuh!“ macht der Motor.

Herr Gelber schwitzt bereits. „Sö segt do, daß a Panne habt“, sagt er in einer Verzweiflung.

„Ah — was — a Panne!“, lacht der Meherwagenkutscher, „fahnn kann a nöt! Dös is da Wiz. Weils an jedn Lackerl an Türachein gebn — do kennan nachher soichane Sachen her. Is eh a Mordglück, daß ma koane Toten zum Wegschleppen ham! Dah! gebn S' scho Gas und stinkn S' ab, S' — Herrenfahrer!“

„Pfuh! Pfuh!“ macht der Motor.

Die Wagenführer der vier Elektrischen klingeln verzweifelt. Die Fahrgäste fangen an zu schimpfen.

Einer der Schaffner steht nun an dem Kleinwagen und betrachtet ihn mit Interesse und Sacheuntersuchung. „Han S' an Gang drin?“, fragt er Herrn Gelber.

„Närrisch ist der Gang drin.“

„Benzin ham S' do im Tank?“

„Zwanzig Liter!“

„Nachher is entweder der Bergaier nöt in Ordnung, oder es hapert mit dö Bündkirz“, sagt der Schaffner; man sieht ihm ordentlich an, wie er sich freut, seine Kenntnisse auspacken zu können.

Herr Gelber meint, so was habe er sich auch gedacht.

„Aber do davon kennan mir nöt weita“, sagt der Meherwagenkutscher. „I kann do nöt wach, bis ma dös Schmeiane zu faulen anfangt — dös wern S' do einsegn!“

Ein Fahrgäst der Elektrischen nähert sich. „Wer macht denn der Mann in der Nuckelpinne? Is wohl 'n bißchen injeschlafen, wat?“

„Oh ja!“, lacht der Meherwagenkutscher, „sagt wern was glei ham! A Preis is do!“

Es kommt zu keiner Landsmannschaftlichen Zusammensetzung. Die Elektrischen klingeln zu laut. Die Fahrgäste sagen etwas von Schweiñer und Saarfall und daß man seine Zeit doch nicht gestohlen habe, und wo denn die Polizei bleibe.

Geduld — sie naht eben! Ein Schuhmann steigt die Stufen, die zum Portal des Gärtnertheaters führen, langsam herauf und begibt sich auf den Kriegschauplatz.

„Was is deun da los?“, fragt er Herrn Gelber.

„Wolln S' vielleicht wegfaahn?“

„I will scho“, sagt Herr Gelber, „aber da Wagn will nöt, und er is der Stärkere!“

„Machens' bitte keine Wiz! Wie kommen Sie denn da quer über die Straße?“

„I hab' an Schlosserkarren ausweichen wolln und von der anderen Seiten is dös Meherwaggonwerk kennan. Da hab' i an Wagn rumgezissen und — no ja — da steht er. Reisen kaputt. Und da Motor ziegt nöt.“

Der Schuhmann sieht sich um. „Wo is das Schlosserwagerl?“

Das Schlosserwagerl ist nicht mehr da. Der Lehrbub het sich aus dem Staub gemacht; er hat keine Zeit zu verspielen. Dazu sind ihm seine Ohren zu lieb.

„Nachher zoagn S' amal Eahnere Papiere!“, sagt der Schuhmann.

Herr Gelber tut es.

„Müzzin mir do glei warte, bis dö Gerichtsabhandlung vorbei ist?“, fragt ein Fahrgäst der Elektrischen.

„Misch' S' Ihnen nöt in eine Amtshandlung“, sagt der Schuhmann hochdeutsch und streng. Er sieht jetzt Herr Gelbers Papiere durch. „In Ordnung!“, sagt er und gibt sie zurück. „Also fahren S' jaht raus da!“

Herr Gelber drückt und drückt. Aber der Motor mag nicht. „Unmöglich!“

„Was hoch! unmöglich?“, fragt der Schuhmann

mit einiger Schärfe. „Wann S' nöt wegjähn können, nachher muß halt der Wagn abgeschleppt werden!“

„Do san mir in einer Stund no do!“, sagt der Meherwagenkutscher.

Da tritt ein Mann aus der Reihe der Fahrgäste heran.

„Herrgottsgn — is dir dös a Wirtschaft! Warum schiabis denn dö Nudskifn nöt einfach auf d' Sein? Mit so an Wagerl werd ma lange Geschichtn machen!“

Er krempt sich die Aermel auf und sieht sich um. Es finden sich wirklich noch ein paar Freiwillige und in ein paar Sekunden ist Herr Gelber mit seinem Kleinwagen aus der Fahrbahn geschoben.

Und merkwürdig — jetzt arbeitet auf einmal der Motor und Herr Gelber fährt, mit gesetztem Heften zwar, aber doch im 30 Kilometertempo weiter. In eine stille Seitenstraße.

Der Knäul am Gärtnerplatz entwirkt sich. Der Mann mit den aufgeklempten Aermeln steht noch eine Weile verwundert, dann steigt er in seinen Tramhahnen. „So a Kerl!“, sagt er gütig. „A Wiz hätt' der wahnsinnig zählen können! Aber a so sans, dö Benzinteifin dö vadächtigen!“ Verständnisvoll nickt die Umstehenden.

Der Schuhmann schreit langsam auf seinen Beobachtungsposten zurück. Danni schreibt er die Nummer Gelbers in sein Büchel — für alle Fälle . . .

aus, der Cagliostro durch sein Jugendfeuer zu neuer Jugend verholt hätte. Daß dieses Elixier — von dem sie nur wenige Fläschchen zu besitzen vorgab —, reizenden Abschluß fand, ist selbstverständlich. Bisweilen trieb Lorenza den Schwindel allzu übermäßig, so zum Beispiel, als sie einer alten Dame gegen zwanzigtausend Francs ein Elixier verkaufte, das diese zu einem jungen Mann machen sollte. Die alte Dame leerte das Fläschchen, da sie aber kein junger Mann wurde, bezichtigte sie Lorenza des Betrugs. Das Paar hatte zu der Zeit aber schon

mächtige Beschützer,

so daß ihm nichts geschah. Aber in Verbindung mit der berühmten Halsbandgeschichte, an der Cagliostro höchstwahrscheinlich völlig unschuldig war, wurde das Paar von der Pariser Polizei über die Grenzen gebracht.

Durch Deutschland begab sich Cagliostro mit seiner Frau nun nach Mitau in Kurland, wo sie aber von Elise von der Recke bei einer spiritistischen Sitzung enttarnt wurden. Das Paar wurde sofort aus Kurland ausgewiesen und ging nach Petersburg an den Hof der Großen Katharina, wo sich dieselben Dinge wiederholten, die in Paris vor sich gegangen waren. Katharina selbst ließ sich aber nicht irreführen und zog in Paris Erkundigungen über das Paar ein, die so ausfielen, daß sie ihnen das Reisegeld gab und sie ersuchte, das Land zu verlassen, wenn sie nicht nach Sibirien geschickt werden wollten.

Sie wandten sich nach Rom, aber bald schritt hier der Papst gegen das Schwindelpaar ein. Lorenza wurde wegen Unmoral, Cagliostro wegen Scherei vor Gericht gestellt. Lorenza wurde zu lebenslanger Klosterhaft verurteilt und im Kloster St. Apollonia untergebracht. Die Welt hat nie wieder von ihr gehört. Cagliostro war zunächst auf einer Festung und wurde dann nach dem St. Leo bei Montefeltro gebracht. Hier war er in einem in den Felsen gehauenen Loch untergebracht. Er soll nach vierjähriger Einkerlung im Jahre 1795 gestorben sein, denn als das französische Heer im Jahre 1797 bei dem Einzug in Rom das Gefängnis stürmte, um Cagliostro zu befreien, in dem man ein Opfer der Inquisition sah, war der große Abenteurer und weltberühmte Schwindler nicht mehr zu finden.

Viktor Poehlmann.

Josef Balsamo alias Graf Cagliostro

Aufstieg und Ende des kühnsten Schwindlers aller Zeiten

Josef Balsamo stammte von Sizilien. Als Knabe wurde er ins Kloster geschickt, um dem Klosterbruder Apotheker zur Hand zu gehen, aber Josef Balsamo machte nichts als dumme Streiche: er stahl Geld aus der Kasse, jagte den Bauern einen Todeshund ein und verstopfte eines Nachts den Schornstein mit alten Decken und Lumpen, so daß der Bruder Apotheker fast erstickt wäre. Eine Tracht Prügel war sein Lohn, und das Leben im Kloster hatte damit ein Ende. Josef zog seiner Strafe und schlug sich durch allerhand Spitzbubenstreiche durch, voll Sehnsucht nach dem Abenteuer. Als er etwa achtzehn Jahre alt war, traf er eines Tages in Neapel, im Jahre 1760, einen alten Griechen namens Alhotas, der sich durch irgendetwas in dem Gesicht des Jünglings angezogen fühlte, ihn ansprach und ihn zu sich bestellte. Dieser Griech bestätigte sich als Goldmacher. Als Josef Balsamo zu ihm kam, stand er in seinem Laboratorium, umgeben von allerlei seltsamen Geräten, und der Alte machte dem Jüngling den Vorschlag, sich mit ihm zusammenzutun, da sie dann sicher reich werden würden. Da Josef Balsamo nichts zu verlieren hatte, ging er mit dem alten Griechen und lernte von ihm viele von den Künsten, die ihn später berühmt machen sollten, denn Josef Balsamo war kein anderer als der weltberühmte Graf Cagliostro, der große Abenteurer des 18. Jahrhunderts.

Zunächst verüblten die beiden ungleichen Gefährten, der Alte und der Junge, allerlei Schwindel. Sie reisten von Stadt zu Stadt und verbreiteten das Gerücht, daß der große Goldmacher und Sternreuter Alhotas in die Stadt gekommen sei. Da viele

die Kunst, Gold zu machen,

lernen wollten, war der Zulauf ungeheuer. Die beiden geschäftstüchtigen Männer verkaufen kleine Fläschchen mit geheimnisvollen Flüssigkeiten, die man vierzig Tage lang kochen und destillieren mußte; erkannten dann die Käufer, daß sie ihr gutes Geld für etwas ganz Wertloses hingaben hatten, so waren die beiden Weisen längst über alle Berge, und es war in damaliger Zeit ausichtslos, eine Verfolgung aufzusuchen.

Eines Tages starb der alte Alhotas in Ägypten an der Pest, und Josef Balsamo flüchtete auf ein Schiff, verbarg sich im Schiffsräum und kam so nach Neapel zurück. Hier schlug er sich durch, indem er beim Würfeln und Kartenspiel allerlei Betrug anwendete, aber schließlich wurde sein Falschspiel aufgedeckt und er an den Pranger gestellt. Hier stand er eine Woche lang. Ungewöhnlich ist es mögl., daß selbst der Pranger zu einer Gelegenheit werden kann, die künftige Frau kennen zu lernen. In Josef Balsamo aber, der auf dem Marktplatz am Pranger stand, verliebte sich eine ziemlich leichtfertige aber bildschöne Neapolitanerin, Lorenza Feliçiana, mit der sich der junge Abenteurer trauen ließ, sobald er wieder losgelassen wurde. Als Graf und Gräfin Cagliostro begab sich das junge Ehepaar in die weite Welt. Schon in Rom trieben sie es mit ihrem Falschspiel und ihren Schwindelien zu toll, und die Häschter wurden ausgeschickt, sie zu fangen. Sie hatten aber keine Lust, nähere Bekanntschaft mit den päpstlichen Gefängnissen zu machen, verkleideten sich deshalb als Pilger und begaben sich übernew auf die Wanderschaft. Unterwegs erneuerten sie sich durch den

Verkauf von Liebeskräften und Lebenselixieren und durch allerlei Quacksalbereien auf den Jahrmarkten und Falschspiel in den Wirtshäusern. Als sie aber nach London kamen, gingen sie zu einem höheren Stil des Schwindels über. Sie veranstalteten hypnotische und spiritistische Seancen, ließen Geister erscheinen, sagten wahr und betrieben mancherlei Zauberlünste. Hier machten sie in Soho ein großes Haus und brachten es fertig, daß ein ehrwürdiger Däcker, der in Amerika viel Geld verdient hatte, ihnen 40 000 Mark gab, die sich auf geheimnisvolle Weise innerhalb zehn Tagen verzehnfachen sollten. Da dieser Erfolg nicht eintrat, wünschte dem Schwindelpaar wieder einmal das Gefängnis, sie brachten sich aber durch rasche Flucht in Sicherheit und hatten nur Geld genug, um elegant aufzutreten zu können.

Um 1775 mieteten sie in Paris ein eigenes Palais, hatten eine große Dienerschaft und gingen in phantastischen Kostümen umher. Diese Epoche war das goldene Zeitalter des Okkultismus. Schon nach wenigen Wochen wußte ganz Paris, daß die beiden Freunde aus Neapel gekommen und dort in die Geheimnisse der berühmten ägyptischen Freimaurerei eingeweiht worden seien.

Graf und Gräfin Cagliostro waren so klug, sich nicht auszudrängen; sie hielten sich ganz für sich, aber in den Nächten sah man rotes und blaues Licht aus ihren Fenstern schimmern. Die Leute auf der Straße sagten: „Der große Chemiker arbeitet!“ und das Interesse war allgemein.

Bald ließen sich die ersten vornehmen Besucher melden, Cagliostro konnte neue Freimaurerlogen eröffnen und nannte sich „Großlophof der ägyptischen Freimaurer“. Auch jetzt wieder ließ er Geister erscheinen und weckte vornehme Persönlichkeiten in die Geheimnisse des Freimaurertums ein. Auch behauptete er, kleine Edelsteine zu einem großen zusammenzuschmelzen und alle Metalle in Gold verwandeln zu können. Bezahlung nahm er nicht dafür, aber die Besucher durften seinem Negerdiener geben, was sie für gut befanden. Das Geld strömte nur so herbei, wurde aber auch mit vollen Händen wieder ausgegeben. Auch als Arzt betätigte sich Cagliostro und verteilte besonders in den Armenierlanden Geld und Arznei. Die jugendliche Gräfin Cagliostro gab sich als fünfundachtzigjährige Frau

Es war um sechs Uhr abends. Die Abrüstungskonferenz war in vollem Gange. Der uruguayische Delegierte hatte eben eineflammende Rede für die Abrüstung der ganzen Welt gehalten, die ganze Versammlung illustrierter Staatsmänner hatte ihm begeistert Beifall geklatscht, als plötzlich in das angeregte Gemurmel unten die harte Stimme eines Mannes oben von der Galerie hinaufdröhnte.

„Meine Herren! Sie werden der Welt nie den Frieden bringen können. Es fehlt Ihnen dazu nicht nur an gutem Willen, sondern auch an Macht. Nun, meine Herren, was Sie nicht vermögen, habe ich mir zur Aufgabe gesetzt, zu vollenden. Ich bringe den ewigen Frieden, den die Völker der ganzen Erde ersuchen. Es wird fortan keinen Krieg mehr . . .“

Weiter kam der Herr oben auf der Galerie nicht. Zwei herkulisches gebaute Saalwächter hatten ihn von rückwärts gepackt und trugen ihn nun mit unüberstehliche Gewalt hinaus. Unten im Bestuhl saßen sie ihn ab und empfahlen ihm, sich schleunigst zu empfehlen, wenn er nicht wünsche, der Polizei übergeben zu werden. An und für sich war man solche Zwischenfälle auf der Abrüstungskonferenz schon gewohnt. Fast jeden Tag bevorjte irgend jemand auf der Galerie zufällige Anfälle.

Der Mann, der so unsanft aus dem Sitzungssaal hinausgefördert war, glättete fassungslos seinen schwarzen Anzug und machte die Saalwächter mit vernichtenden Blicken. Ein Delegierter, der neugierig war, den seltsamen Gast aus der Nähe zu beobachten, war an den Freunden herangetreten und stieß ihn mit einem leichten Lächeln.

„Welches Patentmuster wollten Sie uns denn für den ewigen Frieden abstecken?“

Der Fremde holte tief Atem und verneigte sich dann höflich vor dem Diplomaten. „Ich war im Begriff, der hohen Versammlung meine neueste Erfindung zu unterbreiten, die jedes Kriegsfürsten fortan unmöglich macht. Die Todesstrahlen, die ich erfunden habe, werden nicht nur jedes Flugzeug aus der Luft herunterholen, sie sind darüber hinaus im Stande, auf Hunderte von Kilometern Munitionsdepots in die Luft zu sprengen . . .“

„Kommen Sie,“ segnete der Delegierte hastig, denn er sah, daß sich in ebenfalls neugieriger Kollage eines anderen Landes nähern wollte. „Hier zieht es ein bißchen. Wir wollen uns etwas abseits setzen.“ Er zog sie in einen abseitigen Raum, der eine spiritistische Sitzung abhielt. „Hier ist es ruhiger. Das ist ja höchst interessant. Aber besser wäre es, wenn wir vielleicht in mein Hotel gingen. Diese Versammlung hat Sie ja auch zu unhöflich behandelt.“

Eine halbe Stunde später klopften zwischen dem Delegierten und dem Kriegsministerium eines großen europäischen Staates Telegramme hin und her. Das lezte enthielt die Ermächtigung, auf jede Forderung einzugehen, die der Erfinder der Todesstrahlen forderte. Ein Chemiker sei mit Flugzeug unterwegs, um die Erfindung der Erfindung zu prüfen.“

Auf dem Weg von der Post zu den Zimmern des Delegierten posierte das Telegramm über einige Hände, in die es eigentlich nicht hätte geraten dürfen. So kauft es, daß sich eine halbe Stunde Nebensatz zu befreitigen.

Um halb zehn Uhr betrat ein freundlich lächelnder Herr das Hotel, gefolgt von einigen handfesten Männern. Er ging, nachdem er einige Ausflüsse erhalten hatte, schnell die Treppe hinauf und kam nach einiger Zeit mit einem anderen Herrn zurück, von dem einige Journalisten sich erinnerten, ihn heute nachmittag auf der Galerie gesehen zu haben. War das nicht der Fremde, der eine improvisierte Rede halten wollte und mit Gewalt aus dem Saal geschafft wurde? Aber wer war sein Begleiter, und weshalb waren die beiden handfesten Männer erschienen. Man wandte sich an den Portier.

„Ah, das ist der Direktor einer Genfer Privatirrenanstalt. Heute nachmittag ist ihm ein Patient entfliekt, der nun wieder zurückgeholt wird.“ Oben saßen sich einige Herren und worteten sich in entsprechende Position. Erwartungsvoll standen die Journalisten herum und warteten auf das Wort, das das Scheitern der Konferenz verkünden sollte.

„Wie, meine Herren, hat die Abrüstungskonferenz größere Chancen gehabt als jetzt. Alle Gefahren sind beseitigt. Wir sind alle gegen den Krieg. Nicht durch Todesstrahlen und ähnliche alberne Schmäler wird der Krieg aus der Welt gesch

Wochenrundfunk der Schlesischen Sender

vom 6.—12. März 1932.

Kattowitz 408,7 Meter

Gleichbleibendes Werlagsprogramm: 11.45
Presse und Chau, 11.58 Zeitzeichen, 12.10
Schallplattenkonzert, 13.10 Wetterdienst, 13.15
Wirtschaftsnachrichten.

Sonntag, den 6. März: 10.00 Gottesdienstübertragung aus Lemberg, 11.45 Warschauer Philharmonie, 11.58 Zeitzeichen, 12.10 Wetter, 12.15 Warschauer Philharmonie 14.00 Landwirtschaftlicher Vortrag, 14.25 Musik, 14.40 Landwirtschaftliche Plaudereien, 15.00 Aus der Kathedrale Kirche Kattowitz: Faschingspredigt, 15.55 Kinderkunst, 16.20 Feuilleton, 16.40 Vortrag, 16.55 Musikalisches Zwischenpiel, 17.15 Vortrag, 17.30 Ungeheimes und Nützliches, 17.45 Nachmittanskonzert, 19.00 Heiteres aus Schlesien (Prof. St. Ligon), 19.25 Verschiedenes, 19.45 Übertragung aus Warschau, 20.15 Nachmittagskonzert, 21.55 Literatur, 22.10 Lieder, 22.40 Wetter, 22.45 Sport, 22.55 Programmansage, 23.00 Leichte und Tanzmusik.

Montag, den 7. März: 13.25 Musik, 13.40 Landwirtschaftliches 13.55 Musik, 14.00 Landwirtschaftliche Plaudereien, 14.15 Musik, 14.20 Landwirtschaftlicher Vortrag, 14.35 Musik, 14.55 Nachrichten, 15.05 Musikalisches Zwischenpiel, 15.15 Blick in Zeitschriften, 15.25 Lehrerstunde, 15.50 Schulfunk, 16.10 Musikalisches Zwischenpiel, 16.20 Französischer Unterricht, 16.40 Schallplattenkonzert, 17.10 Vortrag, 17.35 Leichte Musik, 18.50 Verschiedenes, 19.05 Feuilleton, 19.20 Vortrag, 19.40 Kommunikate, 19.45 Presse, 20.00 Musik-Feuilleton, 20.15 Operette, 21.40 Feuilleton, 21.55 Schallplattenmusik, 22.20 Presse, 22.25 Wetter, 22.30 Programmansage, 22.35 Tanzmusik, 23.00 Fremdsprachiger Vortrag, 23.30 Tanzmusik.

Dienstag, den 8. März: 13.25 Musik, 13.40 Landwirtschaftlicher Vortrag, 13.55 Musik, 14.00 Landwirtschaftlicher Vortrag, 14.15 Musik, 14.20 Landwirtschaftliche Plaudereien, 14.35 Musik, 14.55 Nachrichten, 15.05 Kommunikate, 15.05 Musikalisches Zwischenpiel, 15.15 Übertragung aus Warschau, 15.25 Schulfunk, 15.50 Kinderkunst, 16.20 Schulfunk, 16.40 Schallplattenkonzert, 17.10 Zum Gebeten: „Reiner Maria Rilka“, 17.35 Nachmittagskonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.05 Sport-Feuilleton, 19.20 Reiseberichterstattungen über Afrika, 19.45 Presse, 20.00 Übertragung aus Warschau, 20.15 Leichte Musik, 21.55 Feuilleton, 22.10 Chorinkonzert, 22.40 Presse, 22.45 Wetter, 22.50 Programmansage, 22.55 Leichte und Tanzmusik.

Mittwoch, den 9. März: 13.25 Pause, 14.55 Nachrichten, 15.05 Kinderkunst, 15.25 Schulfunk, 15.50 Schulfunk II, 16.10 Kommunikate, 16.20 Vortrag

Prof. G. Moscleti, 16.40 Briefkasten, 16.55 Englischer Unterricht, 16.10 Vortrag, 17.35 Nachmittagskonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.05 Feuilleton, 19.20 Vortrag, 19.40 Berichte, 19.45 Presse, 20.00 Musik-Feuilleton, 20.15 Heitere Musik, 21.15 Literatur, 21.30 Kammerkonzert, 22.30 Presse, 22.35 Wetter, 22.40 Programmansage, 22.45 Musikalisches Zwischenpiel, 23.00 Briefkasten in französischer Sprache

Donnerstag, den 10. März: 12.15 Vortrag, 12.35 Schallplattenkonzert der Warschauer Philharmonie, 14.00 Pause, 14.55 Nachrichten, 15.05 Wirtschaftsnachrichten, 15.15 Kommunikate, 15.25 Schulfunk, 15.50 Kinderkunst, 16.20 Französischer Unterricht, 16.40 Schallplattenkonzert, 17.10 Vortrag, 17.35 Konzert, 18.10 Einstimmige Lieder, 18.50 Verschiedenes, 19.05 Feuilleton, 19.20 Vortrag, 19.40 Nachrichten, 19.45 Presse, 20.00 Feuilleton, 20.15 Leichte Musik, 21.25 Übertragung aus Warschau, 22.10 Programmansage, 22.25 Wetter, 22.30 Aus Lemberg: Tanzmusik.

Freitag, den 11. März: 13.25 Pause, 14.55 Nachrichten, 15.05 Kinderkunst, 15.25 Schulfunk, 15.50 Schulfunk II, 16.10 Einiges über die Haarpflege, 16.30 Musikalisches Zwischenpiel, 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 Vortrag, 17.35 Konzert, 18.50 Verschiedenes, 19.05 Feuilleton, 19.20 Vortrag, 19.40 Sport, 19.45 Presse, 20.00 Plaudereien über Musik, 20.15 Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie, in einer Pause: Feuilleton, 22.40 Presse, 22.45 Wetter, 22.50 Programmansage, 23.00 Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend, den 12. März: 12.10 Schulfunkmorgensender, 12.45 Musikalisches Zwischenpiel, 14.55 Nachrichten, 15.05 Schallplattenkonzert, 15.25 Blick in Zeitschriften, 15.45 Schallplattenkonzert, 16.10 Schulfunk, 16.30 Briefkasten für Kinder, 17.10 Vortrag, 17.35 Musik, 18.05 Kinderkunst, 18.30 Jugendkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.05 Sport-Feuilleton, 19.20 Reiseberichterstattungen über Afrika, 19.45 Presse, 20.00 Übertragung aus Warschau, 20.15 Leichte Musik, 21.55 Feuilleton, 22.10 Chorinkonzert, 22.40 Presse, 22.45 Wetter, 22.50 Programmansage, 22.55 Leichte und Tanzmusik.

Gleiwitz 259,3 Meter

Gleichbleibendes Werlagsprogramm: 6.30 Weden, anschließend Junggymnastik; 6.45—8.30 Für Tag und Stunde, anschließend Morgenkonzert auf Schallplatten; 11.15 Zeit, Wetter, Wetterstand, Presse; 12—14 Mittagskonzert; 12.55 Zeitzeichen; 13.10 Wetter, Presse;

14 Zeit, Wetter, Börse, Presse; 14.15 Schallplattenkonzert; 14.45 Werbedienst mit Schallplatten; 15.10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Sonntag, den 6. März: 7.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert, 8.30 Aus Breslau: Tanzmusik, 9.30 Der Wettkampf zwischen Kraftwagen und Eisenbahn, 9.50 Glöckengeläut, 10.00 Evangelische Morgenseier, 11.10 Lyrick von Hans Reberg, 11.30 Aus Berlin: Funkmalinee, 12.40 Sinfonie Nr. 7, 14.00 Mittagsberichte, 14.10 Was der Landwirt wissen muß, 15.00 Kurzweil: Eine bunte Stunde, 16.00 Aus Leipzig: Deutschland—Schweiz, 16.45 Der Arbeitssmann erzählt, 17.00 Aus Berlin: Prima

Konzert (Schlesische Philharmonie), 22.10 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen, 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Funkstille.

Mittwoch, den 9. März: 10.15—10.40 Schulfunk für Berufsschulen, 11.45 Aus Gleiwitz: Für den Landwirt, 15.45 Funkreichlicher Briefkasten, 16.00 Jugendstunde, 16.30 Aus Gleiwitz: Galgenlieder, 17.00 Prolog einer Weltgeschichte, 17.20 Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Der Buchhändler erzählt, 17.40 Volkschulbau in Oberschlesien, 18.05 hinter den Kulissen, 18.30 Grenzland Oberschlesien, 18.55 Wetter; anschließend: Kammertrios, 19.25 Wetter; anschließend: Die Kaufmannssprache einst und jetzt, 20.00 Aus Gleiwitz: Volksstümliches Konzert, 21.00 Abendberichte, 21.10 Der Strich durch die Rechnung, 22.25 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen, 23.00 Unterhaltungsmusik, 24.00 Funkstille.

Donnerstag, den 10. März: 9.10—9.40 Schulfunk für Volkschulen, 12.00 Was der Landwirt wissen muß, 15.35 Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“, 15.45 Kinderkunst, 16.35 Unterhaltungskonzert, 17.35 Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Das Buch des Tages, 17.55 Das wird Sie interessieren, 18.15 Stunde der Arbeit, 18.40 Wie sieht es in Südwürttemberg aus? 19.00 Wetter; anschließend: Abendmusik, 20.00 Wetter; anschließend: Der Gemeinschaftsbegriff im deutschen Recht, 20.30 Schlesische Tänze, 20.50 Abendberichte, 21.00 Wett und Ehre deutscher Sprache, 22.00 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen, 22.25 Zehn Minuten Arbeit-Esperanto, 22.35 Zur Geburtstunde des gießenden Bretts, 23.00 Funkstille.

Freitag, den 11. März: 9.10—9.40 Schulfunk für höhere Schulen 11.00—11.15 „Sunna und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen plaudern im Rundfunk, 16.00 Stunde der Frau, 16.25 Aus Operetten, 17.25 Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, 17.30 Der Dichter als Stimme der Zeit, 18.00 Das Buch des Tages, 18.20 Das wird Sie interessieren, 18.49 Wetter; anschließend: Unterhaltungsmusik, 19.25 Wetter; anschließend: der deutsche Pädastitit, 20.00 Die schönen deutschen Volkslieder, 21.00 Abendberichte, 21.10 Alle schönen Instrumente, 21.40 Blick in die Zeit, 22.05 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen, 22.30 Tanzmusik, in einer Pause — von 23.10—23.25 Die tönende Wochenschau, 24.00 Funkstille.

Sonnabend, den 12. März: 16.00 Blick auf die Reinwand, 16.40 Aus der alten Kiste, (Unterhaltungskonzert), 17.30 Das wird Sie interessieren, 17.55 Die Zusammenfassung, 18.25 Wetter; anschließend: Dichter als Kulturpolitiker, 19.00 Wetter; anschließend Film im Funk 1931, 20.00 Aus Siegen-Ruhr: Lustiger Abend, Zum Besten der Winterhilfe, 22.30 Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen, 23.00 Aus Berlin: Tanzmusik, 24.00 Funkstille.

Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmkatarrh, Blähungen, Schweiß, Magenverschwendungen, allgemeine Krankheit, gesücht werden sehr durch den Gebrauch des natürliches „Franz-Josef“-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — belebtigt. In Apotheken und Drogerien erhältlich.



Die Mutter ist glücklich,
wenn das wohlgepflegte, gesunde Aussehen
ihres Kindes bewundert wird. Bis zum
10. Lebensjahr deswegen nur

NIVEA KINDERSEIFE

Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut des Kindes besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautstruktur. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbeinden u. Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis Zt. 1.20



Wundervoll gepflegte Hände

erhalten Sie trotz aller Hauserbeit, trotz ständigen Umgehens mit kaltem und warmem Wasser

durch NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände allabendlich gründlich damit ein, aber auch am Tage, ganz nach Ihrem Belieben. Ohne einen Glanz zu hinterlassen, dringt Nivea-Creme vollkommen in die Haut ein und gibt ihr jenes samtwiechte, frischgesunde Aussehen, das wir bei der Jugend so gern bewundern.

Nivea-Creme: Zt. 0.40 bis Zt. 2.60

Die Fahrt der „Aurora Austral“

Roman einer Südpolfahrt von H. F. Ledeganck.

Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig.

2. Vorhezung. (Vorabdruck verboten).

Herr! Wer kommandiert hier?"

Die Zeugin dieser Szene hörte mit Beängstigung die an Schärfe zunehmende Stimme ihres Gatten. Noch immer war also ihr Schützling — eben dieser „dumme Bengel“ — der Gefahr ausgesetzt, von Allan kurzerhand irgendwo ausgeschmissen zu werden! Erst, wenn der südamerikanische Kontinent endgültig im Heck der Brigg lag, würde Mary aufatmen können. Doch in dieser Beziehung besonders gefährlich würde die letzte Kohleneinnahme-Station sein. Aber Mary war entschlossen, um ihren Schützling zu kämpfen.

In Santiago de Chile war es gewesen, wo man Trinkwasser eingenommen hatte. Ein schlanker, junger Chilene, fast noch ein Knabe, wurde als blinder Passagier in der Auslugstonne, von wo er die Küste mit dem schärfsten Glas beobachtete.

Und die Gelehrten, die langsam ihrem Laboratorium zuführten, sammelten über die Ereignisse der letzten Wochen nach:

Immer mehr trat der Brigg der Kameradschaftlichkeit zwischen den Höchstkommandierenden zutage. Und als man Anlauf der Galapagos, der San Feliz, der Juan Fernandez- und leichtlich der Chiloéinsel gegen Süden vordrang, schien es, als ob das Zugehörigkeitsgefühl bei beiden, analog des fächer werdenden Klimas, immer frostiger würde.

O mein Gott, harrten ihrer alle nicht bald

tausend Verderben in Eissprengungen, Schneestürmen und Polarnächten? Würten da, angesichts Vernichtung und Tod, nicht alle für einen und einer für alle stehen? Kameradschaftlichkeit — bis zur Selbstauspfernung mußte

die Parole lauten! Sah denn niemand das nahende Unheil! Sie, nur Sie, die schwache Frau?

Und würde Mary energischer als bisher einzuschreiten versuchen, Fred Bartleman gar in falsche Schlüsse kommen? Oder sollte sie die Teilnehmer der Expedition auf den heimlich glimmenden Funken der Zwietracht aufmerksam machen? Da waren u. a. Mr. Connolly, der stets fluchende Ingenieur, Peltzer, der Steuermann, Try, der Proviantmeister — einsichtige Leute. Hingegen Dr. Dakham? Der lebte nur für seine Wissenschaft. Würde der die Gefahr ganz ermessen können? Und gar dieser Funker Baker, neugierig, wie ein kleiner Weib?

James Baker! Dass ihr Mann gerade den zum Schiffsfunken ausersehen hatte! Nur weil er Klubmitglied und Francisco Bürger war? Lächerlich genug! Ja, war denn Allan blind? Er, der Menschen gut kennen wollte? Man sagt, Verwachene bringen einem Schiffe Glück. Nein, nein, Allan war ein zu willensfester, ernster Mann, als er solchem Überglauen je Raum geben konnte. Und doch sah er Bakers Raubtieraugen nicht, die Mary bei jeder Gelegenheit aufblauerten. Sah nicht die Furcht seines Weibes vor diesem Menschen?

Marys Gedanken waren solchermaßen quärend, dass ihr im Laufe der Arbeiten verschiedene kleine Migränen passierten, die ihr ein längeres Hantieren mit Chemikalien verleideten. Kurz vor 11 Uhr begab sie sich daher wieder auf Deck.

Sie erschrak, als sie die felsstarkende Küste so nahe sah. Geradewegs hielt das Schiff auf die rot-weiße Bake zu.

Nur Klippen und Riffe. War Allan von

Sinnen?

Laute Stimmen erklangen auf der Brücke.

Jetzt stand auch Bartleman dort.

„Zurück, Kapitän! Sehen Sie Ihren Irrtum nicht ein?“ Seine Hand stellte den Hebel des

Maschinentelefographen rasch auf „Stop“! Und

dem Rudergast am Steuerrad rief er: „Steuerbord voll! zu.

Kaum zwei Kabellängen vom nächsten Felsgezäck wendete, tiefgeneigt, die Dampferbrig. „Sir!“ schrie Tiresfield, „navigieren Sie oder ich, he?“

Die Rechte um den Hebel des Zeichengebers gekrämpft, antwortete der Erste Offizier mit erstaunlicher Selbstbeherrschung:

„Ich muß es wohl, wenn Ihr Eigentum das Schiff gefährdet.“

Mary erstickte mit Mühe die durch Deckneigung schließende Brückentreppe.

„Kontredamps, alle Kraft!“ befahl Fred Bartleman.

Wogenab und -auf. Die „Aurora Austral“ erhielt noch mehr Schlagseite.

Die Jähne aufeinandergepreßt, merklich blaß geworden, hielt sich der Erste Offizier am Zeichenapparat fest. Während sein Vorgesetzter auf der glatten, glitschumsprühten Brücke ins Rutschen kam.

In diesem Augenblick erreichte die junge Frau den Laufweg. Und mit Aufsicht all ihrer Kraft vermochte sie den Abwärtsgleitenden zu halten, der sonst über Bord gefallen wäre.

„Brigg-Bramsegel hoch! Außenklüversegel nieder!“ scholl Bartleman's Kommando übers Deck. Und wieder ein Ruck am Hebel:

„Wolldamps voraus!“

Torsch manövrierte die Mannschaft. Die Maschine rumorte. Vom Kiel bis zum Großtop vibrierte die Brigg. Von Bord zu Bord geschüttel, kam das Fahrzeug langsam von Riff und Kü

Deutsch-polnisches Kaliabkommen

Wie verlautet, wurde zwischen Vertretern des deutschen Kali-Syndikates und Vertretern der polnischen Kali-Industrie ein Abkommen betreffend die Kontingentierung des Exportes abgeschlossen. Das Abkommen bedarf allerdings noch der Genehmigung durch die staatliche Landeswirtschaftsbank, die bekanntlich zu etwa 95 Prozent an den Kaliwerken in Stebnik und Kalisz beteiligt ist. Das Abkommen befreit die Absatzkontingentierung in den baltischen Staaten und in der Tschechoslowakei. Beide Staaten beziehen schon seit Jahr und Tag Kalisalz aus Polen, das seine Ausfuhr von 850t Reinkali 1929 auf die respektable Höhe von 13.600 t 1931 bringen konnte. Allerdings hatte etwa zu Mitte 1930 die deutsch-französische Konvention eine Verkaufsstelle in Warschau gegründet, wodurch sich die Konkurrenz am polnischen Inlandsmarkt bedeutend verschärft hat. Bei zunehmendem Export nahm der Absatz der Inlandsindustrie am Binnenmarkt immer mehr ab, was zum Teil auch auf die Kreditnot der polnischen Landwirtschaft zurückzuführen ist. Polens Verbrauch an Kalisalz wird nur mit etwa 2 kg je Hektar ausgewiesen gegenüber 21 kg in Deutschland und 63 in Holland. Andererseits verstärkte die polnische Industrie in den baltischen Staaten ihren Wettbewerb, den die deutsche Industrie ernstlich zu führen bekam. Diese Konkurrenz soll nunmehr durch das neue Abkommen ihr Ende finden.

Der Ausgleich der Amstelbank Auch in Polen perfekt

An demselben Tage, an dem in Österreich der Ausgleich der Amstelbank zustandegekommen war, ist es auch gelungen den Widerstand der polnischen Gläubiger gegen die Ausgleich zu brechen und denselben durchzuführen. Die Perfection des Ausgleiches wird namentlich von der Industrie begrüßt, die an dem Zustandekommen des außergerichtlichen Arrangements in hohem Maße interessiert ist. Von den Ausleihungen der Wiener Credit-Anstalt an Polen — 34 Millionen Dollar — sind 13.5 Millionen Dollar durch die Amstelbank gelösst; sie wurden hauptsächlich in den Bierbrauereien, in der Zement-, Zucker- und Eisenindustrie, in kommunalen Betrieben, Lebensmittelindustrien u. a. inloziert; diesen Außenständen stehen polnische Gläubigerforderungen von 920.000 Dollar gegenüber. Der Ausgleich ist auf der Basis der Propositionen der Amstelbank zustandegekommen. Danach wird — bei voller Befriedigung der kleinen Einleger bis 5000 Dollar — sämtlichen Gläubigern bis 60.000 Dollar eine Quote von 40 Prozent gewährt, wobei die vorhandenen liquiden Mittel von 7 Mill. Hollandgulden eine sofortige Ausschüttung von 7 Prozent ermöglichen. Um nun vorerst die Einleger zu befriedigen, treten (die Großgläubiger) zu denen amerikanische und englische Banken und Akzepthäuser gehören und deren Forderungen insgesamt 70 Prozent ausmachen, zunächst zurück und verzichten auf die Beteiligung an der ersten Ausschüttung von 7 Prozent zugunsten der privaten Einleger, so daß die Totalausschüttung von 40 Prozent für die Späher vorwiegend aus der für die Großbanken bestimmten Quote gebildet wird. Die Form der Befriedigung ist für fünf diverse Gruppen verschieden gedacht. Das Arrangement strebt eine vorsichtige Liquidation der Bank an, wodurch der Gesamterlös gesteigert werden soll; die Einleger werden in kürzester Zeit zu ihrer Quote kommen, wobei die 400 kleinen Späher sofort und gänzlich befriedigt werden.

Die Beschäftigung in Lodz

Nach den statistischen Angaben des polnischen Baumwolleindustriellenverbandes in Lodz waren in der Zeit vom 8. bis 14. Februar in 118 Fabriken dieser Industrie 9.884 Arbeiter beschäftigt. Dagegen waren 13 Fabriken überhaupt nicht tätig.

Krakauer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Florjanka“. In den letzten Tagen fand die gründende Generalversammlung der Krakauer Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft „Florjanka“ statt, die das Portefeuille der Elementarversicherungs-Abteilungen der Krakauer Wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft in Krakau übernehmen wird. Die neue Gesellschaft besitzt ein voll eingezahltes Aktienkapital von 2% Millionen Zloty. Gepründet wurde diese Gesellschaft von der „Warschauer“, dem „Port“, der „Patria“, der „Schweizer Rück“, der „Societe d' Assurance Generale“ und dem „Lebenspönhix“. Die Lebensabteilung der „Krakauer“ wird im Wege einer Bestandsübergabe auf die „Vita“ übergehen. Die „Vita“ wird in der Folge eine reine Lebensversicherungsanstalt werden und infolgedessen ihr Unfall- und Haftpflichtportefeuille auf die „Florjanka“ übertragen. Der diesbezügliche Beschuß wird in der Generalversammlung der „Vita“ am 4. März, in der auch das Aktienkapital von 2 Millionen auf 2.5 Millionen Zloty erhöht werden wird, erfolgen.

Die Wirtschaft der Woche

Polens Handelspolitik am Wendepunkt? — Katastrophale Schrumpfung des Exportes. — Zwei entgegengesetzte Rezepte: Exportförderung und systematische Ausschaltung der Auslandsware, stärkere Ausnutzung des Inlandsmarktes und Schleuderexporte. Einstellung der

Die Entwicklung des polnischen Außenhandels in den letzten Monaten, vor allem das außerordentlich starke Absinken der Einfuhr im Dezember und Januar — die Ziffern für Februar liegen noch nicht vor, doch verlautet, dass dieser Monat eine neuerliche sehr bedeutende Abnahme der Außenhandelsziffern gebracht hat — zeigen mit aller Deutlichkeit, die besorgniserregenden Rückwirkungen der protektionistischen Welle, die sich innerhalb eines überraschend kurzen Zeitraumes fast über die ganze Welt verbreitet hat. Allein im Januar ist ein Ausfuhrrückgang um 24.5 Mill. Zloty und mehr als eine Halbierung des Ausfuhrüberschusses gegenüber dem Dezember eingetreten, und die Tatsache ist bemerkenswert, dass seit dem Rekordstand im November 1931 der polnische Aktivsaldo von 59.1 auf 12.8 Millionen Zloty abgefallen ist. Zu den Absperrungsmaßnahmen durch Schutzzölle, Einfuhrverbot und Kontingente kommen die Hemmisse durch die Devisenzwangswirtschaft hinzu, die in vielen Fällen zu einem Instrument der Handelspolitik gemacht wird. Es ist selbstverständlich, dass man in Polen diese Entwicklung mit grösster Besorgnis betrachtet. Ueberall wird der Ruf nach Gegenmaßnahmen laut, und eine ganze Reihe von Wirtschaftsgruppen hat zum grossen Teil nur von Sonderinteressen diktierte Forderungen zu ihrem Schutze bereits vorgebracht. Wie nun die letzte in die Presse gedrungenen Nachrichten zeigen, ist die Regierung tatsächlich gewillt, diesem Verlangen nach verstärkter handelspolitischer Aktivität zu entsprechen.

Darauf deuten zwei, im übrigen durchaus nicht unbedenkliche Massnahmen hin, von denen die eine erst vorbereitet wird, während die andere bereits durchgeführt erscheint. Wir denken hier an die abermaligen Zollerhöhungen und an den fortgesetzten Kampf gegen die Auslandsware. In durchaus massgebenden Wirtschaftskreisen verlautet, dass Polen nach der vor einigen Wochen erfolgten Zollerhöhung eine weitere Hinaufsetzung der Zölle vorbereitet. In dieser Richtung schwaben Verhandlungen zwischen Regierung und Handelskammern. Die neuen Zollerhöhungen sollen sich in erster Linie gegen chemische und pharmazeutische Produkte richten und einer Einfuhrsperrre nahekommen. Diese Massnahme bezweckt eine handelspolitische Aufrüstung Polens als Gegen gewicht gegenüber den immer bedrohlicher werdenden protektionistischen Tendenzen der Abnehmerländer, wobei die in erster Linie an Deutschland gedacht wird, das gerade in den allerjüngsten Tagen den sogenannten „Obertarif“ beschlossen hat, einen neuen Tarif, der für Waren gilt, die aus solchen Ländern stammen, mit denen das Reich in keinem handelsvertraglichen Verhältnis steht. Unter den Ländern aber, mit denen Deutschland bisher noch keine handelsvertraglichen Beziehungen hat, ist Polen wegen des Umfangs seiner Interessen als Lieferant des deutschen Marktes an erster Stelle zu nennen. Es unterliegt also keinem Zweifel, dass gerade Polen durch die Schaffung eines deutschen Maximaltarifes in seiner Ausfuhr betroffen wird. Allerdings müsste man gerade bei uns Verständnis dafür zeigen, dass Deutschland seine handelspolitische Rüstung ergänzen muss, um seine Ausfuhrposition in den allerorts neu entstandenen handelspolitischen Schwierigkeiten beobachten zu können. Leider steht aber zu erwarten, dass gerade durch diesen neuen Vorstoß des Reiches die Auffassung in Polen noch an Boden gewinnen wird, den polnischen Markt gegen die konkurrierenden Importe des Auslandes noch mehr als bisher abzuschliessen. Man weist immer wieder darauf hin, dass die Behinderung des gegenseitigen Warenaustausches durch Deutschland und die Unterhöhung der bestehenden Handelsverträge durch einzelne Länder — insbesondere Frankreich, Österreich und die Tschechoslowakei — Polen zwinge, seine ganze Handelspolitik neu zu orientieren.

Wie es scheint, denkt man hierbei an eine Hebung des polnischen Exports. Zu diesem Zwecke sollen bei den Staatsbanken besonders grosse Exportkredite dem Außenhandel zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig will man durch Herabsetzung der Eisenbahntarife und durch Steuererleichterungen die Exportpreise senken. Sollten diese Massnahmen nicht zu einer Aufrechterhaltung des Aktivsaldoes in der polnischen Handelsbilanz führen, dann will die Regierung zu einer radikalen Änderung der Wirtschaftspolitik des Staates schreiten. Sie würde dann alle Handelsverträge kündigen, die Konventionszölle enthalten, und durch Einführung der schärfsten Reglementierung versuchen, jeden überflüssigen Import aus dem Ausland zu drosseln. Tatsächlich hat die Regierung schon selbst den Kampf gegen den Konsum von Auslandswaren in die Hand genommen. Die Liga für wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit und der

Verband für Förderung der Inlandsproduktion sind liquidiert worden und ihre

Agenden übernimmt die unter direkter

Leitung des Handelsministeriums gegründete „Zentralgesellschaft zur Förderung der Inlandsproduktion“. Die neue Stelle will zum Ausbau der Autarkie mit wirklichen Mitteln beitragen. Daß durch derartige Massnahmen ein Gefahrenmoment für unsere Handelsbeziehungen zu zahlreichen Ländern entstehen könnte, wenn man nicht hierbei mit aller Vorsicht vorgeht, müsste auch den Befürwortern derartiger Pläne klar sein. Denn es bliebe wiederum, wie in früheren Fällen, die Gefahr von Gegenmaßnahmen und von handelsvertraglichen Komplikationen bestehen.

Eine andere Gruppe von Wirtschaftsführern tritt für Massnahmen in einer entgegengesetzten Richtung ein. Sie tritt mit dem heute auch in anderen Staaten populär gewordenen Schlagwort vor das Volk: Eroberung des Inlandsmarktes. Ihre Argumente bewegen sich in etwa folgender Richtung: die polnische Industrie müsste wieder daran gehen, den letzens stark vernachlässigten und durch eine unvernünftige Preispolitik zum großen Teil verlorenen Binnenmärkten zurückzugehen. Von den polnischen Ausfuhrmöglichkeiten geht ein Teil nach dem anderen verloren. Der Außenhandelsüberschuss schrumpft mehr und mehr zusammen. Der Export kostet immer grössere Opfer, da er auf unüberwindliche Hindernisse stößt. Was wäre also natürlicher, als wieder die höchste Aufmerksamkeit dem natürlichen Abatzmarkt, dem Inlandsmarkt zuzuwenden? Erste Voraussetzung hierfür aber bleibt, dass man ihm wieder als erstes und letztes Ziel ansieht und nicht wie bisher als ein Instrument zur Forcierung der Defizitausfuhr. Man müsste also mit der bisherigen Absatz- und Preispolitik brechen und versuchen, die Haupterzeugnisse der polnischen Produktion, also etwa Kohle, Naphtha, Zement und Eisen in den weiten Ostgebieten zu erschwinglichen Preisen abzusetzen. Die nächste Folge wäre eine Wiederankurbelung der Wirtschaft, ein Sinken der Arbeitslosenquote, da sich der durch die hohen Inlandspreise künstlich zurückgehaltene Konsum wieder regen würde und so die Produktion wiederum rentabel gestalten könnte. Natürlich müsste der Verlustexport aufhören, der nur möglich ist, solange der inländische Konsument die Differenz zwischen Exportpreis und Produktionskosten in Gestalt abnormal hoher Preise zu bezahlen vermag.

Wir sehen also zwei Gruppen im Kampfe, die bei den Bemühungen um eine Wirtschaftskurbelung durchaus entgegengesetzte Wege befürworten. Die eine tritt für mehr Aktivität in der Handelspolitik ein, wobei überspitzte handelspolitische Forderungen (Kündigung von Handelsverträgen) aufgestellt werden, während die andere das Heil der Wirtschaft in einer stärkeren Heranziehung des Inlandsmarktes sucht. Wie immer in solchen Fällen, dürfte die richtige Lösung in der Wahl des goldenen Mittelweges bestehen. Tatsache bleibt, dass sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Polen in den letzten Wochen weiter zugespitzt hat. Aber gerade weil die wirtschaftliche Zerrüttung so weit fortgeschritten ist, könnte eine Besserung der Lage nur durch vernünftige Massnahmen auf Grund gründlicher und reifer Überlegungen erwartet werden. Durch Teil- und Hilfsmassnahmen, wie sie sowohl die geplanten Zollerhöhungen wie auch die Rückkehr zum Inlandsmarkt darstellen, wird es kaum gelingen, einer weiteren Vermehrung der Arbeitslosigkeit und der Zusammenbrüche vorzubeugen. Die Regierung müsste sich ebenso hüten vor handelspolitischen Experimenten, von der irrgewissen Annahme ausgehend, dass durch neuere Zollhinaufsetzungen und Absperrungen irgendwelche dauernde Erleichterung eintreten könnte, ebenso wie vor einer allzu betonten Forcierung des Inlandsabsatzes, die bei Ausschaltung der Ausfuhr zu einer Bedrohung der Währung führen könnte.

Wir sehen also zwei Gruppen im Kampfe, die bei den Bemühungen um eine Wirtschaftskurbelung durchaus entgegengesetzte Wege befürworten. Die eine tritt für mehr Aktivität in der Handelspolitik ein, wobei überspitzte handelspolitische Forderungen (Kündigung von Handelsverträgen) aufgestellt werden, während die andere das Heil der Wirtschaft in einer stärkeren Heranziehung des Inlandsmarktes sucht. Wie immer in solchen Fällen, dürfte die richtige Lösung in der Wahl des goldenen Mittelweges bestehen. Tatsache bleibt, dass sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Polen in den letzten Wochen weiter zugespitzt hat. Aber gerade weil die wirtschaftliche Zerrüttung so weit fortgeschritten ist, könnte eine Besserung der Lage nur durch vernünftige Massnahmen auf Grund gründlicher und reifer Überlegungen erwartet werden. Durch Teil- und Hilfsmassnahmen, wie sie sowohl die geplanten Zollerhöhungen wie auch die Rückkehr zum Inlandsmarkt darstellen, wird es kaum gelingen, einer weiteren Vermehrung der Arbeitslosigkeit und der Zusammenbrüche vorzubeugen. Die Regierung müsste sich ebenso hüten vor handelspolitischen Experimenten, von der irrgewissen Annahme ausgehend, dass durch neuere Zollhinaufsetzungen und Absperrungen irgendwelche dauernde Erleichterung eintreten könnte, ebenso wie vor einer allzu betonten Forcierung des Inlandsabsatzes, die bei Ausschaltung der Ausfuhr zu einer Bedrohung der Währung führen könnte.

Kartoffelexport nach Portugal

Trotz der Schwierigkeiten, die im vorigen Jahre für den Kartoffelimport nach Portugal entstanden, stellt das Staatliche Exportinstitut fest, dass diese Schwierigkeiten nur einen vorübergehenden Charakter haben und dass die dortigen Behörden im allgemeinen den Kartoffelimporten zur Hand gehen. Die polnischen Kartoffelimporteure müssen ein grösseres Augenmerk auf diesen Markt werfen, um die bestehenden Absatzmöglichkeiten mehr auszunutzen. Bisher fand der polnische Kartoffelexport nach Portugal fast ausschliesslich durch deutsche Vermittlung über Hamburg statt. Die diesjährige Frühjahrssaison verspricht sehr lebhaft zu werden, da auf den Auslandsmärkten ein grösserer Bedarf für diese Ware besteht.

Kurszettel:

vom 4. März 1932

Warschauer Devisennotierungen

Newyork Kabel	8.92—8.91
London	31.25—31.40
Paris	35.11—35.21
Prag	26.41—26.47
Italien	46.40—46.63
Schweiz	172.50—172.93
Holland	359.50—360.40
Deutsche Mark Privat	211.85
Dollar Privat	8.81

Warschauer Effektenbörsen

Bank Polski	84.00
Ostrowiec Serie B	30.50
Starachowice	6.00
Anlagegewerte	
5proz. Konvers. Anleihe	39.00
4proz. Dollaranleihe	46.75—46.85
6proz. Dollaranleihe	58.00
3proz. Bauanleihe	35.75
4proz. Investitionsanleihe	90.00—97.00
4½ proz. Bodenkredite	41.50
7proz. Stabil. Anleihe	57.75—59.50

Metalle.

London, 4. März. Kupfer Standard per Kasse 343½—347½, per 3 Monate 34½—347½, Elektrolyt 39—39½, Zinn Standard per Kasse 139½—139½, per 3 Monate 141½—141½, Banka 154½, Straits 142½, Blei ausl. prompt 13, entf. Sichten 13½, Zink ausl. prompt 13½, entf. Sichten 13½.

Produktenbörsen.

Warschau, 4. März. Roggen 24.50—25, Domänenweizen 27—27.50, Weizen gesammelter 26—26.50, Roggenmehl 41—42, Roggenmehl IV 31—32, Weizenmehl luxus 45—50, Weizenmehl 00 40—45, Roggenkleie 14—15, Weizenkleie Schale 16—17, Weizenkleie mittel 15—16, Hafer einheitlich 24—25, Hafer gesammelter 22—23, Graupengerste 21.50—22, Braugerste 23—24, Viktoriaerbsen 28—34, Felderbsen 26—30, Leinkuchen 23—24, Sonnenblumkuchen 18—19, Rapskuchen 18—19, Raps 34—36, Stimmung ruhig.

Posen, 4. März. Roggen

Der Böot-Kurier

Der erste Tag der Jugendkraft am Sonntag

Premiere des katholischen Sports

Das erste Fußballauswahlspiel J. K. — S. M. P.-Verband
Der polnische Handballmeister als Guest der Jugendkraft

Königshütte, 5. März.

Am morgigen Sonntag findet in Königshütte der erste „Tag der Jugendkraft“ statt. Ein geleitet wird dieser durch einen Gottesdienst in der Kirche St. Barbara um 9 Uhr vormittags. Anschließend, um 11 Uhr, findet im weißen Saale des „Hotels Graf Reden“ eine Jugendkraftaudgebung unter dem Motto:

„Sport im katholischen Geiste“

statt. Über dieses Thema spricht der hochw. Herr Generalsekretär Cichy. Der Vortrag wird durch die abstinente Jugendbewegung unseres Verbandes stimmgross umrahmt.

An die Vereine ergeht hiermit nochmals die dringende Bitte, sich an diesen Veranstaltungen des Vormittags vollständig zu beteiligen. Mit Jochen und Wimpeln versammeln wir uns um 8.30 Uhr am Sportplatz des „Verbandes deutscher Katholiken“, von wo aus der geschlossene Abmarsch zum Gottesdienst erfolgt. Es gilt, bei den Vormittagsveranstaltungen dafür Zeugnis abzulegen, dass die J. K. nicht einseitige Körperspfele betont, sondern, dass Körper, Seele und Geist im Sinne unserer Weltanschauung eine Einheit bilden. Es wird daher reissige Beteiligung aller Sportgruppen erwartet. Dazu gehören auch die Wandereinheiten unsere Vereine.

A. K. S.—06 Zalenze

Da der 1. F. C. in nicht ganz sportlicher Weise dem Amatorski SK. in letzter Stunde abgesetzt hat, sind die Königshütter gezwungen gewesen, sich nach einem anderen Gegner umzusehen und haben die Überraschungsmannschaft des KS 06 Zalenze, der bekanntlich am vergangenen Sonntag Stolz Schwientochlowich auf deren eigenem Platz vernichtet nie-derkantieren konnte, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das um 4.30 Uhr nach den Jugendkraftspielen auf dem AAS-Platz von stattfindet. Die Jugendkraftanhänger werden darauf aufmerksam gemacht, dass sie Punkt 4.30 Uhr den Platz zu räumen haben, da AAS eine eigene Kasse aufzuspielt.

Slask—Slovian

Für Sonntag, den 6. März, hat sich der KS Stolz Schwientochlowich den KS Slovian Boguslau, der erst kürzlich gegen den KS Zalenze gewann, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Das Spiel der 1. Mannschaften steigt um 15 Uhr am Schwientochlowitzer Sportplatz. KS Slovian tritt in vollster Aufstellung an. Insbesondere wird sich Stolz sehr anstrengen müssen, um seine Niederlage gegen 06 Zalenze auszuweichen.

Czarni—Slavia

Nach langer Zeit weist die Slavia-Mannschaft am morgigen Sonntag wieder einmal zum Freundschaftsspiel in Chropaczow, um die Mannschaft für die kommenden Verbands Spiele zu härten. Der KS Czarni, der sich gegenwärtig in guter Form befindet, wird der Slavia-Mannschaft eine harde Aufgabe zu machen geben. Beide Mannschaften treten mit den besten Kräften an. Das Spiel steigt um 14.30 Uhr. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

Polnische Skimeisterschaften

Am Sonnabend und Sonntag finden in Katowice die polnischen internationalen Skimeisterschaften ihre Fortsetzung. Sonnabend werden die Sprungkonturen ausgetragen, am Sonntag findet der 50-km-Langlauf statt. Die restlichen Konkurrenzen wurden bereits am Freitag ausgetragen. Die Kämpfe um den Sieg werden sehr hart sein, da neben der gesamten polnischen Klasse Vertreter der deutschen Wintersportler aus der Tschechoslowakei, des Tschechischen und des Deutschen Skiverbandes, sowie der Norweger Skylernen am Starte sind.

Naprzod Lipine—KS Chorzow

Dieses interessante Freundschaftsspiel kommt am morgigen Sonntag auf dem Naprzodplatz in Lipine, nachmittags 3 Uhr, zum Auszug. Wie wir erfahren, gilt die bei Naprzod in Erscheinung getretene Vereinskrise als behoben und am Sonntag will man wieder mit voller Mannschaft antreten und durch einen Sieg über die ausgesuchte Chorzower Elf soll der durch die letzten Niederlagen komponierte Ruf des Fußballmeisters wieder hergestellt werden. Wenn Chorzow aber die gleichen Leistungen wie

Am Nachmittag, 1.45 Uhr, findet auf dem Amatorski-Platz das sensationelle Gastspiel des polnischen Handballmeisters,

K. S. Chorzow

statt. Die Chorzower sind die bei weitem beste polnische Mannschaft im Handball und treffen hier das erste Mal auf einen deutschen Gegner, den Jugendkraftmeister S. P. Peter Paul Kattowitz. Das Spiel wird einen interessanten Großmeister der Spieldürke zwischen den polnischen und deutschen Verbänden geben.

Daraus steigt die hochinteressante Begegnung der Fußballauswahlmannschaften der Jugendkraft und des

S. M. P.-Verbandes.

Da beide Verbände bisher noch nicht zusammengetroffen sind, kann man dieses Spiel gleichsam als eine Premiere der katholischen Sportbewegung ansehen. Beide Mannschaften haben sich auf dieses Spiel hochförmig vorbereitet und mehrere Übungstreffen absolviert. Sowohl die Jugendkraftler, als auch die S. M. P.-er stellen, was ihre Spielfähigkeit betrifft, über schlesische Ligenklasse dar und besiegen ihn ihren Reihen mehrere Kämpfer, die das spielerische Niveau der besten Fußballspieler Oberschlesiens erreichen. Als Schiedsrichter

steht auf Wunsch des S. M. P.-Verbandes der D. A. S. seine diesjährige Versammlung, Herrn Caban, delegiert.

Anschließend an diese Spiele beginnt um 5.30 Uhr nachmittags die Generalversammlung der Jugendkraft, auf der der neue Vorstand gewählt und die Fußballmeisterschaftsfrage endgültig vereinigt wird.

S. M. P.-Elf geändert

Auf Grund des Übungsspiels im Lunapark gegen Preuen ist die S. M. P.-Mannschaft noch in einigen Punkten geändert worden. Sie steht jetzt:

Wojciech (Hajduki Wielkie)

Koleczek (Szczecin)

Lucyga II (Ponewnik)

Kozak (Szczecin)

Kaiser (Szczecin)

Zakubczyl (Szczecin)

Nowak (Szczecin)

Lucyga I (Krosno)

Sada (Szczecin)

Kupry (Szczecin)

(beide Ponewnik)

(alle Hajduki Wielkie)

Ersatz: Sinta (Ponewnik), Koller, Remer, Oles (Hajduki Wielkie), Rabuth und Odawier (Ponewnik Krosno-Huta).

Internationaler Sport

Fußball: Länderspiel Deutschland — Schweiz in Leipzig. Länderspiel Eljas — Baden in Straßburg. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele in den Landesverbänden. Freundschaftsspiele, u. a. Minerva Berlin — Austria Wien in Berlin. Handball: Endspiel um den DSB-Pokal in Bremen (Westdeutschland — Mitteleuropa). Vorunde um die DSB-Meisterschaft in Berlin. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele in den Kreiskreisen. Hodonin — Holland B — Westdeutschland in Düsseldorf (Sd). England — Wales (Sd). Leichtathletik: Turnierhallensportfest in Stuttgart und Düsseldorf (Sd). DSB-Hallenmeisterschaften in Berlin und Bremen (Sd). Boxen: Amateurbox-Mannschaftswettbewerb Boxglühkunde in Dortmund (Dortmunder Bsp. 20 — Stettiner Bsp. 20). Berufskämpferkämpfe in Übersee. Radsport: Schluss des Radsport-Weltmeisterschaftsrennens (Sd). Brüssel (Sd). Bremerhaven (Sd). Paris (Sd). Uebersee: Brüssel (Sd). Stars in Berlin (Sd). Sigr. Uebersee: Brüssel (Sd). Wien (Sd). Schweiz — Österreich in Zürich (Sd).

Heute Box-Finale

Wer wird oberschlesischer Boxmeister?

Am heutigen Sonnabend werden in Königshütte im großen Saale des Hotels „Graf Reden“ die Titelkämpfe der diesjährigen Oberschlesischen Boxmeisterschaften ausgetragen. Im Gegenzug zu den anderen Jahren, und die Vertreter der Wojewodschaftshauptstadt nicht mehr zahlmäßig so stark bei diesen Kämpfen vorhanden, dagegen sind die Vertreter der Provinz stark nach vorn gerückt. Insbesondere die der sogenannten kleinen Vereine, die bei den Freundschaftskämpfen Niederlage auf Niederlage erlitten, sind besonders stark bei den Finalkämpfen vertreten. Das Verfahren bei den Freundschaftskämpfen ist hauptsächlich auf das Richtgewicht in den einzelnen Kämpfen zurückzuführen, wo verschiedene Leute manchmal gegen Gegner antreten mussten, die zwei Gewichtsklassen schwerer als sie selbst waren. Ein typisches Beispiel hierfür ist der K. S. 06 Myslowitz, der neben dem oberschlesischen Schwergewichtsmeister Wocka, der an diesem Abend gegen den Gleiwitzer Kabisch kämpft, noch drei weitere Kämpfe bei den Schlusskämpfen um den oberschlesischen Meistertitel hat. Im übrigen sind die einzelnen Kampspaare folgende:

Papiergewicht: Hans (06 Myslowitz) — Jarzombek (1. K. B. Schwientochlowitz); Fliegengewicht: Pawlik (29 Boguslau) — Golomb (Slavia Ruda); Bansamgewicht: Lempa (Slavia Ruda) — Milti (29 Boguslau); Federgewicht: Langer (06 Myslowitz) — Milti (Orzegow); Leichtgewicht: Zachod (WKS Katowice) — Bielas (Slavia Ruda); Weltergewicht: Biurogewicht (Orzegow) — Gruchla (WKS Katowice); Mittelgewicht: Wieszorek (WKS Katowice) — Kurke (Orzegow); Halbmittelgewicht: Wyszak (Orzegow) — Galus (06 Myslowitz). Die Titelkämpfe werden sehr hart verlaufen, da bis auf das Mittel- und Halbmittelgewicht die einzelnen Treffen völlig offen sind. Im Mittel- und Halbmittelgewicht müssten Wieszorek und Wyszak Meister werden.

Ringkämpfer der Kämpfer ist Polak (06 Myslowitz) — Kowalewski (Polak). Das Punktekämpfer wird sich aus den Herren Sadłowski, Rosado, Richard Wieszorek, Sobczak, Wende u. Franciszkowicz zusammensetzen. Ru-

Tennis-Generalversammlung

Am Montag, den 7. März um 6 Uhr abends findet in Katowice im Klubhaus der K. K. T. (ul. Bankowa) die diesjährige Generalversammlung des Schlesischen Tennisverbandes statt. Die Tagesordnung ist nachstehende: Eröffnung durch den Vorsitzenden Ing. Brzezowski, Wahl des Versammlungsleiters und Protokollanten, Prüfung der Vollmachten und Verleihung der Stimmen an die einzelnen Klubs, Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1931, Absolution für den alten Vorstand, Wahl des neuen Vorstandes, Anträge. Sollte die Sitzung um 6 Uhr nicht beschlussfähig sein, so wird für eine halbe Stunde später eine neue angezettet, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Delegaten beschlussfähig ist.

Sport-Allerlei

K. S. Stella Kattowitz — Concordia Katowice. Sonntag, den 6. März, spielt K. S. Stella gegen K. S. Concordia in Katowice. Abfahrtzeit der 1. und 2. El. um 11.30 Uhr vom Vereinslokal Home, Neuheldstr. mit dem Sonnenläufer. Großes Ping-Pong-Turnier in Katowice. Die Ping-Pongabteilung des bislang polnischen Jugendvereins bei St. Peter und Paul veranstaltet am Sonntag, den 13. März im Saale des Restaurants Park Kosciuszko (Sogli) ein Ping-Pong-Turnier um die Meisterschaft der Stadt Katowice. Startgeld 10. Pauschal 1. Pauschal 1.50 und Einzelspieler 1.50. Das Komitee des Turniers befreit schon die Anmeldungen erstklassiger Spieler Oberösterreichs, sowie aus dem Domänenbezirk. Anmeldungen werden erbeten bis zum 11. März einfach unter der Adresse B. Szczil, Katowice, ul. Drzymala 3.

Ping-Pong-Turnier in Neuheldstr. Am Sonntag, den 6. März, veranstaltet der S. M. P. Gwiazda Neuheldstr. in der neuausgebauten Turnhalle ein großes Ping-Pong-Turnier, an dem zwölf Vereine teilnehmen. Zu erwähnen wäre noch, dass auch unter den Teilnehmenden sich Vereine befinden wie Naprzod Lipine, D. A. S. St. Hedwig, Christliche Gemeinschaft und der oberschlesische Boxmeister der polnischen Jugendvereine S. M. P. Chorzow. Die Eröffnung des Turniers erfolgt um 1 Uhr durch den Gemeindesprecher Herrn Nowak. Die Organisation in guten Händen liegt, kann man interessante Kämpfe erwarten.

Die Sowjet-Ruhmaler haben die Absicht, in einigen europäischen Staaten internationale Spiele abzuschließen. Es sind zunächst die Balkanstaaten in Aussicht genommen und zwar ein Revierkampf gegen die Türkei, sodann Spiele gegen Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Jugoslawien. Nach Abschluss dieser Spiele wollen die Ruhmaler im April eine neue Reihe unternehmen, die sie gegen Österreich, Ungarn und Italien führen soll. Deutschland fehlt auf dieser Liste. Ob die Ruhmaler planen, bewusst, in wenig wahrscheinlich.

Ringerländerkampf Polen — Österreich findet am 3. oder 4. April in Katowice statt. Polens Vertreter im Bantam-, Welter- und Mittelgewicht stehen in Ganters, Boenick und Galutisch fest. In den anderen Klassen werden Auscheidungskämpfe noch stattfinden.

Der Boxländerkampf Polen — Dänemark findet Anfang April in Polen statt.

Hein Müller — Bob Corvall, das ist die Paarung des Hauptkampfes des polnischen Box-Großkampftages zu Gunsten der polnischen Ruhmaler am 12. März. Bob Corvall ist schwätischer Meister im Schwergewicht und hat Leute wie Gipsy Daniels und Frank Fowler auf der Liste, die er entscheidend schlägt. Auch die übrigen Paarungen sind jetzt komplett; sie lauten: Megrin — Regard, Dübbes — Machtens, Bessellmann — Desgraupe, Dein Domgöring — Stehert.

Die Schwergewichtsmeisterschaft des „Deutschen Reichs“, eine Schöpfung des gerissenen Amerikaners Dixion, wurde in London von Larry Gaines nach Punkten gegen McCordale gewonnen. Der Reger überzeugte diesmal nicht sonderlich, und sein Punktekampf ist wohl in der Hauptkasse den beiden Kämpfern zuvertrauen, die Corndale in der 9. Runde brach Gaines zu Boden warten. Während der 13. Runde brach Gaines Manager Goodwin plötzlich tot zusammen. Hein Müller wurde dem Publikum nach dem Kampf vorgestellt und erhielt wieder starken Beifall.

Den folgen einer Operation erlegten ist Majorat, der bekannte italienische Autorennfahrer. Majorat fuhr in letzter Zeit nicht mehr, er befreite sich nur noch von Ruhmaler. Seine Mutter soll beim Großen Preis von Monte Carlo durch Fagnoli und Trelioz vertragen werden.

Beim Tennisturnier in Mentone bestieg Hansch den Spanier Gracia zwar 6:2, 6:2, unterlag dann aber Norbert Menzel 3:6, 2:6. Im gemischten Doppel verlor der H. S. S. S. gegen Geschwister Koszinh 13:15, 8:6. Bei den polnischen Stimmeisterschaften in Kolpino flog in 18 Kilometerläufe Wladislaus Berg (Strzelce) in 27:48 Std. In 2. Stelle endete sein Klubkamerad Bielski. Bronislaus Czech hatte auf einen Start verzichtet. Bei den Damen siegte K. S. Stowle. Die schwäbische Meisterin Lindert (W. B. Böhl-Wiala) wurde 4. und Frau Dubrowska (W. S. Katowice) 5. Siehezt.

Aubnibl-Schwientochlowick. Ein sehr gut besuchter Kampftagbogen fand im Saale des Hotel Spiererianie zwischen dem Boxclub Schwientochlowitz und dem Boxclub Aubnibl statt. Er endete mit 7:7, ein Kampf war unentschieden. Im Spiererianie sind die Interessenten höhere Angaben.

Das Königsberger Hallensportfest am 12. März scheint sich zu einer imposanten Werbeveranstaltung zu entfalten, denn neben den beiden Geschwistern Wrodnowski und Wrodnowski werden sich auch einige „Kanonen“ wie Sievert, Körnis, Blum, Gilsdorf, Geschwister Braumüller usw. daran beteiligen. An der Spur der Wallenberger stehen Hirszfeld und Rosenthal. Bei den Spuren der Wallenberger Sportvereine eröffnen Anhängerungen vor einer Herausforderung Gaines an Wocla entspricht nicht den Tatsachen, da einerseits uns eine solche nicht zugegangen ist und andererseits eine solche nicht stattgefunden ist und nur im Berichtswort steht. Außerdem kommt eine solche ja gar nicht in Frage, da doch bestimmt Gaines in den wieder hoffen Fällen vor Wocla „kniff“.

K. S. 06 Myslowitz (Vogabteilung).

Aus den Vereinen

K. S. 22 Eichenau. Am heutigen Sonnabend abends um 7 Uhr findet im Hotel des Vereinshauses des Herrn Platnik die fällige Monatsversammlung statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Der K. S. Stadion Nikolai teilt mit, dass sich das Sekretariat jetzt auf der ul. Krakowska 7 befindet und zwar lautet die neue Adresse: „Klub Sportowy Stadion Nikolai G. S. ul. Krakowska 7.“

Deutscher Alpenverein Katowice. Am Sonntag, dem 6. März finden zwei Saisonfahrten statt. Tour 1: Bobia Gora, Führung Ing. Großig. Abfahrt Sonnabend um 6.30 Uhr, 8. Blotz-Karte, nur für ausdauernde gehirige Läufer. Tour 2: Führung Dr. Wendt. Abfahrt Sonnabend mit Übernachtung bei Nesselrot im Käseja, über Sonntag früh um 4.30 Uhr Sucha Gora Bobia Gora. Abfahrt über Brzozow nach Myslowitz.

Gottesdienst-Ordnung

Kathedralkirche St. Peter-Paul Katowic.

Sonntag, 6. März, 6 Uhr zum hl. Herzen Jesu für die Herz-Jesu-Bruderschaft; 1/48 Uhr zum hl. Geist auf eine bes. Messe; 8 Uhr verst. Josef Włok und Eltern; 9 Uhr für Parochianen; 11 Uhr Rosen Agnes Komarsch und Agnes Herud; 12 Uhr zur göttl. Verehrung für Fam. Lopatka.

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, 6. März, 6.30 Uhr stille hl. Messe für Parochianen; 7.30 Uhr poln. mit Predigt, Andacht und Segen. 9 Uhr deutsch mit Predigt, Andacht und Segen. 10.30 Uhr poln. mit Predigt, Andacht und Segen. Nachmittags um 2 Uhr ist deutsche Wesperandacht, 3 Uhr poln. Kreuzweg.

Kath. Pfarrkirche Rybnik.

Sonntag, 6. März, 8 Uhr Hochamt zur Ehre des hl. Herzen Jesu auf die Weihe der deutschen Männer. 14 Uhr deutsche Kreuzwegandacht in der alten Kirche.

Kath. Pfarrkirche Rybnik.

Montag, 7. März, 17 Uhr zur Ehre des hl. Thomas von Aquin auf die Int. des h. H. Erzpriesters Reginel mit Opfergang.

Pfarrkirche St. Hedwig Königshütte.

Sonntag, 6. März, 6 Uhr Int. der poln. Ehrenwache mit Auszeichnung und Generalkom., 1/8 Uhr Int. der Familie Marklowits für ein Jahrkind; 8 Uhr Int. der Familie Schenf für das Jahrkind Norbert; 8 Uhr für Parochianen; 9 Uhr Int. der deutschen Ehrenwache und Männerapostolats mit Ausl. und Generalkom., 1/11 Uhr Emanuel Haider, früher Franz Nowak, Josef Soita, Josef Podejma, Ernst Preiß, Johann Swadzba, Franz Dmiolezyk, Josef Ponka und Anton Jawiela; 12 Uhr still, Militärgottesdienst.

Pfarrkirche St. Josef Königshütte.

Sonntag, 6. März, 6 1/2 Uhr für Parochianen; 8 Uhr poln. Ehrenwache mit Ausl., Generalkom. und Segen; 10 Uhr deutsche Ehrenwache mit Ausl., Generalkom. und Segen.

Pfarrkirche St. Barbara Königshütte.

Sonntag, 6. März, 5.45 Uhr Sakramentsbruderschaft; 7 Uhr Marianische Kongregation; 8 Uhr Ehrenwache; 9 Uhr Int. Jugendkraft; 10.30 Uhr Rosen Paul Wyrski, Johann Galus, Franz Wozny, Ludwig Drozdziak, Gregor Szczyrba, Franz Prachowski.

Katholische Pfarrkirche Tarnowic.

Sonntag, 6. März, 6.45 Uhr gesungene hl. Messe mit poln. Gefang.; 8.30 poln. Hochamt; 10 Uhr deutsches Hochamt für lebende Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft; 11.30 Uhr stille hl. Messe für Parochianen (polnisch). Nachmittags um 2.30 Uhr deutsche Wesperandacht, 4 Uhr poln. Kreuzwegandacht; 6.15 Andacht zum hl. Herzen Jesu von der Herz-Jesu-Bruderschaft.

St. Johanneshaus Tarnowic.

Sonntag, 6. März, 6.30 Uhr gesungene hl. Messe für alle armen Seelen; 7.30 Uhr deutscher Schülergottesdienst; 8.30 Uhr deutsches Hochamt in der Weihe der Familien Lerch, Włodzisz, Starożyl und Stanisz; 10 Uhr poln. Hochamt. Nachmittags 3 Uhr poln. Wesperandacht, 5 Uhr deutsche Gottespredigt und anschließend Andacht mit sehr. Segen. An jedem Mittwoch um 7.30 Uhr nachm. deutsche Kreuzwegandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Tarnowic.

Sonntag, 6. März, (Vorare). In Tarnowic um 10 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 12 Uhr Taufen; in Laryschoj um 9 Uhr Gottesdienst; in Neudej um 15 Uhr Gottesdienst.

Dienstag, 8. März, In Tarnowic um 7.30 Uhr abends Jungmädchenstunde.

Mittwoch, 9. März, um 7 Uhr abends Passionsandacht.

Donnerstag, 10. März in Tvorog um 5.15 Uhr nachm. Passionsandacht.

Synagogengemeinde Tarnowic.

Sonnabend, 5. März, Mincha um 16 Uhr, Sabbathausgang um 18.12 Uhr. An den anderen Tagen um 17.45 und morgens um 7 Uhr

Kath. Pfarrkirche Lublinik

Sonntag, 6. März, 7 Uhr polnische Frühmesse zur göttlichen Verehrung für ein Jahrkind, Intention Tyrala, mit Segen. 1/49 Uhr deutsches Hochamt mit Segen für verst. Johann Sowka und Bern. 1/10 Uhr Schulmesse auf die Weihe des Jungmädchenvereins, mit Segen. 1/11 Uhr polnisches Hochamt mit Segen für verst. Anton Komolik und Bern. Kollekte: für die Erneuerung der Pfarrkirche.

Vereine und Veranstaltungen

Aufführung eines Missionsspiels in polnisch-Oberschlesien. Das Missionswerk Rybnik führt demnächst in mehreren Ortschaften Polnisch-Oberschlesiens den bekannten Missionsspiel „Injulinde“ auf, und zwar: am 6. März in Chropaczow (Siel Prus), am 10. März in Lipine (Saal Engel), am 17. März in Silesdorf (Kath. Vereinshaus), am 20. März in Dom (Saal Czupryna). Der Reinertrag ist für Missionszwecke bestimmt.

Katowic.

Deutscher Alpenverein Katowic. Mittwoch, 9. März, im Alpenclub um 19.30 Uhr Backhinken-Essen. Voranmeldung dazu bis Dienstag mittags am Telefon 1862 erbeten.

Hilfsverein deutscher Frauen Katowic. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Zusammenkunft mit Kaffeeplatte am Mittwoch, dem 9. März, im Christlichen Hospiz nicht um 15 1/2 Uhr, sondern erst um 16 Uhr beginnt.

Alter Wirtschaftsverband der Kriegsverlehrten und -hinterbliebenen Katowic. Montag, 9. März, 18 Uhr, Monatsversammlung mit Referat.

Vinzenzverein bei St. Maria Katowic. Der Verein veranstaltet am Sonntag, dem 6. März, 19 Uhr im Saale des Vereinshauses St. Maria, einen Wohltätigkeitsabend mit musikalischen und theatralischen Darbietungen. Der Reinertrag ist zur Bekleidung armer Erwachsenen bestimmt.

Alle Mitglieder, Freunde und Wohltäter des Vereins werden herzlich dazu eingeladen. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Krauschen Buchhandlung und bei Bäckermeister Bodz, Wojewodzkastraße.

Verband der Katholischen Schellenverein Bezirk Katowic. Sonntag, 6. März, in Zabrze, Wojciechowskastraße 76, Bezirkshaupttagung. Die Vereine wollen hier ihre Delegierten entsenden. Der wichtigen Tagesordnung wegen werden Delegierte von jedem Verein erwartet.

Siemianowic.

Dritter Orden bei St. Antonius Siemianowic. Sonntag, 6. März, 16 Uhr, Versammlung in der St. Antoniuskirche.

Vinzenzverein bei St. Antonius Siemianowic. Montag, 7. März, 16 Uhr, Versammlung im Kirchsaal der St. Antoniuskirche.

Jungfrauen-Kongregation bei St. Antonius Siemianowic. Mittwoch, 9. März, 19 1/2 Uhr, Versammlung im Kirchsaal.

Zitherverein Siemianowic. Sonntag, 6. März, 14 Uhr, Versammlung im Vereinshaus.

Cäcilienverein St. Antonius Lauchhütte. Am Sonntag singt der Verein zur Beerdigung. Punktlich um 13 Uhr findet bei Generali eine kurze Probe statt.

Jugendgruppe des B. d. K. Siemianowic. Die Jugendgruppe beteiligt sich am Sonntag, dem 6. März, an der Jugendkundgebung in Königshütte. Sammeln um 7 1/2 Uhr auf dem Marktplatz. Nachher gemeinsamer Ausmarsch. Sonnabend, 18 Uhr, im Dudošen Saal Turnstunde.

Myslowic.

Männerturnverein Myslowic. Sonnabend, 5. März, 20 Uhr, im Vereinszimmer des Hotels Polonia, Monatsversammlung.

Roszcin.

Alter Wirtschaftsverband der Kriegsverlehrten und -hinterbliebenen Roszcin-Schoppin. Montag, 7. März, 17 Uhr, Monatsversammlung mit Referat.

Nikolai.

Märchenabend mit Lichtbildern in Nikolai. Am Dienstag, dem 8. März, 17 1/2 Uhr findet im Kino des Herrn Ciossek ein Märchenabend mit Lichtbildern für Kinder statt. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Groschen erhoben. Karten sind im Geschäft der Frau Andrejki zu haben.

Pleß.

Beskidverein Pleß. Sonnabend, 5. März, 20 Uhr, im Kino Generalversammlung. Anschließend Lichtbildervortrag über die Beskiden.

Rybnik.

Jugendbund des G. D. A. Rybnik. Donnerstag, 10. März, 20 Uhr, im Schloßrestaurant Generalversammlung des Jugend-Bundes.

Wohin hest abend?

Alter Wirtschaftsverband der Kriegsverlehrten und -hinterbliebenen Rybnik. Sonntag, 6. März, 15 Uhr, Monatsversammlung mit Referat.

Königshütte.

Missionsverein St. Hedwig Königshütte. Montag, 15 Uhr, Handarbeitsstunde im Jugendheim des Vereinshauses. Dasselbe Aufnahme neuer Mitglieder. Die Förderinnen werden gebeten, für das erste Viertel einzukassieren.

Kath. Jungmänner- und Jugendverein bei St. Hedwig Königshütte. Heut, 19 Uhr, Generalversammlung der Tischtennisabteilung. Zurück haben nur Mitglieder der Abteilung.

Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer in Polen, Ortsgruppe Königshütte. Die Monatsversammlung

findet am Montag, dem 7. März, um 19 Uhr, im „Dom Bodum“ statt. Dasselbe jeden Montag, 18 Uhr, kostenloste Beratungsstunde.

Jugendgruppe der Christl. Gewerkschaften Königshütte. Sonnabend, 5. März, 18 Uhr, Zusammentreffen aller Musikinteressenten zwecks Besprechung eines Lehrfaches.

Alter Wirtschaftsverband der Kriegsverlehrten und -hinterbliebenen Königshütte. Montag, 9. März, 18 Uhr, bei Potomka Monatsversammlung mit Referat.

Theateraufführung im Kindheit-Jesu-Verein St. Hedwig Königshütte. Der Verein macht alle Bühne die am Sonntag, 13. März, um 19 Uhr im Saale des Dom Polski stattfindenden Aufführung „Am Scheidewege“ aufmerksam. Eintrittskarten sind bei Kaufmann Moiser zu haben.

Kasseneröffnung 18 Uhr. — Der Verein bittet alle Mitglieder der katholischen Vereine, sich an dieser Aufführung recht zahlreich zu beteiligen, da der Erlös für einen guten Zweck bestimmt ist.

Männerturnverein Königshütte. Sonnabend 20 Uhr Probe.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein bei St. Barbara Königshütte. Der Verein beteiligt sich am Sonntag gleichzeitig am Kirchgang der Jugendkraft. Sammeln 19 Uhr am B. d. K. Platz.

Turistenclub „Karpaz“ Königshütte. Der für Sonntag, den 6. März, angezeigte Kommers findet pünktlich um 18 Uhr im Schrebergarten statt.

Missionsverein St. Hedwig Königshütte. Montag Handarbeitsstunde im Jugendheim.

Antoniusgabeveterein Königshütte. Dienstag, 8. März, 7 1/2 Uhr Messe zum hl. Antonius und zum hl. Josef für alle Armen und Notleidenden. Um 15 Uhr Beisammensein.

Verein kath. laizm. Angestellten St. Lydia Königshütte. Mittwoch, 9. März, 19 1/2 Uhr Generalversammlung.

Jugendengrapher-Verband, Ortsgr. Königshütte. Der Verein veranstaltet für Schüler höherer Lehranstalten zwei Sonderkurse in deutscher Einheitskurzschrift, einen Fortbildungskursus, an dem alle bereits stenographiebefähigten Schüler teilnehmen können und einen neuen Anfangskursus, an dem sich alle Schüler beteiligen können. Beide Kurse werden in Königshütte im Sitzungszimmer der Kath. Volkspartei, Sienkiewiczstraße 4, 2. Etage links, abgehalten. Sie beginnen am Mittwoch, dem 9. März, 17 Uhr und werden von einem geprüften Lehrer geleitet. Für den Fortbildungskursus sind für die Liederungsstunde 20 Groschen, für den An-

fangskursus, der zusammen 30 Stunden umfassen soll, sind für die Unterrichtsstunde 40 Groschen zu zahlen. Eintrittskarten können bei der Geschäftsstelle des Deutschen Volksbundes oder bei Kursusbeginn erworben.

Aquarien- und Terrarienverein „Ludwigia“, Königshütte. Sonntag, 6. März, 17 Uhr Sitzung im Vereinshaus. Nach der Sitzung Verlobung neuer Fische.

Wohin heute abend?

Sonnabend, 5. März.

Königshütte

Apollo. „Die Tochter des Drachen“ mit Anna Maria Wong. Der polnische Film „Das Lied ist aus“ mit Bianka Dodo, Ewa Komsta.

Colosseum. „Ihre Hoheit befiehlt“, Tonfilmoperette mit Lilian Harvey. „Der Fräulein“, Tonfilm mit Werner Bärtner.

Rory. „Er und seine Schwester“, Tonfilmkomödie in tschechischer Sprache mit Blanka Burian und Anna Ondra. Aufserdem: „Der weiße Mandarin“.

Katowic

Gedenkabend „Oberschlesische Heimat“ des D.H.V. Katowic um 20 Uhr im Christl. Hospiz. Am Sonntag um 10 Uhr öffentliche Kundgebung im Hospiz.

Beuthen.

Capitol. „Ben Hur“ in Tonfassung.

Sonnabend, 6. März.

Katowic.

Orgelkonzert von Prof. Lubrich um 20 Uhr in der evangelischen Kirche.

Friedenshütte.

Vorlesung von Redakteur Cieniś um 16 Uhr im Hüttengärtchen I: „Die katholische Presse als Kulturfaktor“.

Königshütte.

Generalprobe zu Hagners „Jahreszeiten“, aufgeführt von der Chorvereinigung um 11 Uhr im Redensaal.

„Goethefeier“ der Deutschen Gymnasiums um 17.30 Uhr im Hotel „Swierklandie“.

Geschäftliches

Hotel-Restaurant Europejski Katowic, Marszałka 15, führt ab 6. März in seiner bekannterstklassigen Küche eine Spezialabteilung für Diabetiker-Gäste unter ärztlicher Aufsicht des Herrn Dr. Wendi, Katowic, ein.

Handels-Hochschule Königsberg i. Pr. Semesterbeginn 15. April 1932. Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos.

Briefkasten der Redaktion

Krakow 38. Der Wirt ist keinesfalls verpflichtet, den durch unsachgemäße Benutzung verstopften Ausguß zu reinigen. Die Mieter, die so etwas verschuldet haben, müssen nun für regulären Wasserabfluss sorgen. Es ist schlimm, wenn Sie sich untereinander nicht einigen können, wer die Reinigung zu machen hat. Es müßte überhaupt erst festgestellt werden, wer die Verstopfung verursacht hat, dann können Sie allenfalls gegen diese Person klagen.

Nicht mit dem Hausmeister hängt es an. — Es müßte überhaupt verboten werden, wer Wohnung sind 35 Mark Friedensmiete 13.05 Zloty. Gehöftsäume werden höher bewertet. 100 Zloty Miete lebt, erscheint allerdings etwas hoch, aber Sie müßten den Wert der Räume durch einen Sachverständigen abschätzen lassen. Und dann machen Sie dem Wirt einen Vorschlag in Güte.

Franz 100. Es kann sich nur um eine neue Rente handeln, wenn das Leidet sich wieder verschlechtert hat; die 20prozentige Rente wird nicht nachgezahlt.

Wenzlowic 25. 1. Ja, ab 1. Februar 1932. 2. 8 Prozent. 3. 10 Prozent also 7.94 Zl. weniger.

S. J. 101. Mai 1932 war eine Miete gleich elf Mark. Wenn die Darlehnstrafe so mehr Vermögen hat, so werden Sie auch mit sieben Mark zufrieden sein müssen.

R. Sch. Mysl. Wenn ein rechtskräftiges Urteil vorgelegt, kann gegen

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme sowie die Kranzspenden bei dem Heimgegangen unserer teuren Mutter

Auguste Soika

sprechen wir auf diesem Wege unseren **tieffühltesten Dank** aus. Ganz besonders der Schlosser- und Schmiede-Innung, den Rosenkranz-Mitgliedern und dem Vinzenz-Verein sowie allen Verwandten und Bekannten. Ein herzliches „Gott vergelt's“ der Hochwürdigen Geistlichkeit, insbesondere Sr. Hochw. Herrn Geistl. Rat Gaida für die schöne Rede in der Kirche.

Królewska Huta, den 4 März 1932.

Die liebsternden Hinterbliebenen.

Magistrat miasta Król. Huty ogłasza

Przetarg

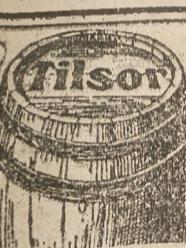
na wykonanie instalacji centralnego ogrzewania w budynku baoowym 75p.p. w Królewskiej Hucie z ter. minem do 21. marca 1932r. Blizsze szczegóły w Tygodniku Urzędowym m. Król. Huta z dnia 5. marca 1932 r. Nr. 9.

MÖBEL

wie Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Klubgarnituren, Küchen, Einzelmöbel aller Art, Büromöbel usw. kaufen Sie am besten und **DAB** ul. Dębowa 2-25. Telefon 1372.

bei Antoni Chruszcz

Eigenes Geschäftshaus und Werkstätten, Teilzahlungen gestattet!



Empfehlen als Spezialitäten. Kaltlöffel in Pulver für die gesamte Holzindustrie, Pflanzen-Malerlein und Tapetenkleister, Wachsleim für feinste Seiden-Damast-Brokatmalerei, Harzklitte für Linoleum, Harzleim für Celulose, Buchbindereim, Neutralleim und Dextrinleim für die gesamte Papierindustrie. Die Qualitäten unserer Fabrikate übersteigen weitaus diejenigen der ausländischen Firmen.

śląska Fabryka chemiczna „TILSOR“ Katowice II, ul. Wyśpiańskiego nr. 3 - Telefon 944

Ogłoszenie!

Z dniem 6 bm. zunieniamy rozkłady jazdy na linijkach Katowice - Nikiszowice i Katowice - Mysłowice - Brzezinka z tem, że wyjazd pierwszego autobusu do Nikiszowca w dniu powszednie nastąpi o godzinie 8-miejs. w niedziele i święta o godzinie 12-tej, zaś na linii Katowice - Brzezinka o godzinie 7.30, a w niedziele o godzinie 18.30.

Blizsze szczegóły w skrzynkach ogłoszeniowych na poszczególnych przystankach.

Śląska Linie Autobusowe.

Anzüge Achtung! Paläots

Nur etwas Mut
Billig und gut -
Kaufst man günstig
Für nur Hundertfünfzig

Arthur Karpe
Katowice
Słowackiego - Schillerstraße
Nr. 27. Nach Maß

Nach Maß Nach Maß

Gelegenheitskauf!

Verkaufe die maschinelle Einrichtung meiner Bierneideleage sowie Zimmerwaren. u. Gel erfärdik mit sämtlichem dazugehörigen Inventar nicht Gesamm und 2 Wägen. Die Maschinen befinden sich im besten Zustand. Stet n. u. vor 2 Jahren neu angefertigt, befinden sich im besten Zustand. Ang. erb. unt. C. 826 an den Oberschles. Kurier, Katowice.

Fleisfherrei Gutgehende Bäckerei m. dreihändigem neuen Ofen weg. and. Unternehmung billig zu verkaufen. Angeb. unter C. 555 an Kurier in Król. Huta.

Binshaus fast neu, modern, hell. Ton, sehr billig zum Verkauf. Angeb. unter C. 555 an Kurier in Król. Huta, ul. Gm. Gimnazjalna 19. Tür 1.

Fleisfherrei mit elektrisch. Betrieb. Angeb. unter C. 300 an Kurier in Król. Huta.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme sowie die Kranzspenden bei dem Heimgegangen unserer teuren Mutter

Auguste Soika

sprechen wir auf diesem Wege unseren **tieffühltesten Dank** aus. Ganz besonders der Schlosser- und Schmiede-Innung, den Rosenkranz-Mitgliedern und dem Vinzenz-Verein sowie allen Verwandten und Bekannten. Ein herzliches „Gott vergelt's“ der Hochwürdigen Geistlichkeit, insbesondere Sr. Hochw. Herrn Geistl. Rat Gaida für die schöne Rede in der Kirche.

Królewska Huta, den 4 März 1932.

Die liebsternden Hinterbliebenen.

Magistrat miasta Król. Huty ogłasza

Przetarg

na wykonanie instalacji centralnego ogrzewania w budynku baoowym 75p.p. w Królewskiej Hucie z ter. minem do 21. marca 1932r. Blizsze szczegóły w Tygodniku Urzędowym m. Król. Huta z dnia 5. marca 1932 r. Nr. 9.

Gut gebaut. Haus mit Läden, gute Lage gelegen, für Fleischerei in Wielkie Hajduki sofort zu verkaufen. Angeb. unt. C. 303 an Kurier Król. Huta.

Zigarren- Geschäft im Zentrum der Stadt umständlich, baldigst zu verkaufen. Angeb. unt. C. 303 an Kurier Król. Huta erbieten.

Geschäft mit Wohnung geeignet für jede Branche außer Kolonialwaren und Fleischgeschäft. Zentrum Bielszowice sofort zu vermieten. Zu erfrag. ul. Kościelna 16

Mutheres Haus zu verl. Nowe Hajduki Preis 18000 Zl. Anz. 3000 Zl. Miete monatl. 230 Zl.

Ignacy Gebauer

Królewska Huta

ul. Sobieskiego 18.

Zigarren-Geschäft in Deutsch. O.S. mit Paderwaren u. Schirme gute Qualität sowie lange Jahre in einer Hand wegen Ausminderung sofort sehr billig zu verkaufen. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche nebst Beigekoch wird sofort frei. Billige Miete. Angebot. unt. C. 275 an Kurier Król. Huta erbieten.

Gut erhalten, bekannt gute Marke Dodge sofort zu verkaufen. Angeb. unter C. 294 an Kurier Król. Huta erbieten.

Auto im Ue

gut erhalten, bekannt gute Marke Dodge sofort zu verkaufen. Angeb. unter C. 294 an Kurier Król. Huta erbieten.

Lieferauto

4 Cylinder „Chevrolet“ fahrbereit sofort billig zu verkaufen. Chorzów, ul. Chorzowska Nr. 7.

Gelegenheitskauf!

Riavier

deutsche Marke Krental

Klavier

deutsche Marke Wunderwunder

sofort billig zu verkaufen. Restaur. Nowe Hajduki 30. Miete 27. Werner

Klavier

deutsche Marke Wunderwunder

sofort billig zu verkaufen.

Król. Huta

Grunwaldzka 4

partere.

Pa. Nähmaschine

Kundschiff, m. Garantie

chein und verlentbare

Singer-

Nähmaschine

Ringisch, sehr gut erh

ehen, sofort zum Verkauf.

Król. Huta, Wolności 50.

Hinterhaus, parterre, Wohnung Nr. 1.

Fleischerwagen

Rollwagen

Sandwichelder

und

Arbeitswagen

verkauft

Oswald Waldera

Królewska Huta

ul. 3-go Maja Nr. 24.

Sohlen - Leder

Brima la. wie auch

Overleder in u.

ausland. Fabrikat auch

Fabrik - Preisen

bekommt man bei

Sila, Król. Huta

ulica 3-go Maja 53.

Br. 10000 Zl.

Eig. Klavier

fast neu, modern, hell.

Ton, sehr billig zum

Verkauf.

Angeb. unter C. 53

Królewska Huta

ulica Katowicka Nr. 1.

BEN HUR
der größte Film der Welt, jetzt als
Tonfilm

BEN HUR
der Film der Millionen begeisterte.

BEN HUR
der Film, der Millionen kostete

BEN HUR
Wenn Sie ihn gesehen haben wollen, Sie ihn wieder sehen

BEN HUR
Wenn Sie ihn nicht gesehen haben, müssen Sie ihn jetzt sehen

BEN HUR
ab heute im Capitol Ring-Hoch-Haus.

Jugendl. zahlen zur jeder Vorstellung halbe Preise.

Bergangenhheit und Zukunft

laut Król. Huta, Katowicka 40, II. Stock, Tür 9. Sprechstd. v. 10-17 Uhr.

Gejagt werden auf ein größeres Geschäftshaus mit Bäckerei 18 20 000 Złoty für sofort zwecks Hypothekenablösung. Angebote unter C. 302 an Kurier Król. Huta.

Ein gebrauchter, gut erhalten und leicht gebauter

Rollwagen
mit ca. 80 Zentner Tragfähigkeit zu kaufen gefüllt. Offerten unter W. 825 an Oberjoh. Kurier Katowice

Röhrenkessel oder **Edkombile**
von 7-10 lfm. von ungefähr 10-20 qm. Heizfläche sowie Reserveofen offen 5 bis 10 mm Stärke gesucht. Angebote unter WK 315 an Postschließfach 240 Katowice

Suche per bald 80-100000 Zł.
auf ein neu erbautes Geschäftsgrundstück Wert 300 000 Zl. gegen gute Zulie. Angeb. unter C. 308 an den Kurier Król. Huta erbieten.

sowie in den Filialen:

Królewska Huta, Wolności 26, Bielsko, Tarnowskie Góry und Gdynia.

Die Ziehung beginnt bereits am 10. März und dauert bis zum 14. April 1932 an.

Gesamt-Gewinne: zł. 21 Mill. 341 Tausend mit dem Hauptgewinn von 1 Million zł.

Lose versenden wir postwendend nach vorheriger Einzahlung des Betrages auf unser P. K. O. Konto Nr. 304 761.

Glückslose zur V. Klasse kaufen Sie nur in der Kollektur

W. Kafatal i Ska.

Katowice, św. Jana 16

sowie in den Filialen:

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 15. April 32

Verlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos.

Verleih

4 Zimmer u. Küche
Entree und Bad zu vermieten.

Wer lebt ja ledigen Mann in Dauerstellung für einige Monate zu pachten gesucht.

Kontakt vorhanden. Angebote unter M. 298 an Kurier Król. Huta

Küche und Stube gegen Miete im voraus Entstädigung auch ein Zimmer, Küchenbenutzung gesucht. Król. Huta bevorzugt. Angebote unter P. 270 an Kurier Król. Huta erbieten.

Klaviere Wiener Fabrikate G. Heitzmann
sowie auch inländische

W. Jähne, Bydgoszcz
in sehr großer Auswahl und staunend billigen Preisen in meinem Fabrikatelier unter äußerst günstigen Bedingungen zu haben.

Filiale Piano-Fabrik W. Jähne Królewska Huta, Wolności 50.

100 % Verdienst bietet sich jedem Hausherren durch Verkauf eines unentbehrlichen Artikels. Näherset für Kinder u. J. w. haben hier Gelegenheit, durch einmaliges Inserat alle Welt auf Ihr Unternehmen aufmerksam zu machen.

Offene Stellen

100 % Verdienst bietet sich jedem Hausherren durch Verkauf eines unentbehrlichen Artikels. Näherset für Kinder u. J. w. haben hier Gelegenheit, durch einmaliges Inserat alle Welt auf Ihr Unternehmen aufmerksam zu machen.

100 % Verdienst bietet sich jedem Hausherren durch Verkauf eines unentbehrlichen Artikels. Näherset für Kinder u. J. w. haben hier Gelegenheit, durch einmaliges Inserat alle Welt auf Ihr Unternehmen aufmerksam zu machen.

100 % Verdienst bietet sich jedem Hausherren durch Verkauf eines unentbehrlichen Artikels. Näherset für Kinder u. J. w. haben hier Gelegenheit, durch einmaliges Inserat alle Welt auf Ihr Unternehmen aufmerksam zu machen.

Werde- · Tage ·

mit ganz billigen Werbe - Preisen !

Wir zeigen noch groß Leistungen, wir bringen die guten Qualitäten noch billiger, wir bieten Ihnen die denkbar günstigste Kaufgelegenheiten. Überzeugen Sie sich durch einen Besuch, denn hier führen wir nur wenige Beispiele an:

Blusen	
Fesche Oberseiden-Blusen	285
sauber verarbeitet. Sportform 5.75, 8.75, 3.25.	
Blusen Charmeuse mit langem Arm, 295	
entzückende Modefarben 5.50, 4.75.	
Blusen aus kunstseidenem Marocain, 690	
entzückende Neuheiten 13.75, 10.90.	
Strickwaren	
Herren-Sport-Pullover	195
ohne Arm 4.90, 3.45, 2.50.	
Herren-Westen	8.75, 6.75, 5.75, 4.90
Damen-Pullover	350
mit langem Arm 7.75, 5.90, 4.90,	
Damen-Westen	675
geschmackvolle Ausführung 10.90, 8.75,	
Strickkostüme enorm billig 12.75, 9.75 7.90	
Kinder-Strickkleider 6.75, 4.90, 3.95, 2.95	
Morgen-Röcke	195
schön mollig, in schönen Farben 6.75, 3.50.	
Kommunion-Kleider	875
sehr abenteuerliche Formen 14.75, 13.50,	
Grauer-Kleidung in großer Auswahl.	
Kostüme, Mäntel, Kleider, Röcke	

Unsere Werbe - Schlager - Kleider

Stoffkleider	590	Nachmittagskleider
flotte Backfischformen in schön. Farben	8.90	Backfischgrößen mit langem Arm 10.90,
Stoffkleider	1375	Nachmittagskleider
Damenkleider, sehr abenteuerliche Formen 19.75, 17.75.		Damengrößen in modernen Farben 21.75, 19.75

Wir bringen gleich zum Saisonbeginn

Entzückende Frühjahrs-Neuheiten
Kostüme, Mäntel und Kleider
zu sehr billigen Werbe-Preisen

Fesche Frühjahrs-Mäntel
ganz gefüttert in bekannt groß, Auswahl 39.75, 33.00, 24.75, 1975

Chic Frühjahrs-Kostüme
marine und schwarz, ganz gefüttert 49.00, 45.00, 38.00 2375

Herrliche Frühjahrskleider in Wolle und Seide
Winter - Mäntel sehr billige Angebote!
Loden - Mäntel, Regen - Mäntel.

Damen- u. Herrenwäsche, Knaßen- u. Mädchennwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Tricotagen, Tischi- u. Bettwäsche, Hand- und Frottiertücher, Oberbekleidung, Kranatten, Damenkrägen, sämtl. Schneiderbedarfsartikel jetzt zu besonders
Die denkbar günstigsten Kaufgelegenheiten. Ihr Besuch bei uns ist für Sie bestimmt lohnend.

billigen Werbepreisen

Gebr.

Alle zu Markus & Baender Beuthen O.S. Ring Nr. 23

Achtung Kaufleute!

Das Königshütter Lager und Speditions-Haus

T. T. Szczesny Telefon 10-67

Krol. Huta, Nowe-Hajduki

empfiehlt seine eigene Sammel-Ladung-Transporte nach der ganzen hiesigen Umgegend Eßgut, Stückgut, und Waggonabrollungen, Möbel, Klavier, Geldschränke, und Maschinentransporte, — schnelle und streng reelle Bedienung, Großer Wagenpark, la. Referenzen. —

Telefon 10-67.

Aerger tötet Ihre Lebenslust.

Um diesen Zweck zu vermeiden lassen Sie f. Ihr Geschäft Bücher durch uns anlegen und führen. Vermöge unser. Fachkenntniss sind wir in der Lage Ihnen eine der Neuzzeit entsprechend Buchführung einzurichten.

Firma „POMOC“
Krol. Huta, 3. maja 11 T. 6

Habe auf der ulica Wandy 23 eine große 3 Zimmerwohnung

mit Badezimmer, Spiegelkammer und Küche, sowie Pferdestall und großem Garten per sofort zu vermieten. Unterliegt nicht dem Wohn-Amt Wieda Karol, Krol. Huta, sw. Piotra 14

Zu tauschen gesucht!

Im Zentr. 1. Et. gel. 3 Stuben, Kammer u. Entree, Monatsmiete 40 Zl. 5 Jahre Vertrag gegen Wohnung, gelegen Nähe Ring, 4 Stuben, Küche u. 2. Etage gegen Entschädigung bis 15000 Zloty. Angebote unter 2. 852 an den Kurier in Krolewsk. Huta.

Tüchtige Reisende

Herren oder Damen wollen sich melden zum Verlauf eines neuen erstklassigen Fußbodenreinigungsmittels für Parlett und Linoleum bei hohem Dienstleist. Angebote unter 2. 853 an den Kurier Krol. Huta erbeten.

Kaufstoffsche, selbständige Verkäuferin

der Wurst- und Schwarenbranche, deutsch und polnisch zum so. Eintritt gesucht. Angebote u. „S&K“ an das Interkantoor Rudolf Puszczolka Cleszyn-Tesdien.

Im Haushaltungs-Pensionat St. Ignatius in Bad Langenau

findet vom 7. bis 19. März cr. ein

Diät - Kursus

statt, bei welchem die hauptsächlich in Frage kommenden Diätmahlzeiten theoretisch und praktisch behandelt werden. Preis inkl. Schulgeld und Diätkost 40 Mk. Anmeldungen mit Rückporto an die Leiterin von St. Ignatius. Auch werden schon Anmeldungen für den Sommerkursus angenommen, der am 4. April d. Js. beginnt. Preis pro Monat 35 Mk. (Dieser Kursus ist besonders für die Osterferien aus der Schule entlassenen Mädchen günstig). Auch werden in St. Ignatius Frauen und Kinder (bis zu 14 Jahren) zur Erholung aufgenommen. Frauen 3.50 Mk. Kinder 2.00 Mk. pro Tag.

Butter'sche Vorbereitungs - Anstalt

für Schul- und Verbands-Examen Gegr. 1892.

Sexta bis Prima, Oster- und Michaelisversetzung. **Schülerheim**. Große Zeitersparnis. Sport.

Die Lokalitäten des

Wiener Café mit Cabaret

nebst ansl. Bar und Tanzdiele

BEUTHEN O.-S.

seit vielen Jahren in einer Hand

per 1. April zu vermieten.

Kapitalkr. Reflekt. erfahren Näheres durch: Zwangsvorw. Wiener, Beuthen, Klosterstraße 2.

Suchst Du für Radio eine gute Quell' Schnell zu Donnerstag

billig und reell. Radiospezialhaus Konrad Donnerstag Krol. Huta ulica Wolności Nr. 74,

Reparaturen — Akkuladestation.

Dank Gott Vater, dem hl. Herz Jesu und der hl. Gottesmutter für erhöhte Bitte. Veröffentlichung geboten. L. 3.

Deffentlichen Dank Gott Vater, dem hl. Herz Jesu und der hl. Gottesmutter für erhöhte Bitte. Veröffentlichung geboten. L. 3.

Harmonium beste in- u. ausländische Fabrikate in großer Auswahl zu Fabrikpreisen siebt am Lager.

Sklad Pianin Krol. Huta Rynek 3 Katowice, ul. Młyńska 4 Magistrat. Gebrauchte Klaviere u. Klügel gute Fabrikate siebt am Lager.

Zu mieten sind 1 bis 2 Zimmer

in Krol. Huta auf der Wolności gelegen, in bestem Zustand, ein Rechtsanwalt für Bürozwecke. Angebote unter P. 833 an den Oberösterreichischen Kurier in Krolewsk. Huta.

Besuchet die Passionspiele

6. bis 9. März

Beginn 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr

Schützenhaus Beuthen O.-S.

Eintrittspreise: 0.10 RM — 1.50 R.-M.

Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Stadtbücherei, Moltkeplatz, von 9—1 Uhr.

Mehr als alle schönen Worte

allgemeiner Schwäche, Mättigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. **Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „Fregalin“ schreiben, und Sie werden sich danach ein Urteil bilden.** In unserem Archiv sind viele Tausende derartiger Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. „Fregalin“ ist in allen Apotheken zu haben. — Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.

Alois Mika.
Chorzów Kr. Katowice
Narutowicza 9
den 16. Juni 1931.
Mit Freude teile ich Ihnen mit, dass ich schon seit drei Jahren an Rheumatismus Nervenschwäche und Arthrose litt. Nach Gebrauch von 4 Schachteln Fregalin fühle ich mich bedeutend besser auch die Schmerzen haben aufgehört. Ich bin Ihnen zum Dank verbunden und tuge meine Photographie an.

Heinrich Sommer.
Poznań Kostenerstr. 6
den 10. November 1931.
Ich bin 79 Jahre alt und leide seit mehreren Jahren an den oben bezeichneten Krankheiten. Fregalin wirkte bei mir Wunder. Meine sämtlichen Verwandten sind erstaunt. Seit 9 Jahren ging ich auf Krücken jetzt nach durchgeführter Kur mit Fregalin gehe ich wieder gut und fahre trotz meines hohen Alters noch Fahrrad. Fregalin ist ein Segen für die Menschheit. Ich bin Ihnen niemals dankbar.

Maryla Wowczak.
Krakow, Lubicz 25,
den 4. 6. 1931.
Freudig und beglückt teile ich Ihnen Herr Dr. mit, dass ich durch den Gebrauch von Fregalin vollkommen geheilt wurde. Meine Kopfschmerzen haben aufgehört, ich kann wieder gut schlafen habe einen guten Appetit und fühle mich wie ein Fischlein im Wasser. Ich bin 37 Jahre alt und vollkommen gesund. Ich danke Ihnen, Herr Dr. Schulze, für die Heilung mit Fregalin, welches ich jedem wörstens empfehlen kann.

Wladyslaw Wilk.
Zabrze, ul. 1 Maja 12,
den 24. Mai 1931.
Ich teile mit, dass ich seit 10 Jahren Schmerzen im Kreuz hatte. Kein Arzt vermochte mich zu heilen. Nach Gebrauch von drei Schachteln Fregalin bin ich gesund und danke Ihnen, Herr Dr. Schulze, für die Heilung mit Fregalin.

Heuseler.
Republik, dñ. 29. 3. 1931.
Po przebyty jednej kuracji Fregalinowej przekonałem się, że jest to środak dla chorób nerwowo i sercowo, nie do opłacania. Byłem zupełnie wyzczepany. Obecnie po zastosowaniu jednej kuracji Fregalinowej czuję się zupełnie wyzczepany.

Auf Wunsch senden wir Ihnen unisono und ohne jede Verbindlichkeit
Probepackung „Fregalin“
dazu das **Goldene Buch des Lebens**. Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an:
Dr. med. H. Schulze G.m.b.H. Berlin-Charlottenburg 2/3913
Gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache Ich ersuche um eine Probe „Fregalin“ Blut- und Nerven-Regenerationsmittel nebst dem Goldenen Buch des Lebens umsonst und ohne jede Verbindlichkeit. (Auslandsporto)
Name: _____
Stand: _____
Ort: _____
Straße: _____

Zum Zähneputzen merkt Euch wohl, bringt man die Pasta von Odol!

gelandet. Ein ernster Kampf sei im Gange. Die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes müsse jetzt auf die tatsächliche Einstellung der Feindseligkeiten dringen.

Der japanische Botschafter Sato verlangte jedoch, daß die Round-Table-Konferenz in Schanghai unverzüglich zusammenentreten solle, um die Waffenstillstandsbedingungen festzulegen und die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen. Nur unter dieser Bedingung könnte die Zurückziehung der japanischen Truppen in Frage kommen.

Der Präsident der Vollversammlung, Hymans, sah die mehrstündige Ausprache dahin zusammen, daß jetzt vor allem die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten erreicht werden müsse.

Die Sitzung wurde daraufhin unterbrochen. Das Präsidium der Konferenz, dem die europäischen Großmächte angehören, trat zu einer geheimen Sitzung zusammen, um

eine Entschließung

aber die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten auszuarbeiten, auf deren Grundlage dann die weiteren Verhandlungen stattfinden sollen.

Nach diesen Beratungen trat die Vollversammlung am Abend zu einer neuen Sitzung zusammen, die einen sehr bewegten Verlauf nahm. Nach Eröffnung der Sitzung legte Präsident Hymans eine vom Präsidium inzwischen ausgearbeitete Entschließung über die Einstellung der Feindseligkeiten und sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen vor. Die Entschließung hat folgenden Inhalt:

1. Die Völkerbundversammlung erachtet die japanische und die chinesische Regierung, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der am Freitag von den beiden Truppenkommandos angeordneten Einstellung der Feindseligkeiten zu ergreifen.

2. Die an dem internationalen Konzessionsgebiet in Schanghai interessierten Mächte werden aufgefordert, der Völkerbundversammlung über die Durchführung der Einstellung der Feindseligkeiten unverzüglich zu berichten.

3. Die japanische und die chinesische Regierung werden aufgefordert, mit Beteiligung der interessierten Mächte ein Abkommen über die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und die Zurückziehung der japanischen Truppen abzuschließen.

Der Vorschlag stieß auf schärfen Widerstand des japanischen Botschafters Sato, der Einführung einer Vermittlung verlangte, nach der die zukünftige Lage der chinesischen Truppen und die Bedingungen für die Zurückziehung der japanischen Truppen in den endgültigen Abkommen zwischen der japanischen und der chinesischen Regierung festgelegt werden sollen.

Präsident Hymans lehnte jedoch seinerseits den japanischen Vorschlag ab. Bundesrat Moltke machte in einer kurzen außerordentlich schärf gehaltenen Erklärung den Vorschlag, die Entschließung des Präsidenten zur Abstimmung zu stellen. Im übrigen könnte nach Artikel 15 des Völkerbundspakts die Abstimmung ohne die Beteiligung der beiden im Streit befindlichen Regierungen, somit auch ohne die Zustimmung des Vertreters von Japan vorgenommen werden. Der Vorschlag fand Unterstützung durch den tschechoslowakischen Außenminister Benesch. Da jedoch im Saal eine offensichtlich für Japan ungünstige Stimmung herrschte, sah sich Salo gezwungen, mit Vorbehalt seine Zustimmung zu erklären. Präsident Hymans erklärte, daß nunmehr die Entschließung von dem Ausschuß angenommen ist. Die Vollversammlung des Völkerbundes für den japanisch-chinesischen Konflikt, die nach einer Unterbrechung von sieben Minuten zusammenrat, nahm in eingeschlossener Abstimmung einstimmig die erwähnte Entschließung des Präsidiums an, in der von der japanischen und der chinesischen Regierung sofortige Maßnahmen zur Durchführung der Einstellung der Feindseligkeiten gefordert wurden.

Verschärfte Kreditbedingungen

Englands gegenüber Rußland.

○ London, 5. März. (Eigener Drahtbericht) Im Unterhaus teilte der Staatssekretär für das Unterseidepartement mit, daß der Ausschuß, der über die Ausfuhrkreditgarantien zu entscheiden hat, Kredite an Rußland von mehr als zwölfmonatiger Dauer aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen nur unter verschärfsten Bedingungen geben werde. Rußland spielt offensichtlich ein Land gegen das andere aus, um langfristige Kredite zu erhalten. Der Regierungsvertreter begründete die Maßnahme mit der wenig zufriedenstellenden Handelsbilanz. Während Rußland für 135 Millionen Pfund nach England einführte, betrage die englische Ausfuhr nach Rußland nur 25 Millionen Pfund. England zahle in bar, Rußland kaufe auf Kredit. Von Seiten der Opposition wurde der Regierung vorgeworfen, daß sie gegen Rußland ein Sonderverfahren einschlage und durch ihre Maßnahmen den Absatz von englischen Maschinen nach Rußland zu verhindern drohe.

Frankreich hat abgerüstet!

Tardieu verbietet jeder Nation die Aufrüstung

Eigener Drahtbericht für den Oberschlesischen Kurier

○ Paris, 5. März. Nach der Freitagssitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer wurde folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Ministerpräsident Tardieu äußerte sich am Freitag vor dem Auswärtigen Ausschuß über die außenpolitische Lage. Er erklärte, daß die französischen Vorschläge auf der Genfer Abrüstungskonferenz nur eine Fortsetzung der französischen Politik im Rahmen des Völkerbundes, sowohl in Bezug auf die Sicherheit, wie auch auf die Rüstungseinschränkungen sei. Seit der Rückkehr des französischen Heeres aus dem normalen Friedenstand, der im Jahre 1921 erreicht worden sei, habe man die Effektivstärke und die Dienstdauer stark herabgesetzt. Der französische Haushalt für 1932 weise ferner eine Herabsetzung um 13 v. H. gegenüber dem ursprünglichen Programm auf. Frankreich habe also seinen Abüstungswillen bewiesen. Wenn andere Nationen sich ebenso wie Frankreich bereit erklären, an der Schaffung einer internationalen Armee mitzuarbeiten und Material und Truppen zur Verfügung zu stellen, so würde die französische Re-

gierung neue Rüstungseinschränkungen prüfen, für den Fall, daß die Völkerbundsmächte eine Erhöhung der Sicherheit auf dem Wege der gegenseitigen Unterstützung gewährleisten. Frankreich kann keine Rüstungseinschränkung ohne die Organisierung des Friedens. Es werde weder einer allgemeinen Abüstung zustimmen, noch einen Ausgleich der sichtbaren Bewaffnung annehmen, die geradezu eine Prämie auf den Betrag, sowohl hinsichtlich der Anzahl, wie des „Kriegspotentials“ darstellen würde. Die Abrüstungskonferenz werde zwischen den verschiedenen Systemen zu wählen haben, von denen das eine sich auf den Völkerbundspakt stütze, das andere nicht im Zusammenhang mit diesem Politik und ihm zuwiderstehe. Die französischen Delegaten würden, sofern sie sich hierauf beziehen, im Laufe der kommenden Woche öffentlich dargelegt werden.

Auf eine Frage des Abg. de Bergerac erklärte der Ministerpräsident, daß niemals, ganz gleich unter welchen Umständen oder Vorwänden, von der Wiederaufrüstung irgend eines Landes die Rede sein könne.

Hugenberg sucht Führung mit Dr. Brüning

Eigener Drahtbericht für den Oberschlesischen Kurier

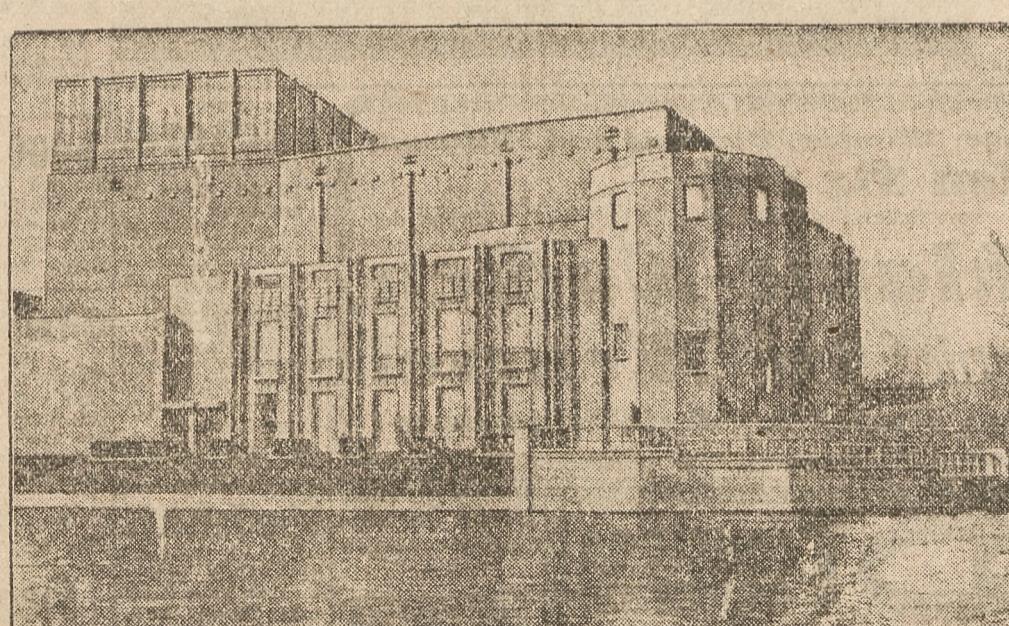
○ Berlin, 5. März. In den politischen Kreisen Berlins werden selbstverständlich nicht nur die Ansichten der Wahl, sondern auch die Möglichkeiten einer Kabinettsbildung, die eventuell einen zweiten Wahlgang, falls er notwendig werden sollte, beeinflussen könnte, lebhaft diskutiert. Gerade der lezte Punkt besitzt gegenwärtig eine gewisse Aktualität. Es sind Befürchtungen bekannt geworden, die zwischen Hugenberg und Dr. Brüning über Mittelpersonen geführt worden sein sollen und, wie es heißt, das Thema einer Kabinettsbildung nach dem ersten Wahlgang behandelt. Deutlich hat bereits der deutschationale Abgeordnete Laveren von diesen Verhandlungen in Hamburg gesprochen. Aber auch, wenn sie zunächst dementiert werden sollten, scheint doch etwas daran zu sein. Man versichert in gutunterrichteten Kreisen, daß nicht einmal so sehr Dr. Brüning als die Deutschnationalen und der Stahlhelm ein Interesse an einer solchen Führungnahme haben, weil eine Verständigung mit den Nationalsozialisten vollständig aussichtslos erscheint und dadurch die Gefahr einer recht unangenehmen Isolierung zwischen der äußersten Rechten und der Mitte nahegerückt ist. Die Auffassung über die Formen einer solchen Annäherung sind im übrigen sehr verschieden. Sicher

ist nur, daß man auch in deutschnationalen Kreisen eine Aufgabe der Kandidatur Duesterberg für den zweiten Wahlgang nicht für möglich hält. Man sieht aber schon in diesen Kombinationen, wie labil die politische Lage in Deutschland auch während des Wahlkampfes ist. Ein unentschiedener Ausgang des 13. März könnte unter Umständen Neberräschungen zur Folge haben, die eine völlige Veränderung der Fronten bedeuten würde. Dieser Hinweis mag im jetzigen Augenblick genügen.

Nadolny und Hoesch berichten Dr. Brüning.

○ Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht) Am Freitag stand beim Reichskanzler eine Besprechung mit dem deutschen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Nadolny statt, an der auch Staatssekretär von Bülow sowie die beteiligten Minister teilnahmen. Nadolny wird voraussichtlich am Sonnabend dem Reichspräsidenten über die Verhandlungen in Genf berichten. Auch der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, wurde am Freitag vom Reichskanzler empfangen.

Ein Shakespearetheater in Shakespeares Geburtsstadt



In Stratford on Avon, der Geburtsstadt des großen englischen Dichters William Shakespeare ist jetzt ein Gedächtnistheater errichtet worden, das kurz vor der Vollendung steht und am 23. April, dem Geburtstag Shakespeares, durch den Prinzen von Wales eingeweiht werden soll.

Die katholische Welt in Zahlen

19 Prozent Katholiken unter der Gesamtbevölkerung der Erde.

„Het Schild“, die katholische holländische Monatsschrift veröffentlicht Statistiken, aus denen hervorgeht, daß es mehr Katholiken in der ganzen Welt gibt als Bekennner anderer Konfessionen. Die Gesamtbevölkerung der Erde wird mit 1 850 174 334 Seelen und die Gesamtzahl der Katholiken mit 351 839 665 Seelen oder mit 19 Prozent der Gesamtbevölkerung angegeben.

An zweiter Stelle figurieren die Konfuzianer mit 304 027 114 Seelen oder mit 16,4 Prozent der Gesamtbevölkerung der Erde. Die Bestände der übrigen Religionen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung werden wie folgt ausgewiesen: Mohammedaner 233 997 594 oder 13,8 Prozent, Hindus 233 997 819 oder 12,1 Prozent, Buddhisten 199 461 632 oder 10,8 Prozent, Protestanten 164 683 026 oder 8,9 Prozent, Orthodoxe 131 460 822 oder 7,1 Prozent, Heiden 122 239 817 oder 6,6 Prozent, Religionslose 76 598 193 oder 4,1 Prozent, Schintoisten 16 644 437 oder 0,9 Prozent, Juden 15 731 475 oder 0,9 Prozent, Unbekannt 4 491 738 oder 0,2 Prozent.

Die Veröffentlichung gibt gleichfalls die religiösen Bevölkerungszziffern nach den einzelnen Kontinenten an:

Europa: Katholiken 42,9 Prozent, Orthodoxe 25,3 Prozent, Protestanten 24,3 Prozent, Juden 2,3 Prozent, Mohammedaner 1,8 Prozent, Religionslose 2,2 Prozent, Unbekannt 0,6 Prozent.

Amerika: Katholiken 53,1 Prozent, Religionslose 27,8 Prozent, Protestanten 15,4 Prozent, Juden 1,8 Prozent, Heiden 1 Prozent, Orthodoxe 0,4 Prozent, Unbekannt 0,4 Prozent, Mohammedaner 0,1 Prozent.

Australien: Katholiken 22 Prozent, Protestanten 62,4 Prozent, Heiden 11,2 Prozent, Orthodoxe 4,1 Prozent, Unbekannt 0,2 Prozent, Mohammedaner 0,1 Prozent.

Afrika: Katholiken 3,8 Prozent, Heiden 51,2 Prozent, Mohammedaner 37,1 Prozent, Protestanten 3,5 Prozent, Orthodoxe 3,4 Prozent, Unbekannt 0,8 Prozent, Juden 0,3 Prozent, Buddhisten 0,1 Prozent.

Ostien: Katholiken 1,7 Prozent, Konfuzianer 30,5 Prozent, Hindus 22,5 Prozent, Buddhisten 20 Prozent, Mohammedaner 17,9 Prozent, Heiden 4,6 Prozent, Schintoisten 1,7 Prozent, Protestanten 0,5 Prozent, Orthodoxe 0,5 Prozent, Unbekannt 0,1 Prozent.

Der Fall Lindbergh vor dem amerikanischen Kabinett.

○ Washington, 5. März. (Eigener Drahtbericht) Die große Erregung der amerikanischen Öffentlichkeit durch die Kindesentführung im Falle Lindbergh hat dazu geführt, daß auch Präsident Hoover den Fall in einer Kabinettssitzung, allerdings nicht amtlich, besprach, da die Bundesbehörden vorerst unzuständig sind.

Der Präsident und seine Frau appellierten im Rundfunk an die Führer und Sicherheitsbeamten, einen Brief für die Rückgabe des Kindes eine Belohnung von 50 000 Dollar unter Gewährleistung der Verhandlungen zu. Auch die Staatsanwaltschaft hat den Entführern Straffreiheit zugesichert, falls das Kind freiwillig zurückgegeben werden sollte.

Ein gewisser Paris Orlando aus Hopewell ist am Freitag Nachmittag in Brooklyn verhaftet worden, wo er sich, seitdem er Hopewell am Abend der Entführung des Kindes Lindberghs verlassen hatte, unter einem anderen Namen aufhielt. Er wurde von der Polizei sofort nach Trenton gebracht. Die Polizei lehnt es ab, nähere Auskünfte über diesen Fall zu geben.

Weizen für die amerikanischen Arbeitslosen

○ Washington, 5. März. (Eig. Drahtbericht) Der Kongress nahm eine Vorlage an, durch die 40 Millionen Bushel Weizen aus dem Farmboardlager an die Arbeitslosen überwiesen werden. Die Verteilung erfolgt durch das Rote Kreuz.

Das Zittauer Stadttheater in Flammen

○ Zittau, 5. März. Am Freitag brach im Zittauer Stadttheater ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Das Stadttheater brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: „Kurier“, Sp. z o. gr. por., Królewska Huta — Katowice. Verantwortlicher Redakteur: Theo Kroczyk, Katowice.

Zuerst Dein Heim - Zuerst zu FORTUNA

GEGEN KASSE 10% RABATT

10% RABATT

von 100 monat. angef.

140 60 120 80 45

KATOWICE, UL. JAGIELLOŃSKA 5 TEL. 28-38

DIESE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN, DIESE PREISE, DIESER QUALITÄT, KÖNNEN HEUTZUTAGE NUR WIR BIETEN!

Großster Provinzversand Oberschlesiens.

Am 2. d. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von fast 49 Jahren.

Herr Bernhard Koniarek

Konstrukteur
im Technischen Büro unserer Generalverwaltung.

In 12-jähriger pflichtgetreuer Dienstzeit bei unserer Gesellschaft hat uns der Verstorbene schätzenswerte Dienste geleistet. Gewissenhaftigkeit und reger Fleiss zeichneten ihn besonders aus.

Wir bedauern sehr das frühe Ableben des allgemein sehr geachteten und beliebten Menschen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wełnowiec; den 3. März 1932.

Zakłady Hohenlohego
Hohenlohe-Werke, Spółka Akcyjna.

Statt Karten.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht 2 Uhr meinen herzensguten, innig geliebten Mann, unser heilig geliebtes, für uns treusorgendes Väterchen, Großväterchen und lieben Schwiegervater, den

Werkmeister a. D.

Josef Brass

im Alter von 65 1/4 Jahren wohlvorbereitet für die Ewigkeit, zu sich zu nehmen.

Im namenlosen Schmerz

Mikołów, Chorzów, Herdorf (Rheinland), 5. März 1932

Susanna Brass geb. Klein und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag vorm. 9 Uhr vom Trauerhause, ul. Miarki 10 aus, statt.

Verloren gegangen!
Schwarzer, kurhaariger
Schäferhund
unten hellbraun. Zeich-
nung. Vor Ankauf wird
gewarnt. Markt 1179.
Weberbringer erhält
Belohnung. Misiek
Katowice,
ulica Francuska 20
Blumen-Laden.

600 zł.
auf 3 Monate fest zur
Fertigstellung in Auto-
garagen sofort gesucht.
Prima Sicherheit und
3% monat. Zinsen.
Dasselbst eine Schlos-
seerei mit Benzin-Tank-
station und Wohnung
zu vermitten. Offeren
unter 828 an Obersch.
Kurier Katowice.

10000 zł.
zur 1. Stelle auf Hy-
pothek sofort zu ver-
kaufen. Off. u. 830 an Ober-
sch. Kurier, Katowice.

Astrologe
u. wirklicher Heilseher
erstellt zuverlässig. Rat-
schläge in Krankheitsfäll.
Beruf, Liebe u. Ehe,
angelesenen usw.
Katowice
Plebiscytowa 2, III
Biele Dankdagaz.

2 Jahre Miete im
Voraus für
Stube u. Küche
in Alt-Załęże ob. Ka-
towice, welche ich per
1. April suche. Offert.
unter 822 an den
O.S. Kurier Katowice.

Eine moderne
Bettstelle
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 827 an den
O.S. Kurier Katowice.

Akkordion
zu kaufen gesucht.
Rudolf Gaida
Katowice III
ul. Narutowicza 3a.

Sommerfeld Pianos

Aufgebot.

Es wollen die Eh-

mitteinanber eingehen

1. bei Mälzer Anton
Alois Parzick
wohnhaft in Katowice,
Straße Raciborska 8,

2. bei Hedwig Albine
Konopka, Ge-
schäftsinhaber, wohn-
haft in Gleiwitz,
Molkestr. 24.

Gleiwitz. 4. 3. 1932

Der Standesbeamte

des preußischen

Standesamtes I.

Krämerstr. 16

Telefon 2898.

Królewska - Huta

ul. Wolności 42

Tel. 298.

40000 zł.

zur 1. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

2. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

3. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

4. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

5. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

6. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

7. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

8. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

9. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

10. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

11. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

12. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

13. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

14. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

15. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

16. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

17. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

18. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

19. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

20. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

21. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

O.S. Kurier Katowice.

22. Hypothek auf

Apotheken-Grundstück

mit Selbststern ge-
sucht. Wert des Grun-
dstück 100 000 złoty.

Offer, unter 833 an

</div